



AUSGABE 12/2019 – 01/2020 • 72. JG. • 8,50 €

vet JOURNAL

DAS MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE



WENN'S AN DIE NIEREN GEHT:

Diagnostik und Therapie-Update

CBD-ROUND-TABLE:
Die Tierärztekammer
lud zur Diskussion ein

ANTIBIOTIKATAG 2019:
Symposium im
Gesundheitsministerium

COXIELLOSE:
Infektionskrankheit mit
zoonotischem Potenzial

DIGITALISIERUNG:
„Einzellösungen sind
ein Auslaufmodell“



Was verrät die **Niere**?

Genauer hinhören mit **SDMA**

Erkennt

Nieren-
erkrankungen
früher¹⁻³



Entdeckt

andere
Erkrankungen, die
die Nierenfunktion
beeinflussen⁴

1 Naby MB, Lees GE, Boggess M, et al. Symmetric dimethylarginine assay validation, stability, and evaluation as a marker for early detection of chronic kidney disease in dogs. *J Vet Intern Med.* 2015;29(4):1036-1044.

2 Hall JA, Yerramilli M, Obare E, Yerramilli M, Jewell DE. Comparison of serum concentrations of symmetric dimethylarginine and creatinine as kidney function biomarkers in cats with chronic kidney disease. *J Vet Intern Med.* 2014;28(6):1676-1683.

3 Hall JA, Yerramilli M, Obare E, Yerramilli M, Almes K, Jewell DE. Serum concentrations of symmetric dimethylarginine and creatinine in dogs with naturally occurring chronic kidney disease. *J Vet Intern Med.* 2016;30(3):794-802.

4 Data on file at IDEXX Laboratories, Inc. Westbrook, Maine USA.

idexx.de/sdma
idexx.at/sdma

IDEXX

„Ich wünsche Ihnen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr, viel Gesundheit und Elan für Ihre geplanten Vorhaben.“



SEHR GEEHRTE KOLLEGINNEN, SEHR GEEHRTE KOLLEGEN!

Der bevorstehende Jahreswechsel bietet wieder Anlass, um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und einen Blick auf das neue zu werfen.

Rückblickend war 2019 der von der ÖTK erstmals ins Leben gerufene **berufspolitische Zukunftskongress** zum Thema „TierärztInnen leben Zukunft“ ein zentrales Projekt. Wie bereits intensiv berichtet, konnten wir österreichspezifische Berufsthemen sowie auch Sichtweisen aus der gesamten Region D-A-CH diskutieren und künftige Handlungsempfehlungen aus der von uns gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität und dem BMASGK beauftragten und präsentierten IHS-Studie zur **„Veterinärmedizinischen Versorgung in Österreich“** ableiten.

Auch das Freundschaftsabkommen mit dem deutschen **Bundesverband der Praktizierenden Tierärzte (bpt)** – und damit verbunden die ehrenhafte Aufgabe als Gastland im Rahmen des bpt-Kongresses im Oktober 2019 – war ein wichtiges Signal hinsichtlich der freien tierärztlichen Berufsausübung und der Kooperation bei grenzüberschreitenden Herausforderungen.

Unser Engagement im Rahmen des Tierschutzes, und damit auch verbunden die Organisation der ÖTT-Tagung, war ebenso ein wichtiges Thema wie die erfolgreich angebotenen Kurse zum **ÖTK-Hundezertifikat**, eine auf TierärztInnen ausgerichtete Fortbildung zur Vermittlung von Grundwissen über Hundehaltung an (zukünftige) HundehalterInnen nach dem Motto „Hundewissen schützt vor Bissen“.

2020 werden wir neben dem Abschluss der kompletten Überarbeitung unseres **Tierärztegesetzes** sowie der nachfolgenden notwendigen Anpassung der **Ordinationsrichtlinien**, wo wir auch das hochbrisante Thema der Not- und Bereitschaftsdienstangebote neu bewerten werden, auch wieder unseren **2. berufspolitischen Zukunftskongress** veranstalten. Die Schwerpunkte des Programms werden wir diesmal dem Thema Digitalisierung und dem technologischen Wandel widmen; natürlich werden andere brisante berufspolitische Themen nicht fehlen.

Trotz vieler Veränderungen müssen wir dennoch optimistisch und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und versuchen, Ihnen auch im neuen Jahr gerne wieder mit viel Motivation und Elan zur Seite zu stehen.

An dieser Stelle wünsche ich Ihnen und Ihren Familien, auch im Namen des Vorstandes, ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Kurt Frühwirth
Präsident der Österreichischen Tierärztekammer

Ausblick 2020:

2. ÖTK-Zukunftskongress
am 25.6.2019 an der
Veterinärmedizinischen
Universität.



FEATURE-ARTIKEL: Mag. Silvia Stefan-Gromen

08

WIE GEHT MAN AM BESTEN MIT CBD UM?

Die Tierärztekammer lud zu einem Round-Table-Gespräch.

RUBRIKEN

- 6 Tierleben
- 22 Bücher
- 48 Innovation
- 50 Forschung & Wissenschaft
- 70 Köpfe & Karrieren

12 **GESUNDHEITSMINISTERIN ZARFL:** „Wir brauchen mehr Sensibilität im Umgang mit Antibiotika“

24 **COXIELLOSE:** Infektionskrankheit mit zoonotischem Potenzial

36 **DIGITALISIERUNG:** „Einzellösungen sind ein Auslaufmodell“

14 **KRAFTWERK NIEREN** Nierenerkrankungen bei Hund und Katze

30 **OSTEOARTHRITIS BEIM HUND –** Grapiprant als neue Therapieoption

40 **„GENERATION GRETA“:** Soziales Bewusstsein durch soziale Medien

18 **WENN'S AN DIE NIERE GEHT:** Update Nierendiagnostik und Blutdrucktherapie bei Hund und Katze

34 **ÖTGD-NUTZTIERTAGUNG** in Sankt Wolfgang

42 **MARS, ANICURA, NESTLÉ, EVIDENSIA:** Deutschlands Tiermedizin wird zum Schlachtfeld der Corporates

KAMMER

52 KAMMER AKTUELL

- Report-Resümee des „VisegradVet+“-Treffens von 11. bis 12. Oktober 2019
- UEVP: News aus Europa
- In Memoriam • Fachtierärztinnen für Wiederkäuer
- Fachtierärzte für Kleintiere • Fachtierarzt für Geflügel
- Artificielle Kopie der Landwirtschaft in Venedig
- Änderung der Prüfungsordnung für den Fachtierarzt für Tierhaltung, Tierschutz und Verhaltensmedizin
- Mitgliederversammlung der Landesstelle Oberösterreich
- 9. Nö. Tierärzte-Skitag: 22./23. Februar 2020 in Annaberg

56 ABTEILUNG DER SELBSTSTÄNDIGEN

- 57 PRAXISMANAGER
- 59 DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG
- 60 AMTSBLATT
- 61 FACHKURZ-INFORMATION
- 62 KALENDARIUM
- 64 VETART

66 VETJOBS & KARRIERE

- 68 KLEINANZEIGEN
- 69 VETMARKT



Gesundheitsministerin Mag. Dr. Brigitte Zarfl – siehe Artikel auf S. 12.

IMPRESSUM

Medieninhaber/Verleger:

Österreichischer
Tierärzterverlag Ges.m.b.H.

Verlagsadresse:

1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Unternehmensgegenstand:

Verlag von Büchern und Zeitschriften

Kontakt:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzterverlag.at

Herausgeber:

Österreichische Tierärztekammer
1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Geschäftsführung Verlag:

Mag. Silvia Stefan-Gromen

Chefredakteur:

Mag. Kurt Frühwirth

Redaktionsleitung:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzterverlag.at

Art Direction & Layout:

Dan Neiss

Autoren dieser Ausgabe:

Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Silvia
Stefan-Gromen, Bettina Kristof,
Dr. Romana Steinparzer, MSC,
Stephan Neudeck, Claudine Mramor,
Tierarzt Ralph Rückert, Dr. Volker
Moser, Dr. Karl Bauer, Mag. Bernhard
Hradecky, Mag. Werner Frühwirth, Mag.
Franz Moser, Dr. Andreas Zohmann
(Kontakt zu den Autoren auf Anfrage)

Lektorat:

Mag. Bernhard Paratschek

Fotonachweis:

iStockphoto LP, pixabay –
falls nicht anders angegeben

Anzeigenverkauf:

Renate Dolleisch GmbH
vetjournal@dolleisch.at

Jahresabo: Inland EUR 79,50, Ausland
EUR 89,90, Studentenabo EUR 30,50
(alle Preise inkl. Versandkosten);
Mitglieder der ÖTK erhalten das
Vetjournal gratis.

Druck:

emitto dialogmarketing, 1220 Wien
office@emitto.at

Vertrieb:

Österreichische Post Aktiengesellschaft

Grundlegende Richtung (Blattlinie):

Zeitschrift für die wissenschaftlichen,
standespolitischen, wirtschaftlichen und
sozialen Interessen der österreichischen
Tierärztinnen und Tierärzte

Urheberrechte:

Sämtliche Rechte, insbesondere
das Recht der Vervielfältigung und
Verbreitung sowie der Übersetzung,
sind vorbehalten. Kein Teil der
Zeitschrift darf in irgendeiner Form
ohne schriftliche Genehmigung des
Verlags reproduziert oder unter
Verwendung elektronischer Systeme
gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt
oder verbreitet werden. Nachdruck nur
mit der ausdrücklichen Zustimmung
des Herausgebers gestattet.

Genderhinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit
der Texte wurde entweder die
männliche oder weibliche Form von
personenbezogenen Hauptwörtern
gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine
Benachteiligung des jeweils anderen
Geschlechts. Frauen und Männer mögen
sich von den Inhalten gleichermaßen
angesprochen fühlen.

Hinweis:

Der Inhalt der einzelnen Beiträge
muss sich nicht mit der Meinung der
Redaktion decken. Offenlegung gemäß
§ 25 Mediengesetz abrufbar unter
www.tieraerzterverlag.at.

FROHE WEIHNACHTEN



und einen

GUTEN RUTSCH INS JAHR 2020 WÜNSCHT IHNEN IHRE



Österreichische
Tierärztekammer



NEWS

von Mag. Silvia Stefan-Gromen

TIERISCHE NAVIGATION

DIE ORIENTIERUNG VON STERNGUCKERN

Eine äußerst diverse Gruppe von Tierarten – zu der etwa der Mistkäfer, Indigofinken oder Seehunde gehören – navigiert mithilfe der Sterne. Die Tiere orientieren sich bei Wanderungen und bei der Suche nach Futter oder einem Fortpflanzungspartner anhand des Sternenhimmels. Selbst ein so kleines Insekt wie der Mistkäfer, dessen Gehirn nur so groß wie ein Reiskorn ist, kann zum Nachthimmel aufsehen und damit seinen Weg bestimmen. Wissenschaftler rund um Marie Dacke, eine Expertin für tierische Navigation an der Lund University in Schweden, erhoffen sich durch ihre Forschung neue Erkenntnisse darüber, wie die Augen und die Gehirne dieser Sterngucker sich im Lauf der Evolution entwickelten, um die visuellen Hinweise aus Entfernungen weit jenseits unseres eigenen Sonnensystems zu verarbeiten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse könnten auch neue Einblicke in die Auswirkungen von Lichtverschmutzung auf Wildtiere liefern und vielleicht sogar die Entwicklung von Robotern unterstützen, die sich in ihrer Umgebung zurechtfinden sollen.



INNOVATION

BIENENKRANKHEIT: FRÜHERKENNUNGSSENSOR ENTWICKELT

Foto: www.igem-graz.at



Die Amerikanische Faulbrut richtet jährlich große Schäden in der Imkerei an. Der Befall entsteht durch die Infektion mit dem sporenbildenden Bakterium *Paenibacillus larvae*, das nur die junge Brut befällt: Ammenbienen füttern die jungen Larven und stecken sie so mit Bakteriensporen an. Befallene Stöcke müssen im Ernstfall vernichtet werden, um eine weitere Verbreitung zu verhindern. Durch rechtzeitiges Erkennen kann ein Imker gefährdete Bienenstöcke frühzeitig behandeln und den Ausbruch der Krankheit verhindern.

Ein Team aus jungen Naturwissenschaftlern von Uni Graz und TU Graz setzte sich mit der Problematik auseinander und entwickelte ein Konzept für einen Biosensor, der die Diagnose der Faulbrut wesentlich vereinfachen soll. Beim internationalen Forschungswettbewerb International Genetically Engineered Machine (iGEM) – einem renommierten Wettbewerb aus dem

Bereich der synthetischen Biologie – wurde das Konzept und der Machbarkeitsnachweis jüngst mit einer Goldmedaille und zwei Hauptpreisen (Best Diagnostic Project, Best Integrated Human Practices) ausgezeichnet.

„Wenn der Imker früh genug sichere Informationen über das Vorhandensein der Sporen und Bakterien erhält, kann er billige und nachhaltige Maßnahmen ergreifen, um die Selbstheilung der Bienen zu unterstützen“, erklärt Molekularbiologe und Team-Instructor Henrik Seyfried den Nutzen des sogenannten „Beeosensors“. Die grundsätzliche Funktion des Diagnoseverfahrens wurde bereits belegt; nun sucht das Team Partner aus der Industrie, die die Entwicklung eines solchen „Beeosensors“ weiter unterstützen wollen.

Weitere Infos unter www.igem-graz.at/2019/projektdetails.

VERHALTENS BIOLOGIE

DINO-VOGEL MIT KOMPLEXER SOZIALSTRUKTUR



Auch Tiere mit kleinen Gehirnen können ein kompliziertes Sozialleben entwickeln – wie beispielsweise die Geierperlhühner (*Acryllium vulturinum*) aus Ostafrika: Sie haben eher altertümliche Merkmale, leben aber in mehrschichtigen Gesellschaften; eine Eigenschaft, die bisher nur Säugetieren zugeschrieben wurde. Der Sozialstruktur mit mehreren Ebenen ging eine Forschergruppe um Danai Papageorgiou vom Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie nach. Sie untersuchten mehr als 400 Vögel in Kenia und fanden heraus, dass bei den Hühnern tags bei der Futtersuche und nachts bei der Quartiersuche ein reger Verkehr herrscht. Dennoch bildeten die Individualisten immer wieder dieselben Gruppen und verhielten sich gegenüber fremden Gruppen feindselig. Unklar ist noch, woran sich die Vögel erkennen und warum sich die Gruppen bilden.

Quelle: www.sciencedirect.com.

ABWEHRTAKTIK

GEFÄHRLICHER HINTERN: GIFTIG UND AUFBLASBAR

Das Hinterteil des südamerikanischen Frosches *Physalaemus nattereri* ist nicht nur auffällig, sondern es „guckt auch zurück“: Das pompöse Gesäß des Frosches ist nicht nur dazu da, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, sondern es soll auch einschüchternd aussehen. Die großen Flecken, die wie Augen wirken, sollen vom Kopf der Frösche ablenken und ihren Körper größer erscheinen lassen, um Raubtiere in Angst zu versetzen. Wenn er aufgebläht ist, kann der kleine Frosch auf seine Fressfeinde – zu diesen zählen Vögel, Schlangen, Nasenbären und Fransenlippenfledermäuse – wie eine ziemlich große Schlange wirken. Falls ein Frosch dennoch erwischt wird, kommt sein Gift zum Einsatz: „Unterhalb der Augenflecken befinden sich giftige Drüsen“, erklärt João Tonini, Wissenschaftler von der Harvard University, und erläutert weiter: „Ein Frosch hat genug Gift, um 150 Mäuse zu töten.“



Foto: wikipedia

IN KÜRZE



FUND: DIE ÄLTESTEN GENSPUREN EINES PARASITEN

Den bisher ältesten genetisch nachgewiesenen Parasiten konnten Forscher in versteinertem Kot entdecken und stellen diesen nun im Fachblatt „Parasitology“ vor: Es handelt sich dabei um einen Katzenwurm, den argentinische Wissenschaftler in den Hinterlassenschaften eines eiszeitlichen Pumas nachwiesen.



BELASTETE GROSSSTADTRATTEN

Eine aktuelle Studie zeigt, dass viele in Wien lebende Ratten Träger gefährlicher multiresistenter Keime sind. Ein Forschungsteam der Veterinärmedizinischen Universität Wien hat bei in der Wiener Innenstadt gefangenen Ratten festgestellt, dass rund jede siebente davon (14,5 %) multiresistente Enterobakterien – deren wichtigste Vertreter als Kolibakterien bekannt sind – in sich trug. Zudem trugen mehr als die Hälfte der Ratten in Wien (59,7 %) gefährliche multiresistente Staphylokokken in sich.



DICKE HUNDE VERHALTEN SICH WIE ÜBERGEWICHTIGE MENSCHEN

Übergewichtige Hunde verhalten sich ähnlich wie manche übergewichtige Menschen: Sie bevorzugen energiereiche Nahrung und versuchen, ihre Nahrungsaufnahme zu maximieren. Das ergab eine ungarische Studie, deren Ergebnisse im Fachmagazin „Royal Society Open Science“ veröffentlicht wurden. Die Wissenschaftler der Eötvös-Loránd-Universität beobachteten das Verhalten unabhängig von der Hunderasse.



Fotos: Markus Wächter

Der Aufruf der Tierärztekammer, eine gemeinsame Diskussion über Cannabidiol zu führen, stieß auf reges Interesse: Rund 30 TeilnehmerInnen aus dem Ministerium, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der tierärztlichen Praxis kamen, um sich mit dem Hanfprodukt auseinanderzusetzen.

WIE GEHT MAN AM BESTEN MIT DEM NEUEN HYPE-PRODUKT CBD UM?

DIE TIERÄRZTEKAMMER LUD ZU EINEM ROUND-TABLE-GESPRÄCH



MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Um aktuelle Fragen zur Rechtslage und zum richtigen Umgang mit dem populären Hanfprodukt zu klären, lud die Österreichische Tierärztekammer am 26. November 2019 rund 30 VertreterInnen des Gesundheitsministeriums, der AGES, der Universität, der Industrie sowie auch TierärztInnen zu einer Diskussionsrunde.



Dr. Karl Bauer, Geschäftsführer Verein Steirischer Tiergesundheitsdienst.



Mag. Thomas Reichhart, Leiter des Büros des Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen (li.), und Mag. Dr. Robert Semp (Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz).



Wie CBD rechtlich einzuordnen ist und ob der Vertrieb dieser Produkte wirklich legal ist, galt es zu Beginn der Diskussion zu klären.

CBD-Produkte sind in aller Munde und auch bei TierbesitzerInnen sehr beliebt. Dem Bestandteil der Hanfpflanze wird eine beruhigende Wirkung nachgesagt und die Nachfrage in den Tierarztpraxen nimmt stetig zu. Für die Industrie ist CBD längst zu einem respektablem Geschäft geworden. Doch wie ist die momentane Rechtslage nun wirklich? Und dürfen Tierärzte CBD-Produkte an ihre Patienten weitergeben?

„Wir wollen für unsere Tierärztinnen und Tierärzte Klarheit gewinnen und Lösungsvorschläge zur CBD-Thematik erarbeiten“, sagte ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth in seinen Begrüßungsworten beim Round Table.

Der Begriff CBD steht für Cannabidiol, dieses wird aus der Cannabispflanze gewonnen. CBD sei ein Wirkstoff, der nicht psychoaktiv, sondern lediglich stress-, angst- oder krampflösende Effekte habe – so der Tenor der BefürworterInnen der Hanfpflanze. Wie nun CBD rechtlich einzuordnen ist und ob der Vertrieb dieser Produkte wirklich legal ist, galt es zu Beginn der Diskussion zu klären.

SCHWIERIGE JURISTISCHE EINORDNUNG

Die juristischen Darstellungen der BehördenvertreterInnen zeigten, dass eine rechtliche Einordnung keineswegs einfach ist, und verwiesen auf den Erlass der ehemaligen Bundesministerin Mag. Beate Hartinger-Klein vom Dezember 2018, der cannabinoidhaltige Extrakte als solche oder in Lebensmitteln (vor allem Nahrungsergänzungsmitteln) als neuartige Lebensmittel gemäß der VO (EU) 2015/2283 als „Novel-Food“ einstuft. Da jedoch noch keine Zulassungen seitens der Industrie angestrebt wurden, sei das Inverkehrbringen nicht zulässig. Auch der Einsatz von Cannabidiol in kosmetischen Mitteln wurde als unzulässig beurteilt. Aus **arzneimittelrechtlicher Sicht** sei zwischen Funktionsarzneimitteln und

Präsentationsarzneimitteln zu unterscheiden: Gestützt auf einschlägige EUGH-Judikatur handle es sich um ein **Funktionsarzneimittel**, wenn dieses - in Verbindung mit der Vorbeugung oder Heilung einer Krankheit bzw. einem medizinisch-therapeutischen Nutzen - durch eine pharmakologische Wirkung eine signifikante Beeinflussung der physiologischen Funktionen erbringt, wobei die therapeutische Wirksamkeit wissenschaftlich nachzuweisen sei. Auf offizieller Seite hieß es, dass die bisher publizierten Daten zur Anwendung von CBD nicht reichen würden, um eine therapeutische Wirksamkeit nachzuweisen.

Andererseits kann sich die Arzneimitteleigenschaft eines Produktes auch aus der Präsentation ergeben, weshalb man von einem **Präsentationsarzneimittel** spricht. Dazu zählen vor allem Produkte, die als Mittel mit Eigenschaften zur Heilung, zur Linderung oder zur Verhütung menschlicher oder tierischer Krankheiten sowie auch krankhafter Beschwerden beworben werden. Wird ein Produkt beispielsweise von Hanfshops, mit etwaigen Heilversprechen ausgelobt, so stellt dies ein rechtswidriges Angebot als Präsentationsarzneimittel dar. In solchen Fällen wird das Bundesamt für Sicherheit und Gesundheitswesens (BASG) amtswegig tätig und leitet ein Ermittlungsverfahren ein. Der betroffene Unternehmer wird dann zur Unterlassung aufgefordert; erforderlichenfalls wird eine Klage wegen unlauteren Wettbewerbs eingebracht.

Aus **futtermittelrechtlicher Sicht** könne man grundsätzlich zwischen Einzelfuttermittel oder Zusatzstoffen unterscheiden. Auf EU-Ebene habe der Ständige Ausschuss der Kommission die Auffassung, dass CBD kein Einzelfuttermittel sei, so die VertreterInnen der AGES. Weiters wäre CBD als Futtermittelzusatzstoff (gem. VO (EG) 1831/2003) nicht zugelassen, da seitens der Industrie noch kein Antrag gestellt wurde. Für ein Zulassungsverfahren,



DI Franz Doppelreiter von der AGES.



DI Mag. Veronika Kolar, Bundesamt für Ernährungssicherheit.



Mag. Daniela Nowotny, MBA, vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus.



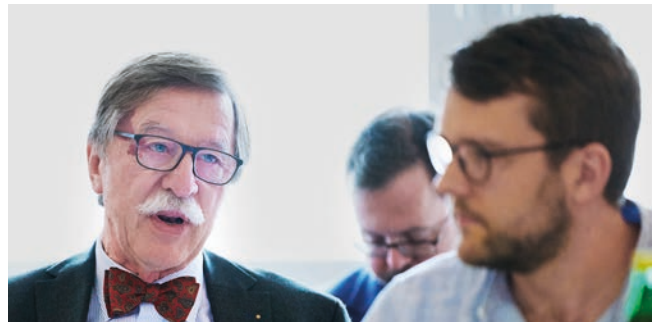
Dr. Viktor Szontagh, Legal Specialist des Bundesministeriums für Gesundheit.

das meist mehr als ein Jahr dauern würde, müssten zudem auch mitteleuropäisch geführte Studien und Identitätsnachweise durchgeführt und eingereicht werden – dies hätten die IndustrievertreterInnen bis dato noch nicht gemacht, daher könne man auch keine Beurteilung vornehmen, so die BehördenvertreterInnen. Zudem müsse dieser Zulassungsantrag auf EU-Ebene gestellt werden und würde keine ausschließlich nationale Thematik beinhalten.

KOMPLEXITÄT REDUZIEREN

Spätestens zu diesem Zeitpunkt der angeregten Diskussion war ersichtlich, dass die Komplexität dieser Thematik vereinfacht werden musste. Die rechtliche Einordnung und damit eindeutige Legalisierung von CBD-Produkten könne beispielsweise erreicht werden, wenn die Industrie einen Antrag auf Zulassung als Futtermittelzusatzstoffe stellen würde – und dies auf die entsprechende Tierart spezifisch, also gegebenenfalls für Kleintiere, Schweine oder Pferde, deklarieren.

Zum Thema der Wissenschaftlichkeit und entsprechender Untersuchungen wies der ehemalige Vetmed-Universitätsprofessor Chlodwig Franz auf bereits existierende Studien hin, die belegen, dass CBD als typisches Antistressmittel bei Tieren erfolgreich eingesetzt werden kann. CBD sei ein „Physiological Stabilizer“, also ein Wirkstoff, der den Gesundheitszustand erhält – „das ist keine arzneimittelrechtliche Frage“. Franz meinte weiter: „Aus den USA gibt es eine Hundestudie, die sich mit der Erhaltung des physiologischen Zustands von älteren Tieren mit Arthrose beschäftigt hat“ – die positive Wirkung konnte eindeutig nachgewiesen werden. Eine ähnliche Studie wurde auch in Österreich durchgeführt, aber es handelte sich um eine reine Beobachtungsstudie, die unter TierbesitzerInnen und TierärztInnen durchgeführt wurde. Es gebe auch sehr viele ähnliche Fallstudien aus Kanada und den USA sowie auch Bestrebungen, die Untersuchungen auf Pferde auszuweiten.



O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Chlodwig Franz lehrte ehemals am Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe der Vetmeduni Wien.

Einig war sich die Gesprächsrunde darüber, dass die Anwendung von CBD derzeit noch nicht auf lebensmittelliefernde Tiere ausgeweitet werden kann, da hier noch weitere Untersuchungen abgewartet werden müssen.

TIERARZTPRAXIS UND CBD

Über positive Erfahrungen mit CBD berichteten einige praktizierende TierärztInnen und betonten die rege Nachfrage unter TierbesitzerInnen: „Der Endkonsument will CBD nicht mehr missen und für uns Tierärzte sind diese Produkte eine gute Einnahmequelle – in unserer Praxis macht CBD mittlerweile zwischen zehn und 13 Prozent des Umsatzes aus“, so eine Tierärztin, die auch drei erfolgreich abgeschlossene Studien mit CBD-Ölen zitierte (Anm. der Red.: Epilepsie bei Hunden, Pharmakokinetik-Studie und eine Arthrose-Studie). „Dass wir CBD nicht weitergeben dürfen und die magistrale Zubereitung nur in der Apotheke zulässig ist, ist für uns unverständlich“, meinte eine andere Tierärztin.

Einig waren sich die anwesenden Veterinäre und Pharmamanager dabei, dass CBD in medizinische Hände gehöre und zwingend festgelegten Qualitätsstandards folgen

Ein tierisch gutes Bauchgefühl

„Die ÖTK stellt sich in diesem Zusammenhang gerne als Plattform für alle InteressensvertreterInnen zur Verfügung und ist auch bereit, weitere Treffen und Gespräche aller Beteiligten zu unterstützen.“

müsse. „Hier ist dringender Handlungsbedarf vorhanden, da ansonsten die hohe Nachfrage über den Onlinehandel im Internet gestillt wird und womöglich Importprodukte aus ungeklärten Quellen den Markt überschwemmen“, brachte ein hochrangiger Pharmamanager die Problematik auf den Punkt. ÖTK-Präsident Frühwirth sprach an dieser Stelle die Verunsicherung in der Tierärzteschaft an: „Wir wollen unsere Tierärztinnen und Tierärzte rechtlich absichern und Lösungen finden, die sie vor rechtswidrigen Handlungen bewahren. Es ist uns Tierärzten klar, dass wir haftbar sind und wir alles verantworten müssen, was in unserer Praxis geschieht.“

Und wie könnte nun eine Übergangsregelung im Umgang mit CBD-Produkten aussehen, bis ein abgeschlossenes Zulassungsverfahren vorliegt?

„An einem Zulassungsverfahren auf europäischer Ebene führt kein Weg vorbei. Die Vertreter der Wirtschaft müssen an die Europäische Kommission herantreten und eine Klarstellung erwirken, doch dies kann einige Jahre dauern“, so die Behördenvertreter. Klar sei auch: „Eine reine Umetikettierung beispielsweise auf ‚Aromaöl‘ wird eine Verabreichung trotzdem nicht legalisieren. Das würde auch die Futtermittelproblematik nicht lösen. Die Anbieter von CBD dürfen keinesfalls Heilsversprechen im Zuge der Bewerbung ihrer Produkte abgeben.“

„In der Zeit bis zur Zulassung brauchen alle Beteiligten eine unmittelbare Lösung, wie sie mit der aktuellen Situation umgehen sollen“, so ÖTK-Präsident Frühwirth. „Daher regen wir hiermit eine Multi-Center-Studie in Bezug auf eine Zulassung als Futtermittelzusatzstoff an und laden alle VertreterInnen der Wirtschaft ein, sich im Zuge einer Taskforce daran zu beteiligen“, betonte der Kammerpräsident am Ende dieser hochkarätigen Diskussionsrunde. Der Vorschlag stieß auf Interesse, und einige Industrievertreter erklärten sich vor Ort dazu bereit. Zum Schluss der Veranstaltung unterstrich Frühwirth einmal mehr seine Bestrebung, die Behörden, die Universität, die Wirtschaft und die Tierärzteschaft zu vernetzen, und bot an: „Die ÖTK stellt sich in diesem Zusammenhang gerne als Plattform für alle InteressensvertreterInnen zur Verfügung und ist auch bereit, weitere Treffen und Gespräche aller Beteiligten zu unterstützen.“

Die Gesundheit unserer vierbeinigen Lieblinge hängt zu einem großen Teil vom Darm-Mikrobiom ab. Wie beim Menschen, ist auch beim Tier der Darm das Zentrum der Gesundheit, und das Wohlbefinden ganz wesentlich von einer optimalen Besiedlung des Darms abhängig.

Ein Ungleichgewicht des Mikrobioms bei Hunden und Katzen ist häufig auf Stress (z. B. durch einen Ortswechsel), Futtermittelumstellungen oder -unverträglichkeiten sowie auf Medikamente (z. B. Antibiotika) zurückzuführen. Ist die tierische Darmflora angegriffen, schlägt sich das unter anderem in Verdauungsproblemen nieder. Zudem spielt ein solches Ungleichgewicht in der Entstehung von Krankheiten eine Rolle bzw. ist sogar ursächlich dafür verantwortlich. Neben einer vollwertigen Ernährung und Stressvermeidung ist der Einsatz von medizinisch relevanten Probiotika zu empfehlen, um dieses Ungleichgewicht im tierischen Darm gezielt auszugleichen.

OMNi-BiOTiC® CAT & DOG ist ein innovatives Probiotikum zur Stabilisierung der tierischen Darmflora. Die Kombination von zwei wissenschaftlich geprüften Bakterienstämmen (*Enterococcus faecium* NCIMB 10415 und *Lactobacillus acidophilus* CECT 4529) wird mit dem hochwertigen Ballaststoff MOS (Mannose-Oligosaccharide) ergänzt, der nützlichen Bakterien im tierischen Darm als Nahrung dient und zudem die Anhaftung pathogener Keime im Darm unterbinden kann.

OMNi-BiOTiC® CAT & DOG – für ein tierisch gutes Bauchgefühl für Katz' und Hund!

Probiotisches Ergänzungsfuttermittel für Katzen und Hunde.





Gesundheitsministerin Mag. Dr. Brigitte Zarfl.

MINISTERIN ZARFL:

„WIR BRAUCHEN MEHR SENSIBILITÄT
IM UMGANG MIT ANTIBIOTIKA“

MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Beim Symposium zum 12. Europäischen Antibiotiktag 2019 nahmen namhafte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland teil. Der Einladung ins Ministerium folgten Medizinerinnen und Mediziner, Tierärztinnen und Tierärzte, Apothekerinnen und Apotheker sowie Pflegekräfte.

Anlässlich des am 18. November 2019 vom Gesundheitsministerium ausgerichteten Symposiums zum Europäischen Antibiotiktag 2019 mahnte **Gesundheitsministerin Mag. Dr. Brigitte Zarfl** einen noch sorgsameren Umgang beim Einsatz von Antibiotika ein: „Antibiotikaresistenzen sind eine Gesundheitsgefahr für Mensch und Tier, die global bekämpft werden muss. Um weiteren Resistenzen vorzubeugen, sind eine korrekte Diagnose und darauf aufbauend die Auswahl des richtigen Antibiotikums – in der richtigen Arzneiform und Dosierung über den richtigen Zeitraum – von wesentlicher Bedeutung. Das diesjährige Symposium, an dem namhafte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland teilnahmen, war ein wesentlicher Beitrag, um Medizinerinnen und Mediziner, Apothekerinnen und Apotheker und Pflegekräfte weiter für einen verantwortungsvollen, zielgerichteten Einsatz von Antibiotika zu sensibilisieren und das Bewusstsein der Bevölkerung für einen noch sorgsameren Gebrauch von antimikrobiellen Substanzen zu schärfen“, so die Gesundheitsministerin. „Österreich hat im internationalen Vergleich eine gute Position bei Antibiotikaresistenzen.“

Trotzdem ist unser aktives Handeln notwendig, um die Situation nicht zu verschlechtern. Lösungsansätze zur Verminderung der Resistenzproblematik müssen Maßnahmen sowohl im niedergelassenen Bereich als auch in den Krankenanstalten beinhalten. Auch der Veterinärbereich sowie der Lebensmittelsektor müssen mitbetrachtet werden. Die Zusammenarbeit der Sektoren Human- und Veterinärmedizin sowie der Lebensmittel- und Umweltbereich sind wesentliche Faktoren. Österreich hat durch die Bündelung dieser Sektoren im BMASGK einen großen Vorteil“, führte die Gesundheitsministerin weiter aus. Um diese Position zu halten, sei es wichtig, die bereits seit Jahren laufenden Aktivitäten fortzuführen und auf neue Entwicklungen zeitgerecht zu reagieren.

Einen interessanten Beitrag im Rahmen des Symposiums trug **ÖGVH-Präsidentin Dr. Petra Weiermayer** vor. Sie präsentierte die Homöopathie als effektiven Lösungsansatz gegen Antibiotikaresistenzen: „Bakterien, gegen die Antibiotika nicht mehr wirken, sind im Vormarsch. Das Problem ist groß: Expertenschätzungen zufolge könnten Antibiotikaresistenzen bis 2050 mehr Leben kosten als Krebserkrankungen – wenn nichts dagegen unternommen wird. Es handelt sich um ein Problem, für dessen Lösung ein Schulterschluss aller medizinischen Therapien dringend notwendig ist. Als effektive und kostengünstige Behandlungsmethode muss daher die Homöopathie als wertvolle Ergänzung zu konventioneller Medizin eingesetzt werden“, erklärte Dr. Weiermayer.

„Wir müssen den Einsatz von Antibiotika drastisch reduzieren, und das nicht nur beim Menschen, sondern vor allem auch in der Nutztierhaltung“, mahnte Weiermayer. Der große Nutzen der Homöopathie ist in der Biolandwirtschaft zu sehen. Seit mehreren Jahren verlangt die EU-Bioverordnung den bevorzugten Einsatz von Homöopathie und Phytotherapie in Biobetrieben. Und es zeigt sich, dass VeterinärmedizinerInnen mit komplementärmedizinischer Ausbildung signifikant weniger Antibiotika als rein konventionell arbeitende KollegInnen verschreiben – mit gleichem Erfolg! „Aber der Einsatz von Homöopathie in der Nutztierhaltung hat noch weitere Vorteile“, resümierte die Fachtierärztin: „Es gibt keine Rückstands- und Hemmstoffproblematik, was sich nachhaltig positiv auf Mensch, Tier und Umwelt auswirkt. Abgesehen davon braucht es folglich keine Wartezeiten und es gibt daher keine finanziellen Einbußen für den Landwirt – zudem verursacht eine homöopathische Behandlung auch geringere Kosten als der Einsatz von Antibiotika.“

Auch die WHO fordere in ihrem Strategiepapier Traditional Medicine Strategy 2014–2023 die Aufnahme der Integrativmedizin in die nationalen Gesundheitssysteme. Weiermayer: „Schon 2012 zeigte ein australischer Report vielversprechende Evidenz der Wirksamkeit von Homöopathie in unterschiedlichen Indikationen. Seither wurde die Evidenz vielfach bestätigt.“ Die ÖGVH-Präsidentin präsentierte Studien und EU-Forschungsprojekte, die zeigen, dass homöopathische Arzneien bei der Behandlung von bakteriellen Infektionen sowohl im Zusammenspiel

„Wir müssen den Einsatz von Antibiotika drastisch reduzieren, und das nicht nur beim Menschen, sondern vor allem auch in der Nutztierhaltung“, mahnte ÖGVH-Präsidentin Dr. Petra Weiermayer.




Foto: © ÖGVH

ÖGVH-Präsidentin Dr. Petra Weiermayer.

mit Antibiotika als auch als alleinige Therapie wirksam sein können. „Denn es geht nicht um ein Entweder-oder zwischen konventionellen und komplementärmedizinischen Heilungsansätzen, sondern um ein Miteinander, ein Sowohl-als-auch. Und es geht auch um die Wahlfreiheit und die Vielfalt in der Gesundheitsversorgung. All das gilt für Mensch, Tier und Landwirtschaft. Grundvoraussetzung für die Wirksamkeit der Homöopathie ist aber die individuelle Auswahl des Arzneimittels durch entsprechend ausgebildete homöopathische Tierärzte“, betonte Weiermayer.

HINWEIS:

Der Europäische Antibiotiktag (EAAD) ist eine Initiative des Europäischen Parlaments und des Europäischen Zentrums für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC) und findet seit 2008 jährlich statt. Ziel dieses Aktionstages ist die Bewusstseinsbildung in den betroffenen Fachgruppen sowie in der Bevölkerung hinsichtlich des umsichtigen Gebrauchs von Antibiotika. 

INTERVIEW



Foto: beigestellt

Dr. med. vet. Roswitha Dorsch, Diplomate ECVIM-CA (Internal Medicine).

KRAFTWERK NIEREN

Nierenerkrankungen bei Hund und Katze: PD Dr. med. vet. Roswitha Dorsch von der LMU München über neue Ansatzpunkte in der Therapie.

BETTINA KRISTOF

Bei Katzen gehört eine beeinträchtigte Nierenfunktion zu den häufigsten gesundheitlichen Problemen. Auch Hunde sind von Erkrankungen der Nieren stark betroffen. PD Dr. med. vet. Roswitha Dorsch von der Abteilung für Innere Medizin an der Medizinischen Kleintierklinik der LMU München spezialisierte sich auf Krankheiten des Harntraktes und gab dem Vetjournal ein Interview über ihre neuesten Erkenntnisse.

Dr. med. vet. Roswitha Dorsch, Diplomate ECVIM-CA (Internal Medicine). Frau Dr. Dorsch studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und promovierte 2002 an der I. Medizinischen Tierklinik mit dem Thema „Radiotherapie bei Hund und Katze – eine Literaturstudie“. Ihre Residency absolvierte sie in München und den USA. Seit 2004 arbeitet sie an der Medizinischen Kleintierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München als internistische Oberärztin. Neben der klinischen Arbeit und der Ausbildung der Studierenden umfasst ihre Tätigkeit die Betreuung von Doktoranden und wissenschaftlichen Studien. **Seit 2016:** Priv.-Doz., Dr. med. vet., Dr. med. vet. habil. **Seit 2004:** Oberärztin Innere Medizin an der Medizinischen Kleintierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München. **2001–2003:** Residency Innere Medizin des European College of Veterinary Internal Medicine – Companion Animals (ECVIM-CA) an der Medizinischen Kleintierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München und am Department of Small Animal Medicine der Purdue University, Indiana, USA. **2000:** Wissenschaftliche Mitarbeit an der I. Medizinischen Tierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München. **1998–1999:** Dissertation an der I. Medizinischen Tierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität. **1992–1998:** Studium der Tiermedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. **Forschungsgebiete:** Harntrakt bei Hund und Katze. **Schwerpunkt:** Erkrankungen des unteren Harntraktes bei Katzen.

Frau Dr. Dorsch, Niereninsuffizienz ist vor allem bei Katzen eine häufige Erkrankung. Was sind die typischen Ursachen?

Das ist eine Frage, die nicht ganz leicht zu beantworten ist, denn in vielen Fällen können wir die auslösende Ursache nicht feststellen. Es ist bekannt, dass bei ungefähr 70 Prozent der Katzen das histologische Bild einer interstitiellen Nephritis vorliegt. Hier hat man zwar ein histologisches Bild, aber dennoch kennt man die Ätiologie nicht. Neuere Studien haben gezeigt, dass Katzen mit einer schlechten Zahngesundheit und Katzen, die jährlich geimpft werden, ein höheres Risiko haben, eine chronische Nierenerkrankung zu entwickeln. Auch eine Fütterung mit sehr hohem Phosphatgehalt oder stark ansäuernde kaliumarme Futtermittel können langfristig zu Nierenerkrankungen führen. In letzter Zeit wird auch die Beteiligung verschiedener Infektionserreger diskutiert, zu nennen wären Leptospiren. Die Untersuchung der Beteiligung verschiedener Infektionserreger – Leptospiren, Morbilliviren, Feline Foamy Virus – ist auch Inhalt einer aktuellen Studie an unserer Klinik. Auch hereditäre Nephropathien, wie etwa die polyzystische Nierenerkrankung PKD bei Perserkatzen oder British-Kurzhaar-Katzen oder die Amyloidose bei Abessinierkatzen, sind immer wieder festzustellen. Da die genetische Basis der PKD bei Perserkatzen festgestellt werden konnte, existiert seit vielen Jahren ein Gentest, mit dem betroffene Tiere bereits im jungen Alter identifiziert werden können. Vorher wurden Zuchttiere schon im jungen

Alter geschallt, um Merkmalsträger zu identifizieren und von der Zucht auszuschließen. Durch diese Maßnahme ist die PKD deutlich seltener geworden.

Und welche Ursachen kann eine Nierenproblematik bei Hunden haben?

Bei Hunden ist der Anteil der Tiere mit hereditärer Nephropathie deutlich größer als bei Katzen. Deswegen sind es zum einen die ganz jungen Hunde, bei denen eine Nierenerkrankung festgestellt wird, und dann häufen sich die Nephropathien wie bei den Katzen besonders bei älteren Tieren. Hunde haben deutlich häufiger als Katzen Glomerulopathien. Diese äußern sich initial nur durch eine Proteinurie. Unbehandelt kommt es aber in der Folge auch zum Untergang von Nephronen und zur Azotämie. Wird eine Glomerulopathie diagnostiziert, können die Ursachen wiederum vielfältig sein. In jedem Fall sollte bei Hunden, die sich in endemischen geografischen Regionen aufgehalten haben, nach chronisch persistierenden Infektionen – zum Beispiel Leishmaniose, Ehrlichiose, Dirofilariose – gefahndet werden.

Was das akute Nierenversagen angeht, sind Hunde häufiger betroffen als Katzen. Die Leptospirose ist nach wie vor eine wichtige Ursache dafür, aber auch Toxine wie Ethylenglykol, Weintrauben und Rosinen oder Malonylsäure, die in manchen Entkalkungsmitteln enthalten ist. Ein Szenario für eine Vergiftung mit Malonylsäure, das wir in vergleichbarer Form bereits mehrfach gesehen haben, ist: Ein Familienmitglied entkalkt den Wasserkocher und vergisst, das Wasser mit dem Entkalker wegzuschütten. Ein zweites Familienmitglied füttert die Hunde und mischt zu dem Futter besagtes Wasser aus dem Wasserkocher. Die Folge: Alle Hunde erleiden ein akutes Nierenversagen, das so gravierend ist, dass eine Dialyse notwendig ist. Die zwei größeren Hunde überleben, beim kleineren war die aufgenommene Toxindosis zu hoch und er muss schließlich eingeschläfert werden – für alle Beteiligten eine Katastrophe. Für Katzen dagegen sind andere Toxine problematischer. Die Aufnahme von Lilien, die ein bisher nicht identifiziertes Nephrotoxin in Blüten, Blättern und Stängeln haben, führt unbehandelt zu einer Tubulusnekrose, einem anurischen Nierenversagen, und endet leider häufig tödlich.

Welche Faktoren können eine Nierenerkrankung beeinflussen?

Medizinisch gesehen muss man einmal zwischen einer akuten Nierenschädigung und einer chronischen Nierenerkrankung unterscheiden. Allerdings kann jede akute Schädigung der Nieren eine chronische Nephropathie nach sich ziehen, wenn sich ein Tier nicht ganz von dem akuten Insult erholt. Zum anderen ist eine chronisch kranke Niere viel empfindlicher für die verschiedensten akuten Insulte. Diese können toxischer Natur sein, aber auch durch eine Ischämie, etwa durch eine anästhesiebedingte Hypotension, bedingt sein. Es wird auch diskutiert, ob die chronische Nierenerkrankung nicht einfach die Folge vieler kleiner akuter Insulte ist. In vielen Fällen

Bei Hunden ist der Anteil der Tiere mit hereditärer Nephropathie deutlich größer als bei Katzen. Deswegen sind es zum einen die ganz jungen Hunde, bei denen eine Nierenerkrankung festgestellt wird, und dann häufen sich die Nephropathien wie bei den Katzen besonders bei älteren Tieren.

von chronischen Nephropathien können wir die auslösende Ursache einfach nicht mehr feststellen.

Was sind die ersten Anzeichen einer chronischen Niereninsuffizienz?

Zu Beginn einer chronischen Nierenerkrankung sind Hunde und Katzen klinisch nicht symptomatisch. Daher ist es auch sinnvoll, bei beiden Spezies ab einem bestimmten Alter jährliche Gesundheitschecks, die Blut- und Urinuntersuchungen einschließen, durchzuführen. Empfohlen wird dies ab einem Alter von über sechs Jahren. Jährliche Untersuchungen erlauben eine Beobachtung der Kreatinin-Entwicklung. Ein Anstieg des Kreatinins bei gleichbleibendem Körpergewicht ist ein Indikator für eine abfallende glomeruläre Filtrationsrate. Seit einigen Jahren ist auch SDMA als Frühparameter einer Nephropathie verfügbar. Bei den klinischen Symptomen ist oft als Erstes eine Veränderung im Trinkverhalten zu mehr Wasseraufnahme zu beobachten. Für die Besitzer ist dies aber meist nicht negativ. Bei weiterer Abnahme der GFR kommt es schließlich auch zu urämischen Begleiterscheinungen, und Hunde und Katzen zeigen gastrointestinale Symptome, Gewichtsverlust, struppiges Fell oder sogar urämischen Foetor ex ore. Unabhängig vom Schweregrad der Erkrankung kann mit einer Nephropathie eine systemische Hypertension einhergehen, und bei manchen Katzen ist eine durch Hypertension bedingte Blindheit die erste Auffälligkeit für den Tierbesitzer. Die Einteilung in die verschiedenen

Stadien gemäß der International Renal Interest Society (IRIS, Anm.) erfolgt nach der Höhe des Kreatinin- und des SDMA-Wertes. Die Guidelines für das Staging wurden erst vor Kurzem aktualisiert und sind online unter www.iris-kidney.com verfügbar. Auf dieser Website finden sich auch stadiumspezifische Therapierichtlinien.

Wie wird eine Niereninsuffizienz generell behandelt?

Die wichtigste Therapiemaßnahme bei einer chronischen Nierenerkrankung im frühen Stadium (ab Stadium 2) ist die Fütterung einer Nierendiät. Ganz wichtig ist es, bei jedem Tier mit einer chronischen Nierenerkrankung den Blutdruck zu messen und das UPC zu bestimmen, um zu sehen, wieviel Protein der Patient über die Niere verliert. Denn bei 40 % der Katzen mit chronischen Nierenerkrankungen und bei 85 % der Hunde liegt eine Hypertension vor, die unbedingt behandelt werden muss. Unbehandelter Bluthochdruck kann am Auge z. B. zu Netzhautblutungen führen, am Herzen zu einer Herzmuskelverdickung, kann im Gehirn zu Blutungen führen und schädigt die Niere weiter. Bei Hunden und Katzen mit chronischen Nierenerkrankungen in fortgeschrittenen Stadien, sind symptomatische Therapien für urämische Begleiterscheinungen notwendig: z. B. Infusionstherapie, gastrointestinale Phosphatbinder, Antiemetika, Darbepoetin.

Wenn man bei einer Katze eine Nierenerkrankung im IRIS-Stage 1 diagnostiziert, sollte man diese direkt auf eine Nierendiät umstellen?

Gemäß der IRIS-Guidelines ist eine Umstellung auf Nierendiät erst ab dem Stadium 2 sinnvoll. Wir empfehlen aber auch im IRIS-Stage 1, ein Futter mit einem moderaten Phosphatanteil zu wählen. Außerdem muss man mit potenziell nephrotoxischen Medikamenten vorsichtig sein. Generell ist es wichtig, bei der Gabe von Medikamenten immer die Nierenproblematik im Hinterkopf zu haben. Im Falle einer notwendigen Anästhesie ist ein gutes Narkosemonitoring mit Blutdruckkontrolle vorteilhaft. Wir würden bei diesen Katzen regelmäßige Kontrollen der Nierenparameter empfehlen.

Welche Entwicklungen zeichnen sich in der Behandlung von Nierenerkrankungen bei Hunden und Katzen ab?

Eine chronische Nierenerkrankung ist nicht reversibel und generell ein fortschreitender Prozess. Allerdings bleiben viele Katzen sogar über Jahre stabil, bei anderen dagegen schreitet die Progression sehr schnell voran. Wir kennen einige prognostische Parameter – Proteinurie, Phosphatkonzentration, Hämatokrit –, aber vermutlich ist auch die unterschiedliche Ätiologie ein Grund für die sehr unterschiedlichen Verläufe. Deshalb ist es uns ein Anliegen, mehr über die Ätiologie zu erfahren, damit wir dann gezielter behandeln können. Im Moment ist das meistens nicht möglich.


Gibt es neue Therapiemethoden?

Bei Nierenerkrankungen sammeln sich urämische Toxine

Eine chronische Nierenerkrankung ist nicht reversibel und generell ein fortschreitender Prozess.

im Blut an. Das sind Stoffwechselprodukte, die normalerweise über die Nieren ausgeschieden werden. Wenn die Filtrationsleistung der Nieren abnimmt, funktioniert das aber nicht. Eines dieser urämischen Toxine ist Indoxylsulfat. In den letzten Jahren gab es einige Publikationen, die gezeigt haben, dass Indoxylsulfat selbst schädigenden Effekt auf die Nieren hat und zudem ein prognostischer Parameter für die Progression der Nierenerkrankung ist. Ein wiederentdeckter Ansatzpunkt ist jetzt, durch die Gabe eines selektiven Adsorbers für urämische Toxine Vorstufen des Indoxylsulfates im Darm zu binden. Dieser Adsorber bindet zum Beispiel Indol und Kresol im Darm – dadurch werden diese nicht resorbiert und nicht zu schädlichen urämischen Toxinen umgewandelt. Das ist gerade Inhalt einer klinischen Studie, die hoffentlich innerhalb des nächsten Jahres abgeschlossen sein wird.

Haben Sie eine Empfehlung für die Tierärzte in der Praxis, worauf sie bei Nierenpatienten besonders achten sollen?

Es gibt ein paar spezielle Punkte, die vielleicht nicht so bekannt sind. Zur Behandlung einer renal bedingten Anämie kann man bei Hund und Katze Erythropoetin einsetzen. Dieses wird normalerweise in der Niere gebildet, aber in späteren Stadien einer chronischen Nierenerkrankung und auch bei akutem Nierenversagen nicht in ausreichendem Maße. Bis vor wenigen Jahren hat man hier rekombinantes humanes Erythropoetin eingesetzt. Es war etwas umständlich, da es dreimal wöchentlich injiziert werden musste. Jetzt würde man Darbepoetin, einen Wirkstoff mit längerer Halbwertszeit, den man nur einmal wöchentlich injizieren muss, verwenden. Es hat die gleiche Wirkung und ist vermutlich weniger antigen. Das spielt insofern eine Rolle, als beim rekombinanten humanen Erythropoetin circa 30 Prozent der Hunde und Katzen innerhalb der ersten Monate Antikörper gegen das fremde Protein entwickeln und nicht mehr darauf ansprechen. Das scheint beim Darbepoetin weniger problematisch zu sein. Empfohlen wird der Einsatz bei Hämatokritwerten unter 20 Prozent oder auch bereits bei höheren Werten, wenn das Tier aufgrund einer Anämie klinische Symptome zeigt. Generell empfehle ich, bei Hunden und Katzen mit einer Nierenerkrankung neben den labordiagnostischen Untersuchungen von Blut und Urin immer zusätzlich ein bildgebendes Verfahren einzusetzen. Vor allem bei Katzen sind obstruktive Prozesse im oberen Harntrakt in den letzten Jahrzehnten viel häufiger geworden. Es wäre schade, derartige Probleme zu übersehen. So kann man die Tierbesitzer rechtzeitig über mögliche Therapiemaßnahmen aufklären. 



**Boehringer
Ingelheim**



Foto: beigestellt

Bei der Niere gilt: Je früher diagnostiziert, desto früher therapiert – und desto besser der Therapieerfolg.

WENN'S AN DIE NIERE GEHT:

UPDATE NIERENDIAGNOSTIK UND BLUTDRUCKTHERAPIE BEI HUND UND KATZE

DR. MAXIMILIAN PAGITZ

Vetmeduni Vienna

Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen inklusive Harn- und Blutprobe sind bei Hund und Katze ein Muss. Vor allem, wenn es um chronische Nierenerkrankungen (CNE) geht, ist mit einer frühzeitigen Diagnose viel gewonnen.

Hat sich punkto Niere eigentlich so viel Neues getan, dass es sich auszahlt, einen Update-Artikel zu schreiben? Was sich vor allem verändert hat, ist das Bewusstsein der TierbesitzerInnen: Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen werden immer mehr als wichtiger Baustein für die Erhaltung der Tiergesundheit erkannt und beim Tierarzt nachgefragt. Zusätzlich zu den regelmäßigen Impfungen soll analog zum Menschen der Gesundheitszustand überprüft werden – ein wichtiger Punkt, den wir unbedingt unterstützen müssen, vor allem in Hinblick auf die Diagnostik und Therapie von chronischen Nierenerkrankungen (CNE) und Glomerulopathien. Diese sollten rechtzeitig erkannt werden, um eine gezielte Therapie, an den Patienten angepasst, durchführen zu können. Und rechtzeitig bedeutet hier frühzeitig, um die Progression zu verlangsamen und die Lebensqualität möglichst lange zu erhalten, bevor deutliche Störungen in der Regulation und schwere klinische

Symptome auftreten. Daher bin ich ein Befürworter der Vorsorgeuntersuchungen bei Hund und Katze. Wenn im Rahmen der Impfviziten stets eine Harn- und eine Blutprobe untersucht werden würden, wäre schon viel gewonnen. Die drei Säulen in der Nierendiagnostik sind meiner Meinung die Blut-, die Harn- und die Ultraschalluntersuchung. Zentrales Element für die meisten Patienten ist die indirekte Bestimmung der glomerulären Filtrationsrate (GFR) durch Messung von Kreatinin, Harnstoff, Cystatin C oder SDMA in Serum bzw. Plasma. Eigentlich ist das noch immer der Grundpfeiler in der Nierendiagnostik. Alle aufgezählten Parameter messen die gleiche Funktion der Niere – oder besser gesagt: den Rückgang dieser Funktion. Und alle haben sie den gemeinsamen Nachteil, dass es erst zu einem Anstieg kommt, wenn über 66 % der Nephrone keine Funktion zeigen. Die Hauptunterschiede zwischen diesen Parametern liegen in ihrer Produktion im Körper und den Messmethoden. Je konstanter die Produktion im Körper und je stabiler die Messmethode, desto früher wird eine verminderte Nierenfunktion erkannt.

Und da liegt auch ein Hauptproblem von Kreatinin, das aus dem Muskelstoffwechsel stammt: Je weniger Muskulatur, desto niedriger der Kreatininspiegel, und umso mehr Anstieg ist notwendig, um den Referenzbereich zu verlassen. Problematisch ist das bei kleinen Hunderassen und geriatrischen Patienten mit Muskelschwund. Da SDMA unabhängig von der Muskelmasse ist, kann durch die Messung von SDMA zusätzliche Information gewonnen werden. Bei Katzen konnte gezeigt werden, dass bei geriatrischen Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz SDMA früher ansteigt als Kreatinin. Patienten mit normalem Kreatininwert, aber dauerhaft erhöhtem SDMA werden daher bereits als IRIS Stage 1 bezeichnet.

Der Zusammenhang zwischen sinkender Nierenfunktion bei chronisch nierenkranken Hunden und Katzen und ansteigendem SDMA oder Kreatinin ist mittlerweile hinlänglich wissenschaftlich bewiesen. Beide Parameter haben Vor- und Nachteile, und ich denke nicht, dass es darum geht, einen durch den anderen zu ersetzen, sondern durch die Kombination von Kreatinin und SDMA die Chancen zu erhöhen, eine Nierenerkrankung zu erkennen. Prärenale Einflüsse unterliegen alle indirekten Marker der GFR. Dementsprechend steigen sie alle bei Dehydrierung an. Zur Differenzierung zwischen prärenal und renaler Azotämie bleibt die Bestimmung des harnspezifischen Gewichts daher weiter essenziell. Und bei einer unbehandelten Hyperthyreose kann es zu einer fälschlichen Absenkung von sowohl SDMA als auch Kreatinin und Harnstoff kommen – ein Problem, da in der Altersklasse der Katzen über zehn Jahren beide Erkrankungen häufig und mitunter auch kombiniert auftreten. Mehrere Publikationen haben versucht, herauszufinden, ob die Bestimmung von SDMA oder Kreatinin eine bessere Vorhersage über die Nierenfunktion nach Schilddrüsen Therapie erlaubt, und die Ergebnisse sind sehr unterschiedlich. Zusammengefasst ist keiner der beiden Werte wirklich verlässlich. Sie müssen also weiterhin die Schilddrüse therapieren und abwarten,

wie sich die Nierenfunktion entwickelt. Versuchen Sie dabei, eine iatrogene Hypothyreose zu vermeiden, da sich diese als Progressionsfaktor für eine gleichzeitig bestehende CNE herausgestellt hat.

EMPFOHLENE WEITERFÜHRENDE DIAGNOSTIK

Bei Vorliegen einer renalen Azotämie sollte je nach Höhe der Azotämie für eine gezielte Therapie des Patienten mit der weiteren Diagnostik begonnen werden. Weiters gilt es, mögliche Auslöser oder komplizierende Erkrankungen zu finden – ich denke da vor allem an Krankheiten wie Leishmaniose, chronische Harnwegsinfektion, Harnsteine in den oberen Harnwegen, idiopathische oder paraneoplastische Hypercalcämie und so weiter.

Bei meinen Patienten führe ich bei renaler Azotämie daher generell eine erweiterte Blutuntersuchung durch: Gesamtblutbild (bei Anämie inklusive Retikulozyten), Kreatinin, SDMA, Harnstoff, Phosphor, Totalprotein, Albumin, Kalium, Natrium, Chlorid, Calcium – bei Verdacht einer Hypercalcämie auch ionisiertes Calcium und bei Schwäche auch eine Creatinkinase; zusätzlich eine Harnuntersuchung und ein Abdomen-Ultraschall sowie ein Röntgen des Abdomens bei Verdacht auf Harnsteine. Die erste Harnprobe mit Untersuchung von spezifischem Gewicht, Harnsediment, Harnteststreifen, makroskopischer Beurteilung und Bestimmung des Harn-Protein/Kreatinin-Quotienten (UP/C) kann ruhig aus einem Spontanharn (Mittelstrahl) erfolgen. Sollte es Veränderungen im Sediment oder Hinweise auf eine Proteinurie geben, dann empfiehlt sich die Untersuchung einer Probe, die mittels Zystozentese gewonnen wurde. Ob bei jedem Patienten eine Harnkultur notwendig ist, bleibt dem Tierarzt überlassen; bei einem veränderten Harnsediment sollte sie aber auf jeden Fall durchgeführt werden.

Zusätzlich wird bei jedem Patienten der Blutdruck bestimmt: Ist dieser im normalen Ordinationsumfeld im Normalbereich (Blutdruck <140 mmHg), dann ist es gut. Bei Werten bis 159 mmHg (prähypertensives Stadium) sollte die Messung innerhalb der nächsten drei bis sechs Monate wiederholt werden. Bei Werten >160 mmHg und hohen, akuten Anzeichen von Endorganschäden wie retinalen Blutungen, Retinaablation, Proteinurie usw. wird der Blutdruck in Ruhe, isoliert und weit weg von anderen Tieren, in Anwesenheit des Tierbesitzers und nach einer Eingewöhnungszeit von mindestens 5–10 Minuten innerhalb der nächsten zwei Wochen noch zweimal bestimmt. Sinkt der Wert dabei unter 160 mmHg systolisch, dann wird nur weiter überwacht; bleibt der Wert >160 mmHg (vor allem >180 mmHg), dann sollte über eine Therapie nachgedacht werden. Wenn akute Endorganschäden vorliegen, dann wird sofort mit der Therapie begonnen (siehe auch ACVIM Consensus Statement: Guidelines for the identification, evaluation, and management of systemic hypertension in dogs and cats 2018). Je nach Höhe des Kreatininwerts werden die Patienten entsprechend dem IRIS-Staging-System in fünf Stufen eingeteilt: Patienten mit einem Risiko für die Entstehung einer CNE (Kreatinin

normal [Hund < 1,4mg/dl ; Katze < 1,6 mg/dl] und SDMA dauerhaft erhöht oder ein anderer Hinweis auf CNE) = Stage 1. Dann folgen die „echten“ CNE-Patienten in den Stages 1 bis 4. Um mit diesem System zu arbeiten, sollte man optimalerweise ein Labor verwenden, bei dem die Genauigkeit der Kreatininmessung einen oberen Referenzwert von 1,4 mg/dl beim Hund und 1,6 mg/dl bei der Katze erlaubt. Stage 2 bedeutet einen Kreatininwert zwischen 1,4 und 2,0 mg/dl (Hund) bzw. 1,6 und 2,8 mg/dl (Katze) bei eventuell noch vollständig fehlenden oder nur milden klinischen Zeichen. Bei Stage 3 befindet sich der Kreatininwert beim Hund zwischen 2,1 und 5,0 mg/dl und bei der Katze zwischen 2,9 und 5,0 mg/dl. Es liegt also eine moderate renale Azotämie vor und man findet die typischen klinischen Symptome einer geschädigten Niere und vereinzelt extrarenale Krankheitssymptome. Im Stage 4 – und damit dem höchsten Grad – sind die klinischen Symptome ausgeprägt, systemische Anzeichen nehmen zu, Kreatinin ist hochgradig erhöht (> 5,0 mg/dl bei Hund und Katze), und auch das Risiko einer urämischen Krise und des Todes durch endgültiges Nierenversagen steigt rapide an.

Die IRIS-Stadien werden dann entsprechend dem Auftreten einer Proteinurie oder Hypertension weiter unterteilt. Die Einteilung der Proteinurie basiert auf dem Protein/Kreatinin-Quotienten im Harn (UPC). Ein Quotient <0,2 schließt eine Proteinurie aus (nicht proteinurisch) und >0,4 (Katze) bzw. >0,5 (Hund) bestätigt eine Proteinurie; Werte zwischen 0,2 und 0,4 (Katze) bzw. 0,2 und 0,5 (Hund) liegen im Grenzbereich. Prä- und postrenale Faktoren (v. a. Dysproteinämien, Harnwegsinfektionen und Harnwegsblutungen), die zu falsch positiven Ergebnissen führen können, sind bitte zu berücksichtigen. Positive Ergebnisse müssen binnen zwei Wochen mit einer zweiten Messung bestätigt werden, dann sind sie therapie relevant. Tests mit Ergebnissen im Grenzbereich sollten nach zwei Monaten wiederholt werden. Eine Hypertension liegt ab einem durch mehrmalige Messungen bestätigten persistierenden systolischen Blutdruck ab 160 mmHg vor (siehe oben). Die Messungen sollten in Ruhe und ohne Stress an mehreren Tagen oder zumindest mit zwei Stunden Abstand erfolgen. Zwischen 150 und 159 mmHg liegt der Blutdruck im Grenzbereich, mit einem geringen Risiko für Endorganschäden. Zwischen 160 und 179 mmHg liegt eine Hypertension mit moderatem Risiko und ab 180 mmHg eine schwere Hypertension mit hohem Risiko vor. Bei Rassen mit spezifischen Blutdruckgrenzwerten sind die Risikostufen abhängig von der Größe des Anstiegs definiert mit minimal (<10 mmHg), gering (10–20 mmHg), moderat (20–40 mmHg) und hoch (>40 mmHg). Entsprechend der Ausprägung der Nierenerkrankung und der veränderten klinischen und Laborparameter können wir dann die weitere Therapie planen. Eine gezielte Therapie basiert immer auf den pathophysiologischen Entgleisungen und Kompensationsmechanismen der Patienten und soll die Progression der CNE verlangsamen und die Lebensqualität der Patienten erhalten.

Die „IRIS Society“ hat dafür entsprechende

Therapieempfehlungen veröffentlicht (www.iris-kidney.com). Aber Achtung, die Therapieempfehlungen basierend auf dem IRIS-Staging sind keine Kochrezepte, sondern nur Anhaltspunkte. Wir müssen weiterhin jeden Patienten individuell aufarbeiten und einen „personalisierten“ Therapieplan erstellen – wobei von „müssen“ natürlich keine Rede sein kann, denn genau diese Form von Medizin macht ja den Reiz aus. Die Therapie bei Stage 1 richtet sich vor allem gegen eine chronische Dehydrierung, falls vorhanden, und eine eventuell vorliegende Proteinurie oder Hypertension; beide können in jedem Stadium einer CNE auftreten. Hypertension und Proteinurie gehören zu den Progressionsfaktoren der CNE und müssen daher ernst genommen werden.

THERAPIE BEIM HUND

Die Empfehlungen zur antihypertensiven Therapie beim Hund mit CNE bestehen noch immer aus der initialen Gabe von ACE-Hemmern in der Standarddosis mit dem Ziel, das Renin-Angiotensin-Aldosteron-System zu blocken. Startdosis ist in der Regel 0,5–2,0 mg/kg Enalapril oder Benazepril per os zweimal täglich. Sollte dies keinen entsprechenden Effekt zeigen, wird die doppelte Dosis des ACE-Hemmers verabreicht. Wenn die Wirkung noch immer nicht ausreicht, dann folgt die Kombination von ACE-Hemmer und Amlodipin oder die Kombination ACE-Hemmer und Angiotensin-Rezeptor-Blocker (ARB) – Achtung: Auftreten von Hyperkaliämie möglich! – oder Hydralazin. Anstelle eines ACE-Hemmers könnte initial auch ein ARB mit der Dosis von 1 mg/kg/Tag eingesetzt werden. Bei einem bestätigten Blutdruck >200 mmHg sollte gleich mit einer Doppeltherapie aus ACE-Hemmer und Amlodipin (0,1–0,5 mg/kg/Tag Amlodipin) begonnen werden. Achtung, Amlodipin wird bei der chronischen Niereninsuffizienz nie als Einzeltherapie gegeben (Risiko der Nierenschädigung durch weitere Erhöhung des intraglomerulären Drucks!).

THERAPIE BEI DER KATZE

Bei der Katze haben sich die Therapieoptionen mit der Einführung des ARB Telmisartan geändert. Bei akuten Endorganschäden wird weiter Amlodipin als First-Line-Therapie verabreicht. Liegt der systolische Blutdruck <200 mmHg, dann in der Dosis von 0,625 mg/Katze/Tag und >200 mmHg mit 1,25 mg/Katze/Tag. Bei Bedarf muss die Dosis auf bis zu 2,5 mg/Katze/Tag erhöht oder die Therapie erweitert werden. Bei Katzen, bei denen eine orale Therapie unmöglich ist, kann Amlodipin in eine transdermale zu verabreichende Salbe eingearbeitet werden (Mixon W, Helms SR in *Int J Pharm Compd.* 2008;12:392–397). Bei Katzen mit einem systolischen Blutdruck <200 mmHg hat sich gezeigt, dass Telmisartan in der Dosis von 2 mg/kg/Tag eine effektive blutdrucksenkende Wirkung hat. Die Wirkung setzt allerdings langsamer ein. Deshalb, und da mit einem ARB auch eine RAAS-Blockade erzielt wird, empfehlen viele Nephrologen einen Therapiestart mit Telmisartan bei Katzen mit CNE und einem systolischen


Blutdruck < 200 mmHg. Die Kombination von Telmisartan und Amlodipin bzw. Amlodipin und einem ACE-Hemmer bei persistierender Hypertension bei Katzen wurde in Studien als sicher befunden. Von einer initialen Therapie einer Hypertension bei der Katze mit ACE-Hemmern wird abgeraten, da die absenkende Wirkung in der Regel zu gering ist (ca. 10 mmHg). Mit der blutdrucksenkenden Therapie sollte nicht gestartet werden, wenn der Patient instabil und dehydriert ist, da es dadurch zu einer Verschlechterung der GFR kommen kann. Interessanterweise empfiehlt das IRIS-Board den zusätzlichen Einsatz einer natriumreduzierten Diät, obwohl die Evidenz hierfür unklar ist. Die erste Kontrolle der blutdrucksenkenden Therapie erfolgt nach sieben bis zehn Tagen, bei akuten Endorganschäden bereits nach ein bis drei Tagen. Liegt der Blutdruck dabei > 160 mmHg, muss die Dosis entsprechend erhöht oder die Therapie erweitert werden. Liegt der Blutdruck zwischen 120 und 160 mmHg, wird die Dosis beibehalten und die Therapie nach vier bis sechs Monaten erneut überprüft. Bei Werten < 120 mmHg sollte die Dosis entsprechend verringert werden. Bei Nierenpatienten ist im Rahmen der Blutdruckkontrolle immer auch eine Überprüfung der Nierenfunktion notwendig. Wenn es bei CNE zu einer Proteinurie ohne Hypertension kommt, dann wird bei Hund und Katze mit RAAS-Inhibitoren (ACE-Hemmer oder ARB) und der Fütterung einer Nierendiät behandelt. Sollte bei Katzen Telmisartan verwendet werden, dann für eine Proteinurie ohne Hypertension nur in der Dosis von 1 mg/kg/Tag. Bei hochgradigen Fällen mit Hypalbuminämie ist zusätzlich eine Thromboseprophylaxe zu überlegen. Therapie Stage 2: Augenmerk sollte auf die Phosphat- und Kaliumkonzentration im Blut und eine eventuelle metabolische Azidose gelegt werden. Aufgrund der Progression der CNE haben viele Patienten trotz normalem P-Spiegel im Blut bereits einen sekundären renalen Hyperparathyreoidismus. Ziel ist es daher, den P-Spiegel unter 1,5 mmol/l (< 4,6 mg/dl) zu halten und gleichzeitig eine Hypophosphatämie < 0,9 mmol/l (< 2,7 mg/dl) zu vermeiden. Gestartet wird mit einer P-reduzierten Nierendiät, und wenn diese nicht ausreicht, den P-Spiegel < 1,5 mmol/l zu senken, dann wird zusätzlich ein intestinaler P-Binder eingesetzt (30–60 mg/kg/Tag; Dosis titrieren, bis Effekt oder Nebenwirkungen auftreten; Aluminiumhydroxid, Aluminiumcarbonat, Calciumcarbonat, Calciumacetat oder Lanthanumcarbonat). Hypercalcämien und Hypophosphatämien müssen verhindert werden.

Hypokaliämien können vor allem bei Katzen auftreten, schränken die Lebensqualität ein und sind auch noch progressionsfördernd. Empfohlen wird ein Ausgleich durch orale Supplemente (i. d. R. 1–2 mmol/kg/Tag). Ich weiß, dass Geräte zur Blutgasmessung nicht standardmäßig in Kleintierordinationen stehen, wer aber eines hat, sollte bereits bei Stadium-2-Patienten nach Rehydrierung auf die Suche nach einer metabolischen Azidose gehen und diese bei Bedarf ausgleichen. Im IRIS-Stadium 3 gelten dieselben Therapieempfehlungen wie in den Stadien 1 und 2. Aufgrund des weiteren Verlusts von Nierengewebe

Und wie immer bei der Niere gilt: Je früher diagnostiziert, desto früher therapiert – und desto besser der Therapieerfolg.

und der beginnenden systemischen Zeichen ist aber mit gastrointestinalen Problemen wie milden Blutungen und einer verminderten Erythropoetinproduktion zu rechnen. Dadurch kann es zu einem Absinken der Erythrozytenzahl kommen. Bei Auftreten einer hyporegenerativen Anämie mit einem Hämatokrit < 20% wird eine Erythropoetin-substitution mit Darbepoetin oder Erythropoetin alpha empfohlen. Übelkeit, verminderter Appetit und Erbrechen werden mit Protonenpumpenblockern und Antiemetika behandelt. Achtung bei der Verabreichung von Medikamenten, die primär renal eliminiert werden, dass es nicht zu Akkumulationen kommt! Dosisreduktionen oder Intervallverlängerungen sind eventuell notwendig. Häufigere parenterale Flüssigkeitsgaben zur Aufrechterhaltung des Flüssigkeitshaushalts sind meist notwendig. Die Therapie im IRIS-Stadium sollte in Hinblick auf die Fütterung und eine Protein- und Kalorien-Mangelernährung genau überwacht werden. Die Flüssigkeitsaufnahme muss meistens weiter gesteigert werden.

So, und nun bin ich von meiner Aufgabe, ein Update über die Nierendiagnostik zu schreiben, völlig abgeglitten. Was gibt es noch zu berichten? Die Forschung richtet sich momentan sehr stark auf FGF-23 (fibroblast growth factor 23) aus. FGF-23 ist ein Phosphatonin, das bei verminderter Nierenfunktion langsam ansteigt. FGF-23 hat zwar eine Korrelation zu Kreatinin und SDMA, der treibende Faktor ist aber im Phosphat- oder Aldosteronhaushalt zu suchen. Möglicherweise bekommen wir hier in Zukunft einen neuen Marker, mit dem wir auch unseren Therapieerfolg besser überwachen können. Genetische Tests zum Nachweis unterschiedlicher angeborener Erkrankungen wie z. B. der familiären Nephropathie beim englischen Springer-Spaniel werden uns nicht nur in der Frühdiagnostik, sondern vor allem auch in der Zucht helfen.

Untersuchungen zur Bestimmung von Enzymen im Harn, um tubuläre Nierenschäden nachzuweisen, wie z. B. die γ -Glutamyl-Transferase (GGT), werden ebenfalls immer wieder publiziert, und vielleicht bekommen wir in näherer Zukunft die Möglichkeit, unser diagnostisches Repertoire auszuweiten. Wobei: Es wäre schon viel geholfen, wenn bei jeder Impfung im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung eine Harnprobe untersucht werden würde. Dann würden wir viele Patienten mit Proteinurie aufgrund einer Glomerulopathie detektieren, bevor es zur Azotämie, oder noch schlimmer, einem nephrotischen Syndrom kommt. Und wie immer bei der Niere gilt: Je früher diagnostiziert, desto früher therapiert – und desto besser der Therapieerfolg. 

BÜCHER

ERGOTHERAPIE FÜR PFERDE BASISSINNE SCHULEN – KOORDINATION UND WAHRNEHMUNG VERBESSERN



Pferde sinnvoll fördern

Dieses Buch ist eine Hilfestellung für alle, die mit verhaltensauffälligen Pferden arbeiten oder diese zielführend trainieren möchten. Der Ratgeber gibt Einblick in die gezielte Schulung der fehlenden Körperwahrnehmung des Pferdes – oft das Problem „unartiger“

Pferde. Absolut praxisbetont und sehr anschaulich liefern die Autorinnen individuelle Lösungen, passgenaue Methoden und konkrete Übungen, damit Pferde ausgeglichen und sicher werden. Mit zahlreichen Übungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tipps und Fallbeispielen.

Ruth Katzenberger-Schmelcher/Yvonne Katzenberger, Ergotherapie für Pferde, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 2019; 192 S. ISBN Buch: 978-3-13-242872-0.

PFERDE PFERDEFÜTTERUNG



Wie ernähre ich Pferde, damit sie gesund und leistungsfähig bleiben? Die Experten Ingrid Vervuert und Manfred Coenen wissen, worauf es ankommt. In diesem Buch haben sie alles Wissenswerte zur Pferdefütterung zusammengestellt und geben neben vielen Praxistipps konkrete Versorgungsempfehlungen. Im Buch

werden Themen wie die Fütterung je nach Alter, Rasse und Geschlecht behandelt, und auch die optimale Nutzung des Pferdes wird besprochen. LeserInnen erfahren, was in besonderen Situationen wichtig und zu beachten ist – u. a. zu Grundlagen von Physiologie, Ernährung sowie Energie-, Nährstoff- und Strukturstoffbedarf, über Futtermittel und mögliche Schadwirkungen, Regeln zur Sicherstellung einer adäquaten Energie- und Nährstoffversorgung und – neu – über die Eckpunkte einer pferdegerechten Rationsgestaltung; schließlich sind auch Mykotoxine in der Pferdefütterung sowie zahlreiche neue Fütterungsrezepturen für spezielle Problemstellungen Thema.

Manfred Coenen/Ingrid Vervuert, Pferdefütterung, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 2019; 6., aktualisierte Auflage, 488 S. ISBN Buch: 978-3-13-241178-4.



HAUSTIERHALTUNG

DAS KUSCHELTIERDRAMA: EIN TIERPATHOLOGE ÜBER DAS STILLE LEIDEN DER HAUSTIERE



Wir lieben unsere Hunde, Katzen, Kaninchen, Vögel, Fische, Pferde und Exoten, wir verwöhnen sie, und sie werden Freunde und Lebensbegleiter. Doch die zunehmende Nähe birgt auch Gefahren für beide, Haustier und Mensch. In seinem Sachbuch spricht der Tierpathologe und -forensiker Prof.

Dr. Achim Gruber erstmals über seine Erfahrungen bei der Obduktion am Seziertisch. Er klärt auf, gibt Tipps zur Vermeidung von Fehlern und kritisiert leidvolle Trends in unserer Haustierhaltung. Jährlich kommen Tausende Haustiere auf mysteriöse Weise zu Tode: Sie werden Opfer von Gewaltverbrechen, Vernachlässigung oder einfach Unkenntnis; altbekannte Killerkeime schlagen zu, weil wir sie nicht mehr im Blick haben, und neue kommen durch Globalisierung und Klimawandel dazu. In unseren Wohn- und Kinderzimmern lauern so auch Gefahren für uns Menschen, und manchmal bringen wir Haustiere durch Erreger um, die wir auf sie übertragen. Gleichzeitig werden Haustiere zu chronisch kranken Krüppeln herangezüchtet, als Waffe oder Statussymbol missbraucht oder aus falsch verstandener Tierliebe unbewusst gequält. Niemand kennt diese dunkle Seite der Haustierhaltung besser als Prof. Achim Gruber. Er leitet die Tierpathologie der Freien Universität Berlin und berichtet von Tiergeschicksalen, die unter die Haut gehen.

Prof. Dr. Achim Gruber, Das Kuschtierdrama, Droemer HC, Auflage: 4 (1. März 2019), 312 S.; ISBN-10: 3426277816, ISBN-13: 978-3426277812.





**Boehringer
Ingelheim**



Am häufigsten werden Q-Fieber-Erkrankungen bei Menschen in Zusammenhang mit infizierten Rindern, Schafen oder Ziegen beschrieben.

COXIELLOSE: INFEKTIONSKRANKHEIT MIT ZOONOTISCHEM POTENZIAL

DR. ROMANA STEINPARZER, MSC

Coxiellose, auch Q-Fieber genannt, ist eine durch den Erreger *Coxiella burnetii* verursachte Infektionskrankheit. In Österreich besteht keine Anzeige- oder Meldepflicht für bestätigte Infektionen. Geeignete Maßnahmen und Strategien sind erforderlich, um eine Weiterverbreitung des Erregers zu verhindern.

Mehr als 80 Jahre ist es her, seit der bakterielle Erreger *Coxiella burnetii* erstmals in Australien beschrieben wurde. Bei Mitarbeitern eines Schlachthofs wurde eine fieberhafte Erkrankung beobachtet, wobei die Ursache der Krankheitsfälle zuerst unbekannt war. Aus diesem Grund wurde die Erkrankung als „Query-Fever“ bezeichnet, was übersetzt „fragliches Fieber“ bedeutet. Davon leitet sich der bis heute verwendete Begriff Q-Fieber für eine durch *Coxiella burnetii* ausgelöste Erkrankung ab. Vielfach wird auch die Bezeichnung Coxiellose verwendet.

RISIKO FÜR DEN MENSCHEN

Die erste Beschreibung von Q-Fieber bei Schlachthofmitarbeitern ist nach unserem heutigen Wissensstand nicht ungewöhnlich. *Coxiella burnetii* ist ein Infektionserreger mit zoonotischem Potenzial, das heißt, eine Übertragung von Tieren auf den Menschen ist möglich. Einer der größten Q-Fieber-Ausbrüche (mit über 4.000 Infektionen bei Menschen) fand 2007 bis 2010 in den Niederlanden, ausgehend von infizierten Ziegenbetrieben, statt. Die Fähigkeit des Erregers, Sporen zu bilden, die durch den Wind über weite Strecken verbreitet und aerogen aufgenommen werden können, war der Grund für die zahlreichen Infektionen.

Serologie-Ergebnisse – Rinderbetriebe

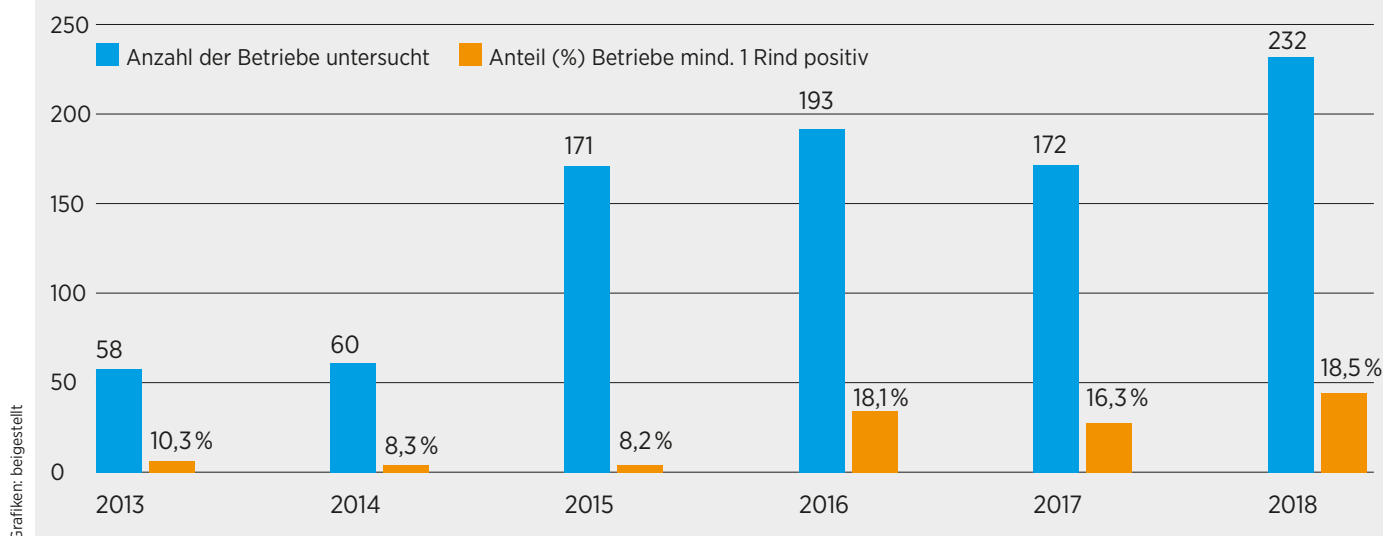


Abb. 1: Anzahl der serologisch auf *Coxiella burnetii*-Antikörper getesteteten und prozentueller Anteil der positiven Betriebe (bei Mehrfacheinsendungen von Proben eines Betriebes innerhalb eines Jahres mindestens einmal ein Rind positiv) in den Jahren 2013 bis 2018. Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe entsprechend ihrer Betriebsnummer (LFBIS).

Personen mit einer *Coxiella burnetii*-Infektion haben einen asymptomatischen Krankheitsverlauf oder leiden an grippeähnlichen Symptomen. In schweren Fällen kann es zu einer atypischen Pneumonie und einer Hepatitis kommen. Selten kommt es zu einem chronischen Verlauf der Erkrankung, verbunden mit einer Endokarditis, welche jedoch lebensbedrohlich sein kann. Am häufigsten werden Erkrankungen bei Menschen in Zusammenhang mit infizierten Schafen, Ziegen oder Rindern beschrieben. Haustiere wie Schweine, Pferde, Hunde und Katzen können ebenfalls mit Coxiellen infiziert sein.

In Österreich sind größere Ausbrüche von Q-Fieber beim Menschen bisher nicht bekannt. Die Erkrankung ist nach der österreichischen Gesetzgebung nicht anzeige- oder meldepflichtig, weshalb keine offiziellen Zahlen zu humanen Infektionen in Österreich vorliegen. In Deutschland wurden in den Jahren 2017 und 2018 offiziell 129 bzw. 115 Fälle von Humaninfektionen an das Robert-Koch-Institut (Bundesinstitut im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit in Deutschland) gemeldet.

ERKRANKUNGEN BEI TIEREN

Die klinische Manifestation bei an Coxiellose erkrankten Tieren zeigt sich vorwiegend durch Reproduktionsstörungen wie Aborte, Totgeburten und lebensschwache Neugeborene. Dabei können große Erregermengen in die Umwelt freigesetzt werden (Plazenta, Fruchtwasser, Lochien). Differenzialdiagnostisch sollte bei Reproduktionsstörungen immer auch an eine Coxielleninfektion gedacht werden. Das betrifft vor allem Schafe, Ziegen und Rinder. Über die Vaginalschleimhaut, Milch, Kot, Harn und Speichel von infizierten Tieren können ebenfalls Coxiellen ausgeschieden werden. Zu berücksichtigen ist, dass auch latent infizierte und klinisch gesunde Tiere

Ausscheider von Coxiellen sein können. Ein klinisch unauffälliges, aber infiziertes Muttertier kann beispielsweise bei der Geburt eines gesunden Neugeborenen mit dem Geburtsmaterial den Erreger verbreiten. Latente Infektionen sind eine häufig auftretende Form der Coxielleninfektion beim Tier.

ZECKEN ALS VEKTOREN

Schon kurz nach der Entdeckung des Erregers konnten Wissenschaftler feststellen, dass Zecken Träger von Coxiellen sein können. Durch Zeckenbiss und über den Zeckenkot wird der Erreger übertragen. Zecken spielen eine bedeutende Rolle im Übertragungszyklus von *Coxiella burnetii*. Laut wissenschaftlichen Studien konnte in den 1990er-Jahren in Tirol und in den 2000er-Jahren in Salzburg *Coxiella burnetii* in Zecken nachgewiesen werden. Aktuelle Daten zum Vorkommen von Coxiellen bei Zecken in Österreich liegen nicht vor.

DIAGNOSTISCHE ABKLÄRUNG

Besteht der Verdacht einer Coxiellose aufgrund des klinischen Krankheitsbildes, gibt es verschiedene Möglichkeiten, eine Infektion mit labor diagnostischen Mitteln zu bestätigen. Der indirekte Erregernachweis von Antikörpern im Blutserum kann serologisch mittels Komplementbindungsreaktion (KBR), Immunfluoreszenz (IF) und Enzym Linked Immunosorbent Assay (ELISA) durchgeführt werden. Der Nachweis von *Coxiella burnetii*-Antikörpern besagt, dass das Tier Kontakt mit dem Erreger hatte, jedoch nicht, zu welchem Zeitpunkt dieser stattgefunden hat. Ein Antikörpertiter-Anstieg nach einer wiederholten Probennahme in einem zeitlichen Abstand ist der Nachweis eines akuten Krankheitsgeschehens. Serologisch können infizierte von geimpften Tieren nicht unterschieden

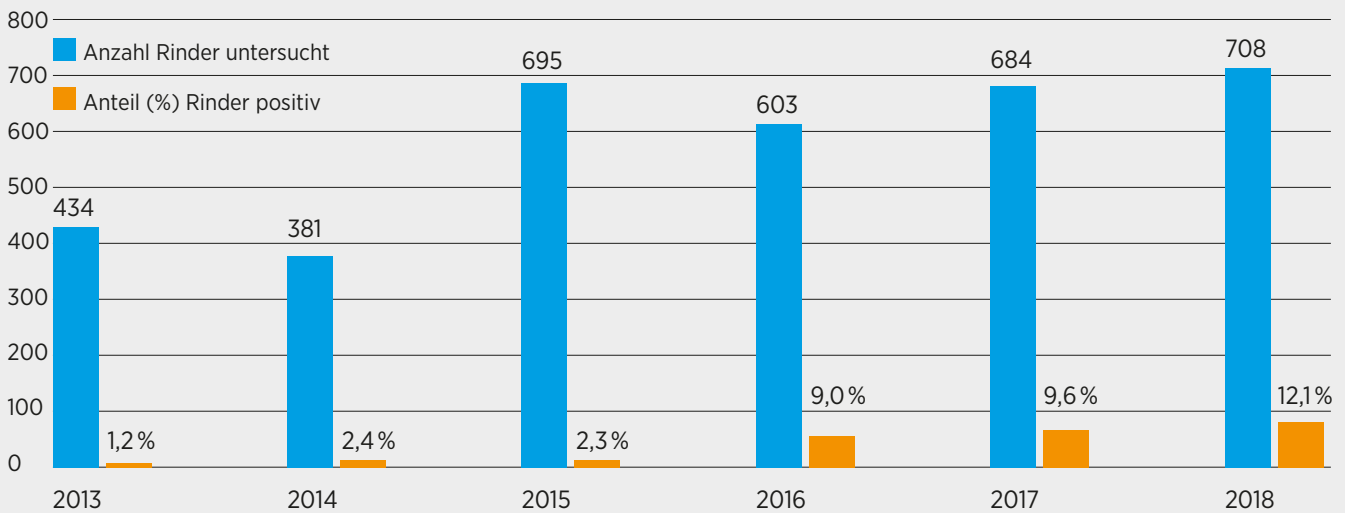
Serologie-Ergebnisse – Rinder


Abb. 2: Anzahl der serologisch auf *Coxiella burnetii*-Antikörper getesteteten und prozentueller Anteil der positiven Rinder (bei Mehrfacheinsendungen von Proben eines Rindes innerhalb eines Jahres mindestens einmal positiv) in den Jahren 2013 bis 2018. Die Zahlen beziehen sich auf Einzeltiere entsprechend ihrer Kennzeichnung (Ohrmarken).

werden. Der direkte Erregernachweis erfolgt molekularbiologisch (PCR) oder über die Anzucht des Erregers im Kulturversuch. Geeignete Proben dafür sind vor allem Abortmaterial (Feten und Plazenta), Vaginaltupfer (vorwiegend bis zu einigen Wochen post partum) und Milch.

AKTUELLE ZAHLEN UND DATEN AUS ÖSTERREICH

In der Tiermedizin besteht in Österreich ebenso wie in der Humanmedizin keine Anzeige- oder Meldepflicht für nachgewiesene Coxielleninfektionen. In der AGES (Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) werden Proben von Rindern, Schafen und Ziegen auf Coxielleninfektionen untersucht. In den vergangenen drei Jahren (2016 bis 2018) lag der Anteil an serologisch positiv getesteten Rindern bei circa zehn Prozent, und in circa 16 bis 19 Prozent der getesteten Rinderbetriebe war mindestens ein Rind positiv (Abb. 1 und 2). Schafe und Ziegen wurden ebenfalls serologisch getestet, jedoch in einer geringen Anzahl von durchschnittlich etwa zehn Betrieben pro Jahr. Sowohl bei Schafen als auch bei Ziegen wurden serologisch positive Tiere festgestellt.

Proben von Aborten bei Rindern, Schafen und Ziegen und Milchproben von Rindern wurden molekularbiologisch (PCR) auf *Coxiella burnetii* getestet. Der Erreger konnte dabei mehrmals nachgewiesen werden (Abb. 3, 4 und 5). Im Jahr 2010 wurden in der AGES (IVET Innsbruck) 7.580 Blutproben von Schafen aus 62 österreichischen Bezirken und 4.095 Blutproben von Ziegen aus 64 österreichischen Bezirken serologisch auf *Coxiella burnetii*-Antikörper untersucht. Die Untersuchungen wurden im Auftrag des BMG (Bundesministerium für Gesundheit) mit dem Ziel der serologischen Q-Fieber-Istzustandserhebung bei Schafen und Ziegen in Österreich durchgeführt. Die Blutproben stammten aus dem jährlich durchgeführten

Brucella melitensis-Überwachungsprogramm. 1,82 Prozent der Schafe und 1,97 Prozent der Ziegen wurden positiv auf *Coxiella burnetii*-Antikörper getestet.

BEKÄMPFUNG UND PROPHYLAXE IM TIERBESTAND

Ein *Coxiella burnetii*-positiver Tierbestand kann eine große Herausforderung darstellen. Versucht man, eine Coxielleninfektion zu kontrollieren, sollte das Ziel sein, die Ausscheidung des Erregers durch infizierte Tiere zu reduzieren und im besten Fall vollständig zu unterdrücken, um eine Weiterverbreitung und Neuinfektionen zu vermeiden. Dadurch kann auch das Risiko einer zoonotischen Infektion von Menschen minimiert werden. Doch welche Möglichkeiten stehen dafür zur Verfügung?

Coxiella burnetii ist empfindlich gegen einige Antibiotika, jedoch konnte bisher der Erfolg einer antibiotischen Behandlung verbunden mit einer reduzierten Erregerausscheidung von infizierten Tieren nicht eindeutig bestätigt werden. Zahlreiche Berichte liegen jedoch über die erfolgreiche Anwendung der Schutzimpfung zur Bekämpfung und Prophylaxe einer Coxiellose vor. In Österreich gibt es derzeit einen zugelassenen Impfstoff für die Anwendung bei Rindern und Ziegen. Erste Erfolge zeigen sich durch den Rückgang einer klinischen Ausprägung der Coxiellose, wie zum Beispiel einer Reduktion der Abortrate. Labordiagnostisch kann überprüft werden, ob eine Ausscheidung des Erregers durch die Impfung reduziert oder auch vollständig unterdrückt werden konnte. Dafür eignet sich insbesondere Abortmaterial, sofern noch Aborte vorliegen, oder auch Plazenta und Lochien von der Geburt gesunder Tiere. Vaginaltupfer und Milch sind ebenfalls geeignetes Probenmaterial. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass eine intermittierende Ausscheidung des Erregers vorliegen kann, und infizierte Ausscheider als falsch

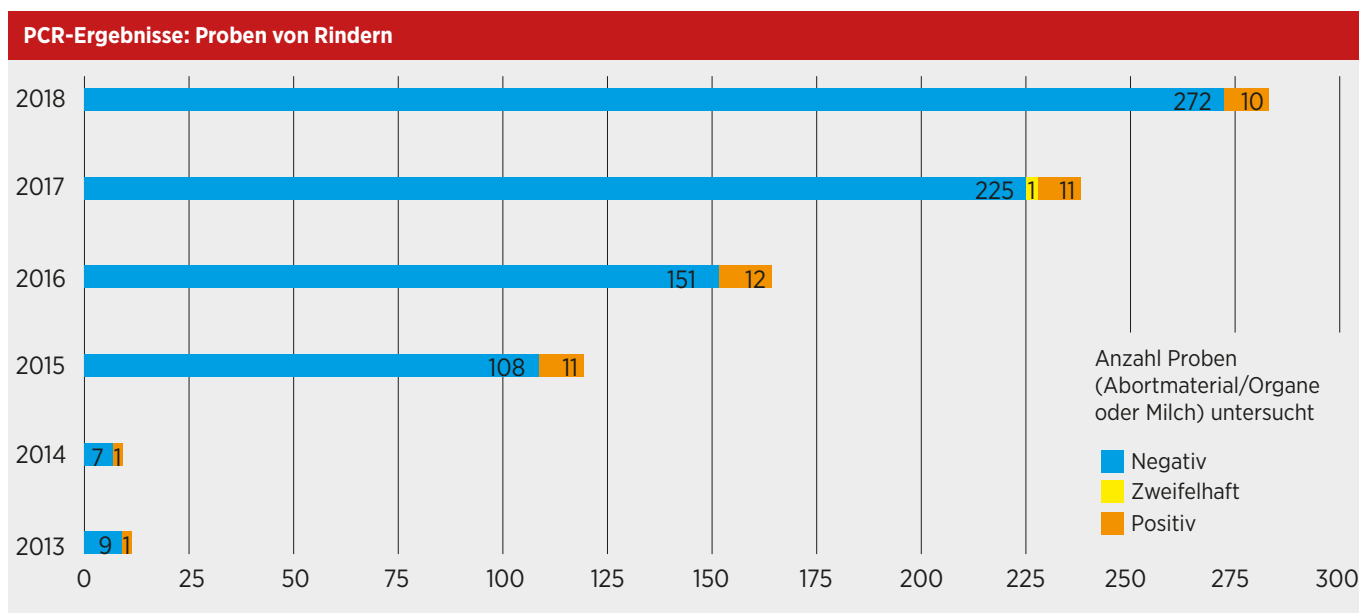


Abb. 3: Anzahl der mittels direkten Erregernachweises (PCR) *Coxiella burnetii*-negativ, -zweifelhaft oder -positiv getesteten Rinder in den Jahren 2013 bis 2018. Die Zahlen beziehen sich auf Einzeltiere entsprechend ihrer Kennzeichnung (Ohrmarken).

negativ diagnostiziert werden können. Solange der Verdacht besteht, dass Erreger ausgeschieden werden, oder dies durch labordiagnostische Untersuchungen bestätigt wird, sollten Maßnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung des Erregers am Betrieb gesetzt werden. Folgende Empfehlungen können dazu gegeben werden:

- Tiere im Zeitraum um die Geburt und vor allem während der Geburt getrennt von anderen Tieren aufställen. Nach der Geburt gezielte Reinigung und Desinfektion der Umgebung und der verwendeten Gegenstände für die eventuell durchgeführte Geburtshilfe. Keine Geburten im Freien.
- Abortierte Feten oder tot geborene Tiere rasch in geschlossenen Behältern entsorgen (Tierkörperverwertung). Bereiche, in denen der Abort oder die Totgeburt stattgefunden hat, reinigen und desinfizieren.
- Ausscheidung von Tieren aus dem Bestand, bei denen der Erreger vor allem mehrmals nachgewiesen wurde.
- Kein Aufenthalt anderer Tiere – vor allem von Hunden und Katzen – in den Stallungen, da diese den Erreger (Sporen) verschleppen können.
- Bei Weidehaltung mit starkem Zeckenbefall Verwendung von Akariziden.
- Frischen Mist nicht auf die Felder bringen. Vor allem bei trockenem und windigem Wetter können Sporen über weite Strecken verbreitet werden. Laut wissenschaftlichen Studien sollte der Mist mindestens 90 Tage gelagert werden, damit keine infektiösen Coxiellen vorhanden sind.

SCHUTZ VON PERSONEN VOR EINER ZOONOTISCHEN INFektion

Die Übertragung auf den Menschen erfolgt in den meisten Fällen aerogen über Tröpfchen oder Staub. Besonders

eingetrocknetes Geburtmaterial oder Zeckenkot können über die Luft in die Atemwege von Personen gelangen und eine Infektion auslösen. In Betrieben mit *Coxiella burnetii*-positivem Nachweis sollte streng auf Hygiene, insbesondere bei der Geburtshilfe vor allem auf das Tragen von persönlicher Schutzkleidung, geachtet werden. Beim Scheren von Schafen sollten Atemschutzmasken getragen werden, da sich in der Wolle Kot von infizierten Zecken befinden kann. Die alimentäre Aufnahme des Erregers ist ebenfalls möglich. Aufgrund der Ausscheidung über die Milch stellt Rohmilch ein Risiko dar. Durch Pasteurisierung können Coxiellen abgetötet werden.

Personen mit einem erhöhten Risiko, an Q-Fieber zu erkranken, sind schwangere Frauen und immunsupprimierte Personen. Für Schwangere besteht ein Risiko für eine Fehlgeburt, weshalb diese den Kontakt zu infizierten Tieren vermeiden sollten. Für Risikopersonen mit häufigem Tierkontakt, wie Landwirte, Tierärzte oder Schlachthofmitarbeiter, wäre vermutlich eine prophylaktische Impfung sinnvoll, jedoch ist derzeit in Europa kein zugelassener Impfstoff für Menschen verfügbar.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Infektionen von Menschen mit *Coxiella burnetii* zu vermeiden, sind die frühzeitige Erkennung und das Setzen von entsprechenden Maßnahmen zur Bekämpfung und Prophylaxe von Coxielleninfektionen in den Tierbeständen.

FAZIT

Coxiellose, auch Q-Fieber genannt, ist eine durch den Erreger *Coxiella burnetii* verursachte Infektionskrankheit. Der Erreger konnte in Österreich meist in Zusammenhang mit Reproduktionsstörungen wie Aborten bei Rindern, Schafen und Ziegen nachgewiesen werden. In Österreich besteht keine Anzeige- oder Meldepflicht

PCR-Ergebnisse: Proben von Schafen

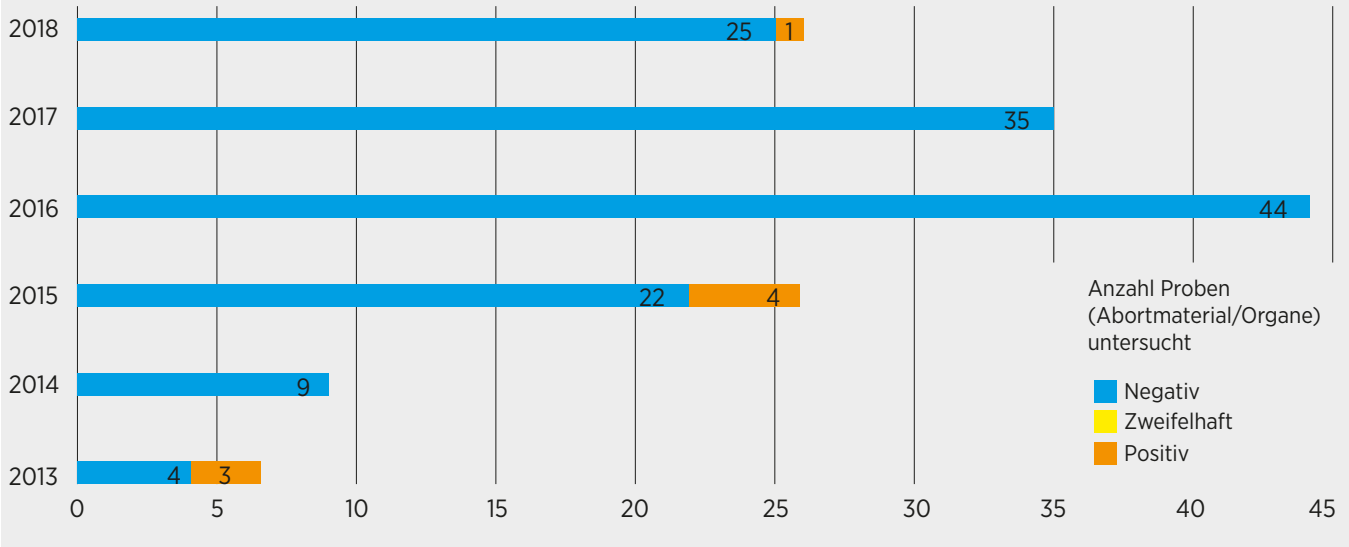


Abb. 4: Anzahl der mittels direkten Erregernachweises (PCR) *Coxiella burnetii*-negativ, -zweifelhaft oder -positiv getesteten Schafe in den Jahren 2013 bis 2018. Die Zahlen beziehen sich auf Einzeltiere entsprechend ihrer Kennzeichnung (Ohrmarken).

PCR-Ergebnisse: Proben von Ziegen

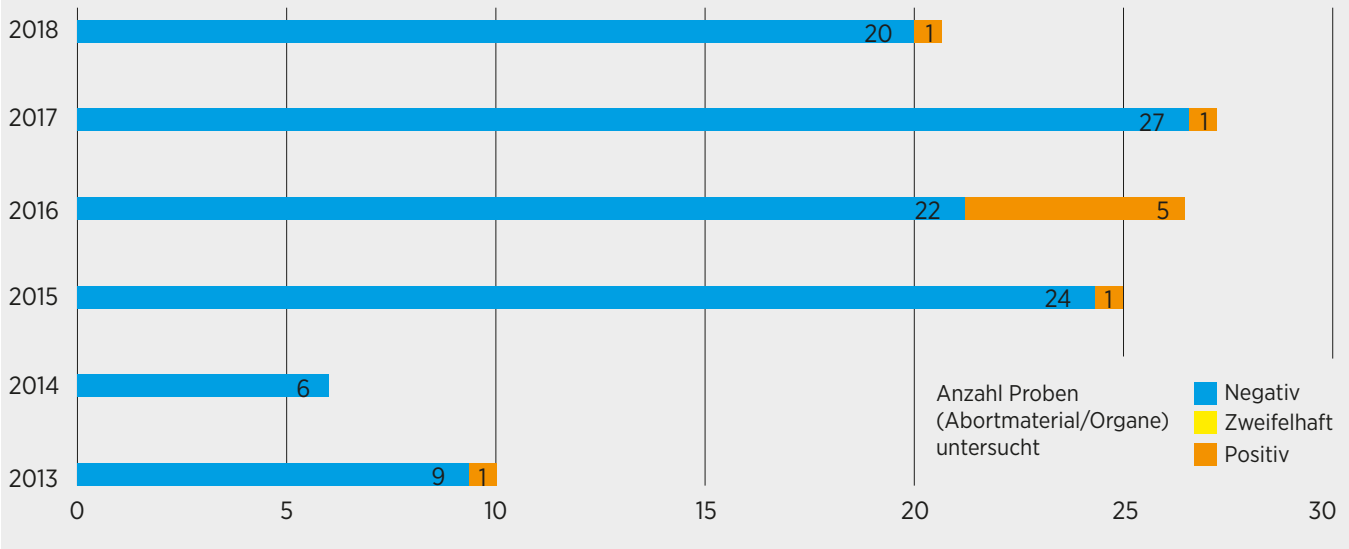


Abb. 5: Anzahl der mittels direkten Erregernachweises (PCR) *Coxiella burnetii*-negativ, -zweifelhaft oder -positiv getesteten Ziegen in den Jahren 2013 bis 2018. Die Zahlen beziehen sich auf Einzeltiere entsprechend ihrer Kennzeichnung (Ohrmarken).

Fotos: AGES



Abb. 6: Abortierter Ziegenfetus.

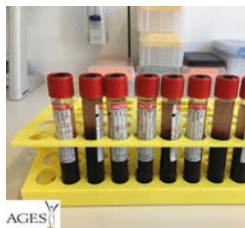


Abb. 7: Serumproben für den Nachweis von *Coxiella burnetii*-Antikörpern.

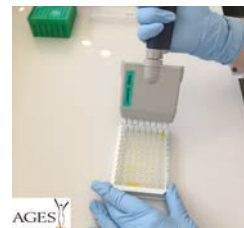


Abb. 8: Durchführung eines Enzym Linked Immunosorbent Assay (ELISA) zum Nachweis von *Coxiella burnetii*-Antikörpern.

für bestätigte Coxielleninfektionen in der Human- und Veterinärmedizin. Geeignete Maßnahmen und Strategien, wie zum Beispiel die Schutzimpfung, Reinigung und Desinfektion am Betrieb und regelmäßige diagnostische Untersuchungen, sind erforderlich, um klinische

Manifestationen und eine Weiterverbreitung des Erregers in einem Tierbestand zu verhindern. Aufgrund des zoonotischen Potenzials des Erregers ist beim Auftreten von Infektionen bei Tieren auch immer an den Schutz des Menschen zu denken. 📍

WENN DAS SCHNITZEL KRANK WIRD

Tierische Produkte – von Milchprodukten über Fleisch bis hin zur Wurst – finden sich auf vielen österreichischen Küchentischen wieder. Dabei achtet man auf beste Qualität, die durch strenge Kontrollen gewährleistet wird. Was jedoch, wenn das Tier durchfällt?



Die Nutztierhaltung ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Österreich. Gerade in ländlichen Regionen leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und sichert Tausende Arbeitsplätze. Die enormen volkswirtschaftlichen Effekte, beispielsweise in der Rinderhaltung, werden auch durch eine von der Österreichischen Hagelversicherung in Auftrag gegebene Studie an der Johannes Kepler Universität Linz bestätigt: Die Wertschöpfung der Rinderwirtschaft beträgt rund 2,2 Milliarden Euro pro Jahr. Damit schafft bzw. sichert sie mehr als 21.000 Arbeitsplätze. Gleichzeitig garantieren die heimischen Landwirte eine gepflegte Kulturlandschaft für die Tourismuswirtschaft und stellen täglich – von Montag bis Sonntag – Weltklasseprodukte her. Die Voraussetzung hierfür sind gesunde Böden und fitte Tiere.

WAS JEDOCH, WENN TIERE ERKRANKEN – ODER SEUCHEN AUSBRECHEN?

Die Gefahr von Tierseuchen und Tierkrankheiten ist in den letzten Jahren massiv gestiegen, das zeigen etwa Fälle der Afrikanischen Schweinepest in den östlichen Nachbarländern. Somit steht beispielsweise die Afrikanische Schweinepest vor den heimischen Stalltoren; andere, wie die Rinderbrucellose oder Tuberkulose, sind bereits eingetreten. Auch, wenn unsere Bauern in Zusammenarbeit mit den Tierärzten tagtäglich das Beste für das Wohl ihrer Tiere geben, lassen sich Seuchen und Krankheiten nur schwer aufhalten.

RISIKOVORSORGE HILFT, EXISTENZEN ZU SICHERN

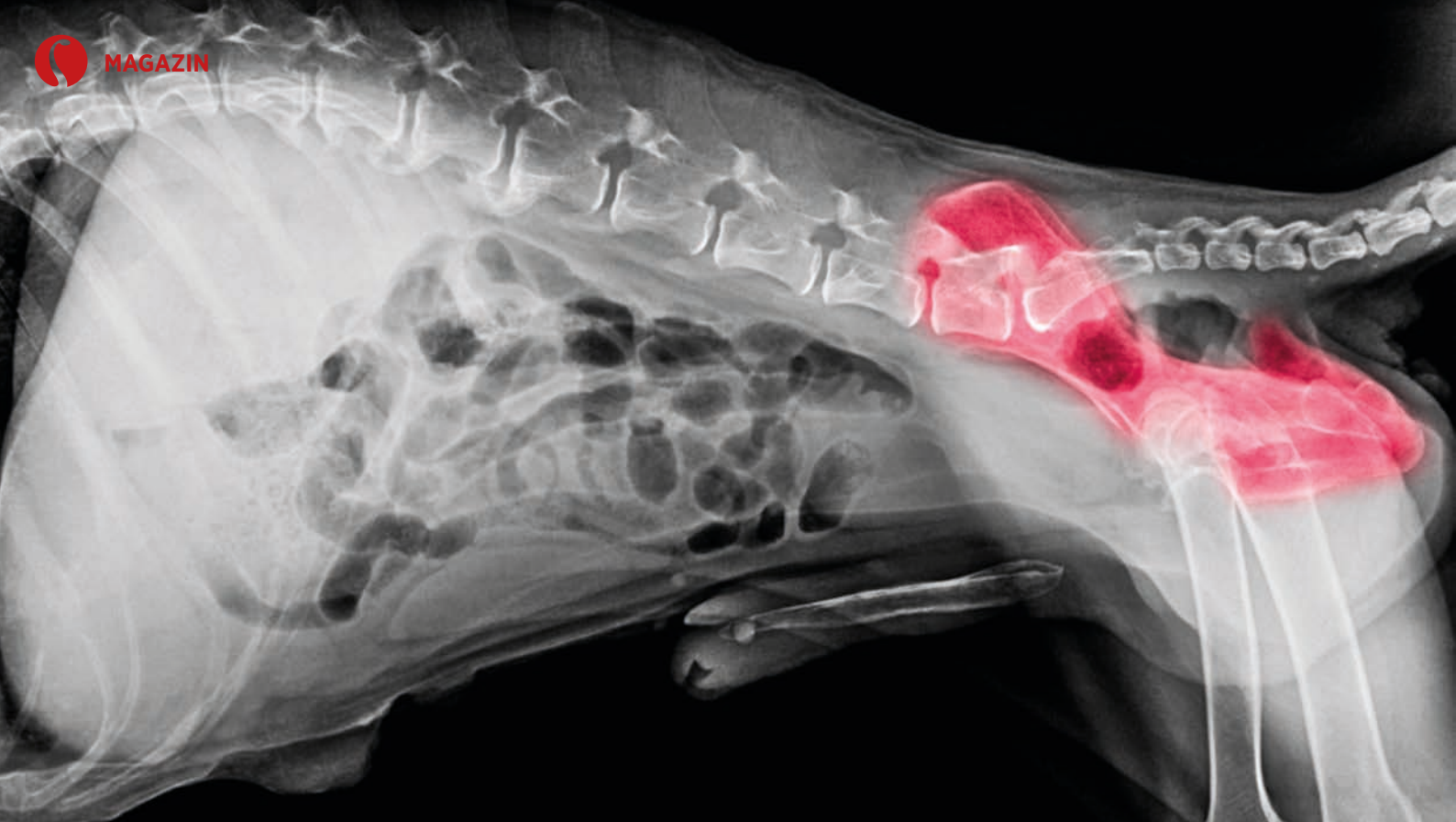
Auf die Gefahren von Tierseuchen und -krankheiten hat die Österreichische Hagelversicherung – als größter Tierversicherer des Landes – mit einem umfassenden Angebot zur Risikoversicherung reagiert. Versicherungslösungen gibt es für Rinder, Schweine, Pferde, Schafe und Ziegen, sowohl für Einzeltiere als auch für den gesamten Betrieb im Falle von anzeigepflichtigen Tierseuchen und Tierkrankheiten. Und das nicht nur, wenn die Tiere aufgrund behördlicher Anordnung gekeult werden müssen, sondern auch, wenn der Betrieb in einem Sperrgebiet liegt: Aufgrund des Verbots des Tierverkehrs ist kein Zukauf und Verkauf möglich; Preisabschläge, erhöhte Futterkosten sowie finanzielle Verluste sind die Folge. Darf die Milch nicht abgeholt werden, gibt es kein Milchgeld während der gesamten Sperrzeit. Auch verzögerte Belegungen durch ein behördlich angeordnetes Belegungsverbot sind möglich. Diese anfallenden existenzbedrohenden Folgekosten, für die es keine Entschädigung aus öffentlichen Mitteln gibt, werden ersetzt. Da jeder Betrieb einzigartig ist, kann die Höhe der Entschädigung individuell gewählt werden. Die Österreichische Hagelversicherung wickelt rasch und unbürokratisch ohne Offenlegung von Betriebskennzahlen ab.

DIE ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Die Österreichische Hagelversicherung ist der agrarische Spezialversicherer und wurde 1946 auf Initiative der Landwirtschaft von den österreichischen Versicherern als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gegründet. Neben Hagel werden landwirtschaftliche Kulturen auch gegen Dürre, Überschwemmung, Frost und zehn weitere Risiken versichert. Damit bietet die Österreichische Hagelversicherung die umfassendste Produktpalette Europas an und ist zudem Österreichs größter Tierversicherer. Aufgrund der zunehmenden Unwetterextreme und der steigenden Gefahr von Tierseuchen werden die Prämien zu 55 Prozent aus Bundes- und Landesmitteln bezuschusst.

Kontakt:

Prok. Mag. Michael Zetter
01/403 16 81-40
m.zetter@hagel.at
www.hagel.at



Darstellung von Schmerzen im Zusammenhang mit leichter bis mittelschwerer Osteoarthritis beim Hund.

OSTEOARTHRITIS BEIM HUND – GRAPIPRANT ALS NEUE THERAPIEOPTION

STEPHAN NEUDECK

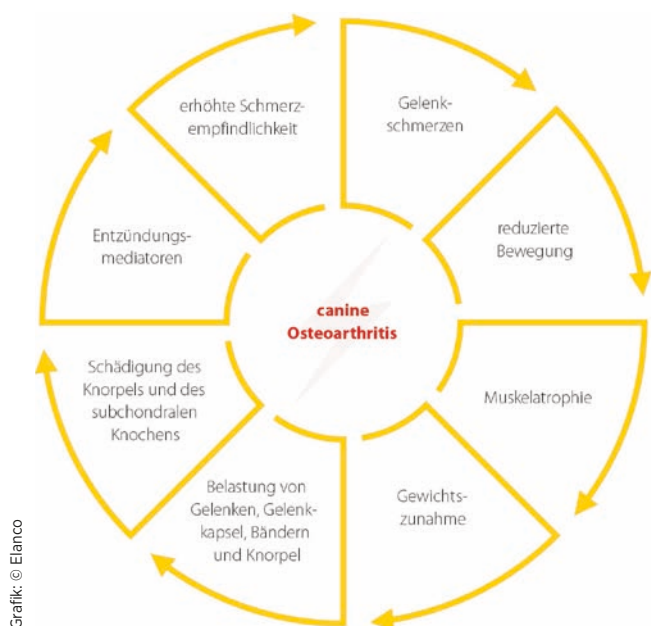
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo)

Der selektive EP4-Rezeptor-antagonist Grapiprant ist seit 2019 in Österreich erhältlich. Damit steht Tierärzten neben den klassischen anti-phlogistischen und analgetischen Wirkstoffen eine alternative Behandlungsoption mit selektivem Wirkmechanismus zur Verfügung.

DIE OSTEOARTHRITIS IST DIE HÄUFIGSTE URSACHE FÜR CHRONISCHE SCHMERZEN IM BEWEGUNGSAPPARAT BEI HUNDEN

Das Alter (Hunde >4 Jahre) und das Körpergewicht (>25 kg) zählen zwar zu den prädisponierenden Faktoren für die Entstehung von Gelenkerkrankungen, potenziell können jedoch alle Hunde davon betroffen sein¹. In Deutschland und Nordamerika leidet annähernd jeder vierte Hund an einer chronischen Gelenkerkrankung^{2,3}. Die Osteoarthritis ist eine progressive, degenerative und dynamische Erkrankung, der ein komplexer Pathomechanismus zugrunde liegt. Sowohl die primäre als auch die sekundäre Osteoarthritis ist in der Regel mechanisch induziert, in der Folge kommt es zu einem Teufelskreis aus biochemischen und immunpathologischen Prozessen, die in einer weiteren Zerstörung des Gelenks münden. Kommt es schmerzbedingt zu mangelnder Aktivität, schreiten Abbauprozesse weiter voran (Abb. 1). Schließlich tritt eine zunehmende Zerstörung des Gelenkknorpels auf, an die sich Umbauprozesse im Knochen wie die Osteophytenbildung

Piprante wie Grapiprant bieten durch ihren selektiven Wirkansatz neue Potenziale für Hunde mit chronischen Gelenkerkrankungen.



Grafik: © Elanco

Abb. 1: Grafische Darstellung des Circulus vitiosus der caninen Osteoarthritis.

anschließen. Pathologische Veränderungen können zudem über das Gelenk hinausgehen und den subchondralen Knochen, die Muskeln, Sehnen und Bänder betreffen.

MULTIMODALE THERAPIEKONZEPTE EIGNEN SICH ZUR THERAPIE VON CHRONISCHEN GELENKERKRANKUNGEN

Der multimodale Ansatz zielt darauf ab, die synergetischen Effekte der einzelnen Maßnahmen besser auszuschöpfen. Damit einher geht auch die Chance, die Dosis eingesetzter schmerz- und entzündungshemmender Medikamente zu reduzieren und auf individuelle Bedürfnisse, etwa bei vorhandenen Komorbiditäten, anzupassen.

Multimodale Therapie

Multimodale Behandlungsstrategien zur Therapie von chronischen Gelenkerkrankungen bestehen unter anderem aus:⁴

- Aktivitätskontrolle
- Gewichtskontrolle
- Ergänzungsfuttermitteln
- Physiotherapie
- Analgesie und Entzündungshemmung sowie
- chirurgischen Maßnahmen.

MIT GRAPIPRANT STEHT EIN NEUER WIRKSTOFF ZUR VERFÜGUNG

Die Leitsymptome der Osteoarthritis sind Gelenkschmerzen und Lahmheiten. Dabei entstehen die Schmerzen nicht im Knorpel, da dieser selbst nicht innerviert ist, sondern in der fibrösen Gelenkkapsel, den Bändern, den Menisken und dem Periost⁵.

Meist leiden Hunde mit chronischer Osteoarthritis zum Zeitpunkt der Vorstellung bereits an chronischen

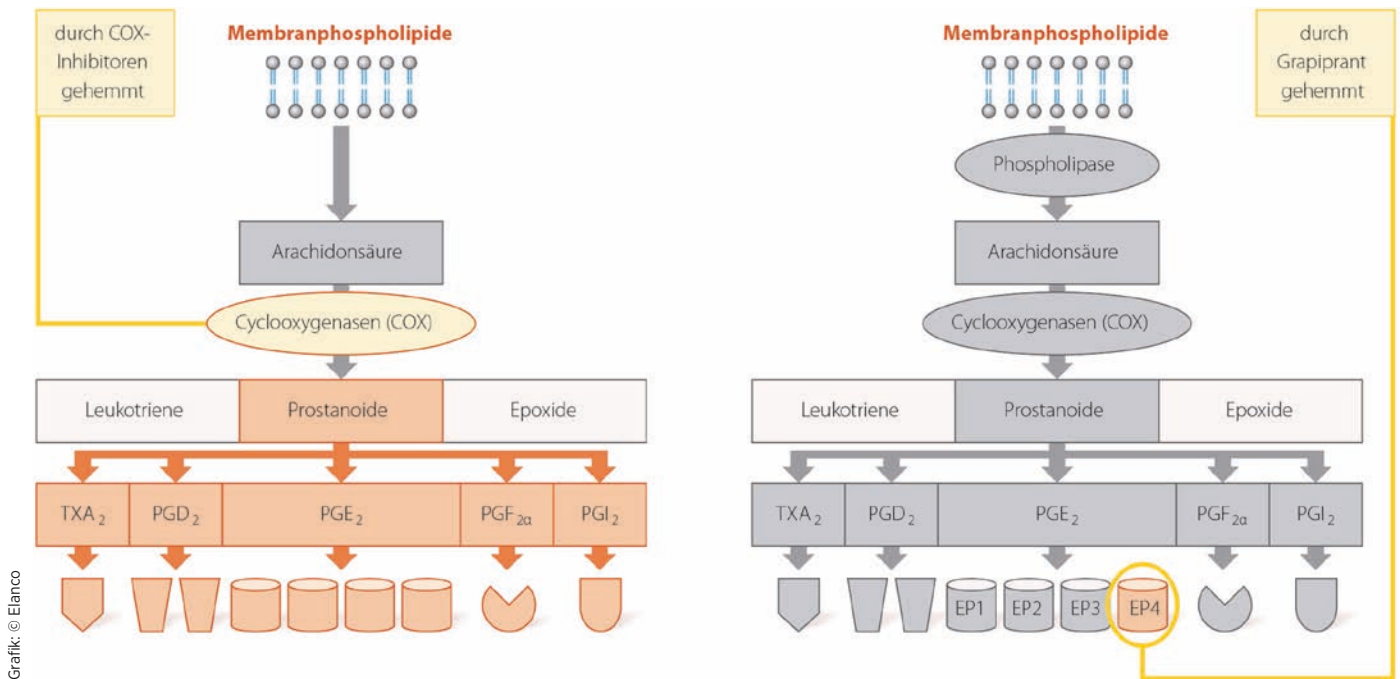
Schmerzen, oft mit bestehendem Wind-up-Phänomen, das mit Hyperalgesie, zentraler Hypersensitivität und Schmerzverstärkung einhergeht.

Um Schmerz und Entzündung (und damit verbundene weitere Gelenkschädigung) einzudämmen, sind zur Behandlung der Osteoarthritis analgetische und antiphlogistische Wirkstoffe erforderlich. Aufgrund des chronischen Charakters der Erkrankung besteht von Tierärzten und Patientenbesitzern zusätzlich der Wunsch nach nebenwirkungsarmen Medikamenten, die sich auch zur Langzeitbehandlung eignen. NSAIDs zählen zu den klassischen Wirkstoffgruppen zur Therapie entzündlicher Erkrankungen. Nicht steroidale Antiphlogistika als mehr oder weniger selektive Cyclooxygenase-Hemmer (COX-Hemmer) zählen zu den klassischen Wirkstoffgruppen zur Therapie entzündlicher Erkrankungen. Diese haben ihren Angriffspunkt in der Arachidonsäurekaskade und hemmen die beiden Schlüsselenzyme COX-1 und COX-2 für die Produktion von Prostanoiden wie Prostaglandine, Prostazyklin und Thromboxan.

Prostaglandine fungieren als Schmerzmediatoren und beteiligen sich an inflammatorischen Prozessen. Sie spielen jedoch auch bei einer Reihe physiologischer Prozesse im Körper eine Rolle, etwa:^{6,7}

- zur Regulation des renalen Blutflusses
- für die gastrointestinale Zytprotektion
- bei der Regulation des Tonus der Blutgefäße und der Bronchialmuskulatur
- im Immunsystem und
- bei der Thrombozytenaggregation.

Aus diesem Kontext erklären sich die potenziellen Nebenwirkungen von NSAIDs wie gastrointestinale Ulzera,



Grafik: © Elanco

Abb. 2: Grafische Darstellung der Arachidonsäurekaskade und Angriffspunkte von COX-Hemmern und Grapiprant.

Papillennekrosen der Niere, Blutgerinnungsstörungen oder Bronchokonstriktion.

Ein neuer Wirkstoff aus der Gruppe der Piprante mit der Zulassung zur Behandlung der caninen Osteoarthritis ist Grapiprant. Im Unterschied zur Wirkweise der NSAIDs liegt das Angriffsziel, die Prostaglandin-E2-Rezeptoren, am Ende der Arachidonsäurekaskade, sodass dem Organismus die Prostaglandine mit physiologischen Funktionen weiterhin zur Verfügung stehen (Abb. 2).

PROSTAGLANDIN E2 UND DIE BEDEUTUNG DES EP4-REZEPTORS

Im Rahmen des Entzündungsprozesses werden nahezu alle Vertreter der Prostaglandine im Gelenk synthetisiert. Vor allem Prostaglandin E2 (PGE2) ist dabei bedeutend, da es maßgeblich an der Entstehung der peripheren Sensibilisierung im erkrankten Gelenk und an der Entstehung von chronischen Schmerzen beteiligt ist⁸.

Prostaglandine entfalten ihre Wirkung über die Interaktion mit Prostaglandinrezeptoren. Besonders der EP4-Rezeptor hat eine zentrale Funktion, da er vor allem bei rheumatischen, osteoarthritischen und auch anderen entzündlichen Veränderungen exprimiert wird⁹. Durch eine Blockierung des EP4-Rezeptors konnte beim Menschen ein antihyperalgetischer Effekt gezeigt werden¹⁰ (Abb. 3). Der canine EP4-Rezeptor ist zu 90 % mit dem humanen Rezeptor homolog, sodass von ähnlichen Ergebnissen für den Hund ausgegangen werden kann¹¹.

Obwohl EP4-Rezeptoren einige Funktionen der PGE2-Wirkung am Gastrointestinaltrakt medieren (wie Regulation des pH-Werts im Dünndarm oder protektive Funktionen der Magenschleimhaut), stellten Studien an Nagern keine negativen Effekte auf den Gastrointestinaltrakt fest^{9, 12-16}.

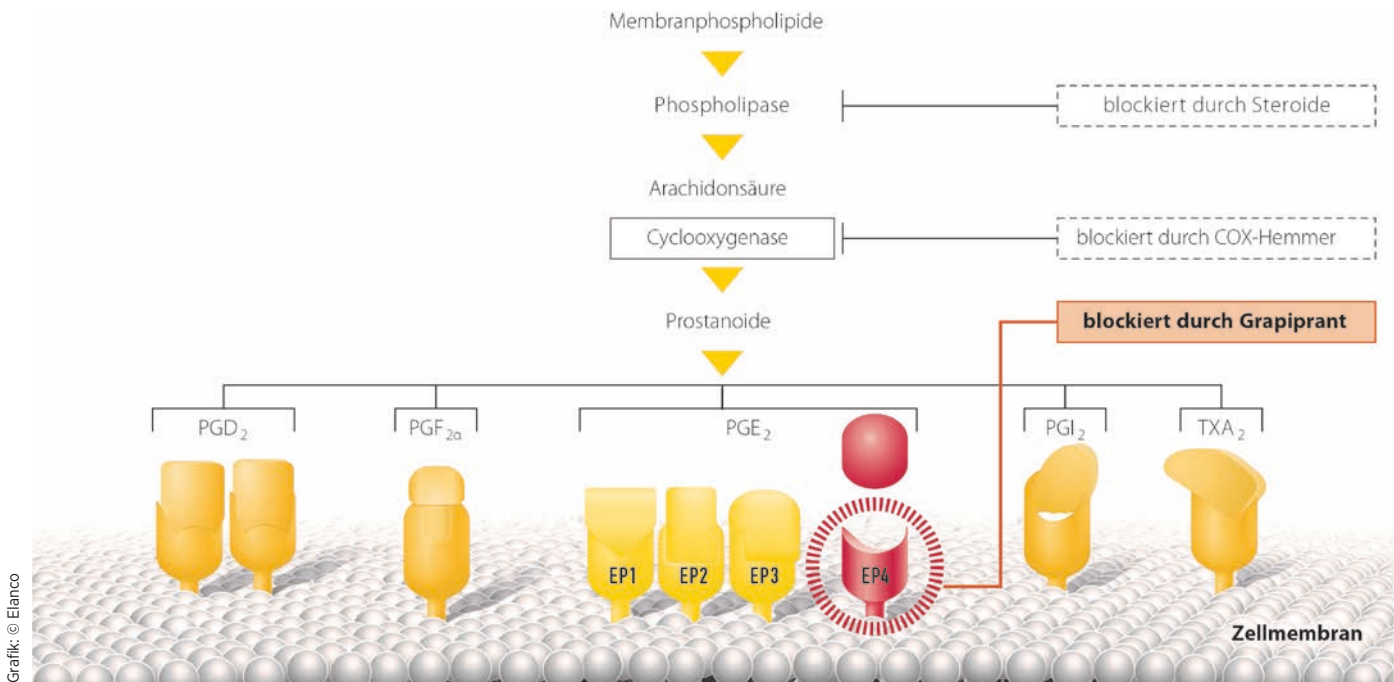
UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE VON GRAPIPRANT

Der selektive EP4-Rezeptorantagonist Grapiprant ist seit 2019 in Deutschland und Österreich zugelassen. Grapiprant stellt somit eine Alternative zu klassischen NSAIDs dar, die aufgrund des selektiveren Wirkmechanismus über das Potenzial eines günstigeren Nebenwirkungsprofils verfügt.

Beim Hund wurde die Effektivität von Grapiprant in einer prospektiven, randomisierten, verblindeten und placebo-kontrollierten Studie bei 262 Tieren mit Osteoarthritis untersucht. Mithilfe validierter Schmerzskalen ließ sich eine signifikante klinische Verbesserung bei den Hunden der Grapiprant-Gruppe feststellen (oral 2 mg/kg Grapiprant bei 48,1 % der Hunde, im Vergleich zu 31,3 % in der Kontrollgruppe)¹⁷.

Die Häufigkeit des Therapieerfolgs bzw. des Auftretens eines Placeboeffekts war vergleichbar mit den Ergebnissen einer Effektivitätsstudie eines klassischen NSAIDs (Carprofen) bei Hunden mit Osteoarthritis¹⁷. Daraus schließen die Autoren, dass Grapiprant eine den NSAIDs vergleichbare Wirkung im Hinblick auf die Schmerzlinderung aufweist^{17,18}.

Im Hinblick auf Nebenwirkungen konnte in dieser klinischen Studie bei mit Grapiprant behandelten Hunden vermehrt weich geformter Kot als auch gelegentliches Erbrechen beobachtet werden, welche jedoch auch, in etwas geringerer Anzahl, bei der Kontrollgruppe auftraten und in keinem Fall als behandlungswürdig angesehen wurden¹⁸. Toxizitätsstudien (neunmonatige Gabe mit bis zum 15-Fachen der empfohlenen Dosis) bestätigen diese Ergebnisse im Hinblick auf unerwünschte Wirkungen¹⁹. Potenzielle Nebenwirkungen wie bei NSAIDs (z. B. Magen-Darm-Ulzera, Nierenveränderungen) traten dabei nicht auf²⁰.



Grafik: © Elanco

Abb. 3: Darstellung des EP4-Rezeptors und der Blockade durch Grapiprant.

FAZIT

Piprante wie Grapiprant stellen eine vielversprechende Wirkstoffklasse zur Behandlung von Schmerzen im Zusammenhang mit leichter bis mittelschwerer Osteoarthritis beim Hund dar. Der innovative Wirkungsmechanismus des EP4-Rezeptorantagonisten bietet zum einen die gewünschte Hemmung von Schmerz und Entzündung, zum anderen birgt der Wirkstoff das Potenzial eines günstigen Nebenwirkungsprofils. Weitere Studien zu Grapiprant in der Langzeittherapie von Hunden mit Osteoarthritis und Individuen mit Komorbiditäten sind erforderlich, um auch hier den positiven Nutzen zu untermauern. 📍

Erstveröffentlichung in
kleintier.konkret 1/2019; 22

LITERATURLISTE

1. Fox SM. Chronic Pain in Small Animal Medicine. London, Manson Publishing; 2010
2. Johnston SA. Osteoarthritis: Joint anatomy, physiology, and pathobiology. Vet Clin North Am Small Anim Pract 1997; 27: 699–723
3. Brunberg L, Waibl H, Lehmann J. Degenerative und entzündliche Gelenkerkrankungen. In: Brunberg L, Waibl H, Lehmann J, Hrsg.: Lahmheit beim Hund. Kleinmachnow: Procane Claudio Brunberg; 2014: 457–490
4. Aragon CL, Hofmeister EH, Budsberg SC. Systematic review of clinical trials of treatments for osteoarthritis in dogs. J Am Vet Med Assoc 2007; 230: 514–521
5. Kellgren JH, Samuel EP. The sensitivity and innervation of the articular capsule. J Bone and Joint Surg (Brit) 1950; 32: 84–92
6. Woodward DF, Jones RL, Narumiya S. International Union of Basic and Clinical Pharmacology. LXXXIII: classification of prostanoid receptors, updating 15 years of progress. Pharmacol Rev 2011; 63: A-BP
7. Kukanich, B, Bidgood T, Knesl O. Clinical pharmacology of nonsteroidal anti-inflammatory drugs in dogs. Vet Anaesth Analg 2012; 39: 69–90
8. Lin CR, Amaya F, Barrett L et al. Prostaglandin E2 receptor EP4 contributes to inflammatory pain hypersensitivity. J Pharmacol Exp Ther 2006; 319: 1096–1103

9. Clark P, Rowland SE, Denis D et al. MF498 [N-{{[4-(5,9-Diethoxy-6-oxo-6,8-dihydro-7Hpyrrolo [3,4-g]quinolin-7-yl)-3-methylbenzyl] sulfonyl}-2-(2-methoxyphenyl)acetamide], a selective E prostanoid receptor 4 antagonist, relieves joint inflammation and pain in rodent models of rheumatoid and osteoarthritis. J Pharmacol Exp Ther 2008; 325: 425–434
10. Nakao K, Murase A, Ohshiro H et al. CJ-023,423, a novel, potent and selective prostaglandin EP4 receptor antagonist with antihyperalgesic properties. J Pharmacol Exp Ther 2007; 322: 686–694
11. Castleberry TA, Lu B, Smock SL et al. Molecular cloning and functional characterization of the canine prostaglandin E2 receptor EP4 subtype. Prostaglandins Other Lipid Mediat 2001; 65: 167–187
12. Aoi M, Aihara E, Nakashima M et al. Participation of prostaglandin E receptor EP4 subtype in duodenal bicarbonate secretion in rats. Am J Physiol Gastrointest Liver Physiol 2004; 287: G96–103
13. Larsen R, Hansen MB, Bindslev N. Duodenal secretion in humans mediated by the EP4 receptor subtype. Acta Physiol Scand 185: 133–140
14. Takahashi S, Takeuchi K, Okabe S. EP4 receptor mediation of prostaglandin E2-stimulated mucus secretion by rabbit gastric epithelial cells. Biochem Pharmacol 1999; 58: 1997–2002
15. Hoshino T, Tsutsumi S, Tomisato W et al. Prostaglandin E2 protects gastric mucosal cells from apoptosis via EP2 and EP4 receptor activation. J Biol Chem 2003; 278: 12752–12758
16. Takeuchi K, Tanaka A, Kato S et al. Effect of (S)-4-(1-(5-chloro-2-(4-fluorophenoxy)benzamido) ethyl) benzoic acid (CJ-42794), a selective antagonist of prostaglandin E receptor subtype 4, on ulcerogenic and healing responses in rat gastrointestinal mucosa. J Pharmacol Exp Ther 2007; 322: 903–912
17. Brown DC, Bell M, Rhodes L. Power of treatment success definitions when the Canine Brief Pain Inventory is used to evaluate carprofen treatment for the control of pain and inflammation in dogs with osteoarthritis. Am J Vet Res 2013; 74: 1467–1473
18. Rausch-Derra L, Huebner M, Wofford J et al. A prospective, randomized, masked, placebocontrolled multisite clinical study of grapiprant, an EP4 prostaglandin receptor antagonist (PRA), in dogs with osteoarthritis. J Vet Intern Med 2016; 30: 756–763
19. Rausch-Derra LC, Huebner M, Rhodes L. Evaluation of the safety of long-term, daily oral administration of grapiprant, a novel drug for treatment of osteoarthritic pain and inflammation, in healthy dogs. Am J Vet Res 2015; 76: 853–859
20. Monteiro-Steagall BP, Steagall PV, Lascelles BD. Systematic review of nonsteroidal antiinflammatory drug-induced adverse effects in dogs. J Vet Intern Med 2013; 27: 1011–1019



Premiere: Statt in Mondsee fand die ÖTGD-Nutztiertagung zum ersten Mal in den Räumlichkeiten des Kongresshauses Sankt Wolfgang statt.

ÖTGD-NUTZTIERTAGUNG IN SANKT WOLFGANG

CLAUDINE MRAMOR

Von 11. bis 13. Oktober 2019 wurde in Sankt Wolfgang eine Premiere gefeiert: Statt in Mondsee fand die ÖTGD-Nutztiertagung zum ersten Mal in den Räumlichkeiten des Kongresshauses Sankt Wolfgang statt, und zusätzlich zu den Sparten Wiederkäuer und Schwein war auch die Sparte Geflügel vertreten. Über 200 praktizierende TierärztInnen und StudentInnen fanden sich ein, um von 29 ReferentInnen aus dem In- und Ausland Aktuelles aus der Nutztierpraxis zu erfahren. Neu waren auch die Workshops am Freitag, abgehalten von Dr. Christian Mader und Dr. Gottfried Schoder, die Wissenswertes für TGD-Tierärzte vermittelten.

Am Samstagvormittag wurde von VR Dr. Josef Elmer, Dr. Martin Werner-Tutschku, HR Dr. Herbert Seiringer und MMag. Alexander Tritthart in fesselnden Vorträgen über die große Verantwortung der Tierärztin bzw. des Tierarztes bei der Betreuung von Nutztierbeständen, über Fallbeispiele aus der Tierkörperverwertung, die Haftung der Tierärztin bzw. des Tierarztes bei Übertretungen des Tierhalters im Bereich Tierschutz sowie über Arzneimittelanwendung und Biosicherheit berichtet. Im Anschluss wurde die Fortbildung in getrennten Sektionen abgehalten. In der Sektion Rind gab es Updates zu Eutergesundheit und Fruchtbarkeit von Prof. Dr. Volker Krömker und



Gewinner der ÖTGD-Verlosung (v. li.): Dr. Hilda Höller-Mitchell, Robert Guschelbauer, Moderator Dr. Hans Hofer, Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Georg Führer, Mag. Alexandra Wolff.

Prof. Dr. Axel Wehrend. Prof. Dr. Katrin Mahlkow-Nerge beurteilte verschiedene Futtersituationen und Dr. Walter Peinhopf-Petz zeigte die Wichtigkeit der Gesundheitsprävention in der Transitphase auf.

Interessante Impulsreferate gab es zu den Themen Pink Eye (Mag. Erika Sakoparnig, Tiergesundheitsdienst Salzburg), elektronisches Stallbuch (Dr. Simone Steiner), AMA-Rinderdaten (Tierärztekammerpräsident Mag. Kurt Frühwirth) und Kolostrumqualität (Prof. Dr. Axel Wehrend). Spannend wurde es dann beim Vortrag von Prof. Dr. Walter Baumgartner: Anhand vieler Bilder konnte man sein Wissen über Hauterkrankungen prüfen. Zum Abschluss präsentierte Dr. Isabella Hahn-Ramssl bedeutende Giftpflanzen. Der erste Teil des „Schweineblocks“ war der Afrikanischen Schweinepest gewidmet. MVDr. Marek Soph von der Veterinärverwaltung Prag präsentierte die erfolgreiche ASP-Bekämpfung beim Wildschwein in Tschechien und Dr. Ulrich Herzog zeigte die Konsequenzen für den Praktiker bei einem Ausbruch in Österreich auf. Nach der Mittagspause gab es interessante Vorträge über Ferkelkastration unter Lokalanästhesie (Mag. Erwin Simetzberger), Antibiotika-Monitoring in Deutschland (Dr. Andreas Randt), Antibiotika-Benchmarking (Mag. Reinhard Fuchs), Leptospirose (Dr. Romana Steinparzer),



Workshop Rind.



Sektion Geflügel.

Fotos: beige stellt

Dysenterie (Mag. Tanja Bernreiter-Hofer) und kümmernde Aufzuchtferkel (Mag. Heinrich Kreuzmann). Parallel dazu erfuhr man von der Sektion Geflügel von Geschäftsführer DI Stefan Weber Aktuelles über Schwerpunkte und zukünftige Projekte des Geflügelgesundheitsdienstes; Mag. Beate Schuller erklärte die wichtigsten Erkrankungen beim Geflügel, FTA Dr. Peter Mitsch sprach über Management- und Haltungsprobleme und Dr. Peter Pless gab einen sehr guten Überblick über gesetzliche Grundlagen der Hühnerhaltung.

Beim Mittagessen und in den Pausen fanden sich zahlreiche Möglichkeiten, Gespräche mit KollegInnen, Vortragenden und VertreterInnen des Bundesministeriums, der Tierärztekammer und den Tiergesundheitsdiensten zu führen, Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Im Rahmen der Industrieausstellung waren zahlreiche Unternehmen vertreten und präsentierten ihre Produkte. Der Tag fand seinen Ausklang bei einem stimmungsvollen Galaessen mit schwungvoller Musikunterhaltung. Dr. Hans Hofer moderierte den Abend und sorgte für gute Stimmung.

Das Sonntagsprogramm, moderiert von Dr. Karl Bauer und Mag. Marion Hörl-Rannegger, lieferte spannende Vorträge über chirurgische Möglichkeiten bei Klauengeschwüren, Fehler bei der Klauenpflege (Dr. Andrea Fiedler), Umgang mit Kühen (Reinhard Gastecker), Kälbertränke (Prof. Dr. Katrin Mahlkow-Nerge) und Homöopathie in der Rinderpraxis (Mag. Michael Ridler). Die Ländertiergesundheitsdienste bedanken sich bei den ReferentInnen, AusstellerInnen, den Hauptsponsoren sowie dem Bundesministerium für Gesundheit für die Unterstützung dieser Veranstaltung. Den TeilnehmerInnen danken wir für ihr reges Interesse und hoffen, sie auch nächstes Jahr – von 11. bis 13. 10. 2020 – wieder in Mondsee begrüßen zu dürfen! 🍷





Fotos: beigestellt

Das Unternehmerduo Mag. Rainer Greilberger und Dr. Karl Pauritsch gründete vor rund drei Jahren die Jason Network GmbH und entwickelt seither Softwarelösungen für Tierärzte.

DIGITALISIERUNG: „EINZELLÖSUNGEN SIND EIN AUSLAUFMODELL“

MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Die Tierärzte Dr. Karl Pauritsch und Mag. Rainer Greilberger machten aus der Not eine Tugend: Da sie regelmäßig an ihre (technischen) Grenzen stießen, gründeten sie selbst ein Softwareunternehmen und bieten seither cloud-basierte Praxislösungen an.

„An der smarten Tierarztpraxis führt kein Weg vorbei, und mit Einzellösungen kommen wir im Zeitalter der Digitalisierung nicht voran“, konstatiert Dr. Karl Pauritsch, Tierarzt und Unternehmensgründer der Jason Network GmbH. Dass sich ein Tierarzt ausgerechnet mit digitalen Softwarelösungen selbstständig macht, war mehr eine logische Konsequenz als eine Berufung: „Wir hatten in unserer Tierarztpraxis immer das Bedürfnis, unkompliziert und vernetzt zu arbeiten, und stießen regelmäßig an unsere technischen Grenzen. Hier haben sich cloudbasierte Softwarelösungen nahezu angeboten.“ Heute sind im steirischen Unternehmen, das 2016 gegründet wurde, bis zu vier IT Spezialisten in der professionellen agilen Software Entwicklung tätig und neben den beiden Tierärzten auch noch ein Experte für Support- u. Vertrieb. Gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Mag. Rainer Greilberger, der ebenfalls Tierarzt ist, bietet Pauritsch Softwarepakete für die browserbasierte Praxisverwaltung an. Das unternehmerische Duo hat sich auf cloudbasierte Software für Kleintier- und Pferdepraxen sowie Kliniken spezialisiert, die mittels betriebssystemunabhängiger Webbrowser von überall aus bedient werden kann. „Wir wollten die Bürokratisierung für Tierärzte erleichtern und

„Cloud-Lösungen ermöglichen eine einfache Dokumentation der Behandlungen und die damit verbundene Rechnungslegung. Viele Zusatzfeatures wie die tagesaktuellen Verkaufspreise oder das automatische Mahnwesen vereinfachen die praxisnahen Prozesse und unterstützen uns bei der Optimierung der Umsätze.“

MAG. CHRISTINE PICHLER, Ganzheitliche Tierarztpraxis Klein St. Paul

die Zusammenarbeit unter KollegInnen stärken und fördern“, so Pauritsch. Der All-in-one-Ansatz mit einer kompletten digitalen Integration aller Prozesse sei ein großer Vorteil. „Unser kostenloses Basic-Paket bietet Services mit umfassender Mobilität sowie Flexibilität an, und das Ganze für eine unbegrenzte Nutzeranzahl und für beliebig viele Geräte“, streicht Pauritsch hervor.

Im kostenlosen Basic-Tarif sind für jede Tierärztin bzw. jeden Tierarzt enthalten:

- die **Einkaufsplattform** mit über 30 Lieferanten und 120.000 Produkten,
- die **automatisierte Hausapotheke**,
- die **Zustellung elektronischer Lieferscheine** (unabhängig ohne Großhändler, ARGE-TAM Standard und mittels EDITEL-Schnittstelle). Diese Vorgehensweise garantiert dem Tierarzt/der Tierärztin Rechtskonformität.
- die **automatisierte Lagerverwaltung** der Hausapotheke mittels elektronischer Lieferscheine (automatisch eingespielte Chargennummern) und eigener QR-Codes (unabhängig von Produkten und Herstellern) sowie eine Arbeitserleichterung und Optimierung durch den Einsatz von Scannern,
- **automatisierte Nachbestellungen**, die individuell festgelegt werden und auch ohne Scanner in vollem Umfang durchgeführt werden können.

„Speziell durch unabhängige Standardschnittstellen und durch die direkte technische Anbindung an die Lieferanten arbeiten unsere Kunden immer mit den aktuellen Preisen. Bei Neuerungen werden automatische Updates durchgeführt, und es ist keine Wartung durch die Tierärztin oder den Tierarzt mehr notwendig“, so Pauritsch. Das



Mag. Christine Pichler.

genannte Basic-Paket ist mit zwei Varianten des Praxismangers erweiterbar. Ein weiteres digitales Service, das den Arbeitsalltag in der Praxis vereinfachen soll und im Sinne einer verbesserten Patientenbetreuung lanciert wurde: Die **elektronische Tiergesundheitsakte („etiga“)**, die auch von der Steirischen Wirtschaftsförderung als innovatives Projekt gefördert worden ist, speichert die Daten eines Tiers wie Röntgen- oder Laborbefunde ab und ermöglicht per Knopfdruck einen Informationsaustausch mit anderen Praxen (z.B. bei Überweisungen und Vertretungen). Einem Expertenaustausch zwischen Tierärzten soll trotz örtlicher Trennung somit nichts mehr im Wege stehen. „Dies erleichtert die Kommunikation bei der Befundung oder Therapiefestlegung. Und die Befürchtung, dass Tierärzte gegenseitig in Konkurrenz treten könnten, kann ich entkräften – ganz im Gegenteil, die Kunden schätzen es

„Für mich als Neugründer kam nur eine moderne Cloud-Lösung infrage. Ich bin täglich in den Stallungen meiner Kunden unterwegs und brauche daher alltagstaugliche Software, die ich mit meinem Tablet individuell einsetzen kann und die eine registrierkassenkonforme Rechnungserstellung bietet. So kann ich mich voll und ganz auf meine Patienten konzentrieren.“

MAG. GEORG RACIC, Mobile Pferdepraxis



Tierarzt Mag. Georg Racic.

sehr, wenn eine zweite tierärztliche Meinung eingeholt wird. Der Vorteil ist: Sie bleiben bei ihrem behandelnden Tierarzt, der ihnen eine Zweitmeinung einholt – auch das gehört zu einer guten Beratung“, so Pauritsch. Und verrechnen würde ohnehin jeder Tierarzt seine eigene Leistung; dies müsse man dem Kunden nur vorab transparent darlegen.

Einblick und Zugang zu den Daten ihrer Vierbeiner bekommen die Tierbesitzer mittels einer **App für TierbesitzerInnen**: „Gleich, ob Diagnosen, Medikamente oder entsprechende Dosierungen oder Erinnerungen an Impfungen, kundenseitige Medikamenten-Nachbestellungen sowie Futtermitteln oder auch Terminvereinbarungen – dies kann man alles über unsere App abrufen bzw. durchführen“, streicht Pauritsch die Vorteile hervor. „Wir haben sie bereits in zwei Praxen bei rund 50 BesitzerInnen in Anwendung und sehr gute Erfahrungen damit gesammelt. Auch bei der Industrie stößt die App auf positive Resonanz. Als Nächstes sind Chatbots – also kleine digitale Assistenten, die die Terminassistenz abdecken oder gar Fragen von Tierhaltern automatisch rund um die Uhr beantworten können – angedacht. Nicht zuletzt stärkt alles zusammen die Kundenbeziehung“, meint Pauritsch, dessen Ziel es ist, die Tierärztin bzw. den Tierarzt im Mittelpunkt der

Kommunikation zu halten und den Arbeitsalltag für alle Beteiligten zu erleichtern.

Ein besonderes Anliegen ist Pauritsch auch, eine Verbesserung auf dem Gebiet der Notdienstversorgung zu erzielen: „Wir sind gerade dabei, die App für TierbesitzerInnen um die Bereitstellung eines **Notdienstes** zu erweitern – dieses Service soll unkompliziert für TierärztInnen und TierbesitzerInnen abgerufen werden können.“ Hier können Tierärzte ihre Ordinationszeiten und Bereitschaftsdienste eintragen. Erstrebenswert wäre es, dass sich KollegInnen auf regionaler Ebene zeitlich abstimmen und so die Versorgung aufrechterhalten. „Es ist klar, dass die Qualität dieser Anwendung mit der Aktualität der Daten steht und fällt. Wir sind aber zuversichtlich, dass die Kollegenschaft den Vorteil für alle Beteiligten erkennt. Wir freuen uns jedenfalls darüber, dass bereits 70 Praxen mitmachen“, so der Unternehmensgründer, der die Digitalisierung im veterinären Sektor als Arbeitshilfe, Effizienzsteigerung und Zeitersparnis auffasst. Seinen KollegInnen rät er, „technologischen Innovationen aufgeschlossen gegenüberzustehen, denn sie erleichtern uns im ohnedies stressigen Arbeitsalltag das Leben“. 📍

Infos unter: www.myjason.at





Digitale Parallelwelt: 42 Prozent der Jugendlichen aus der „Generation Tech“ verbringen den Großteil ihrer Freizeit mit „Screen-Aktivitäten“.

„GENERATION GRETA“: SOZIALES BEWUSSTSEIN DURCH SOZIALE MEDIEN

REDAKTION DER KREATIVAGENTUR
Kobza And The Hungry Eyes (KTHE)

Wie die Meinungsbildung von heute 15- bis 19-Jährigen entsteht und welchen Einflüssen sie unterliegt, zeigt eine aktuelle Untersuchung von Marketagent, einer Agentur für digitale Markt- und Meinungsforschung in Österreich.

Eine umfassende Studie zeigt nun erstmals, wie die „Generation Tech“ den Spagat zwischen digitaler Welt und realer Umwelt schafft. Mit einer Reise in deren digitalen Alltag zeigt der sogenannte „Austrian Generation Tech Report 2019“, wie die österreichische Jugend tickt: Bereits 74 % sind der Meinung, dass ihr soziales Bewusstsein durch Social Media verstärkt wird.

Die „Generation Tech“, also die heute 15- bis 19-Jährigen, leitet den Wandel unserer Gesellschaft ein und setzt neue Maßstäbe. Aber wie ticken die Jungen, die in eine Welt voller Technik geboren wurden, wirklich? Dies untersuchte das digitale Markt- und Meinungsforschungsinstitut Marketagent in Zusammenarbeit mit der Kreativagentur Kobza And The Hungry Eyes (KTHE). Die Studie nahm den rasanten Wandel der Lebens- und Denkweisen der Generation Tech unter die Lupe; dabei stand der Umgang mit neuen Medien und Technologien im Fokus.

BORN TO BE TECHIE

Die „Generation Tech“ wurde in eine Welt voller technischer Möglichkeiten geboren. 92 Prozent der 15- bis 19-Jährigen nutzen täglich Formen künstlicher Intelligenz im Alltag und sehen in ihr eine positive Entwicklung für

ihr Leben. Es gibt keine ehrfürchtige Faszination mehr für Gadgets und Geräte wie in den Generationen davor, stattdessen herrscht eine viel höhere Akzeptanz gegenüber technologischem Fortschritt wie z. B. künstlicher Intelligenz, Smart Homes, Voice-Technologie und autonomem Fahren. Technik ist für die Jugend nichts Außergewöhnliches oder Überraschendes mehr – sie ist für die Jungen zum natürlichen Teil des Lebens geworden.

Besonders für die Medienwelt spielt die „Generation Tech“ eine wichtige Rolle: „Unsere Branche ist seit jeher von neuem Denken und Innovation geprägt – und das muss auch so sein, denn nichts verändert sich schneller als das Kaufverhalten der Consumer. Um auf den permanenten Wandel reagieren zu können, ist es eine unserer Kernaufgaben, unsere Zielgruppen im Auge zu behalten und zu beobachten, was sie bewegt“, so Rudi Kobza, Gründer und Geschäftsführer der gleichnamigen Kreativagentur.

„Die Digitalisierung hat in allen Bereichen unseres Lebens Einzug gehalten, Social Media sind nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken und sozialpolitische Themen wie Zuwanderung, Gleichberechtigung und vor allem der Klimawandel nehmen scheinbar immer schneller an Brisanz zu. Genau jetzt stellt sich einmal mehr die Frage, in welchen Bereichen die ‚Generation Greta‘ und die ‚Generation 40+‘ an einem Strang ziehen; wo der kleinste gemeinsame Nenner zu finden ist“, so Lisa Patek, Marketingleiterin bei Marketagent. Gestern Millennials, heute Generation Tech – wie auch immer wir die ihre Generation prägende Gruppe bezeichnen, sie ist das Spiegelbild einer digitalen und von Technologie geprägten Altersschicht.

„GENERATION GRETA“

Social Media haben das soziale Bewusstsein der „Generation Tech“ drastisch verändert. Durch die Auseinandersetzung mit vielfältigen Lebensstilen und dem direkten Zugang zu den persönlichen Gedanken und Aussagen der Meinungsbildner hat diese Generation eine höhere Awareness und die Bereitschaft, sich zu informieren und sich tatsächlich an der Lösung sozialer Probleme wie der Umweltkrise oder der Genderfrage zu beteiligen. Das belastet sie allerdings auch und verschärft psychische Probleme: Die Jugend sieht trotz hohen Social-Media-Konsums diese immer skeptischer und hat gelernt, sich mehr um die Welt zu sorgen – weshalb man sich aber auch mehr Sorgen um ihre eigene psychische Gesundheit machen muss.

Die wichtigsten Erkenntnisse des

„Austrian Generation Tech Reports 2019“:

- 74 % der „Generation Greta“ sind der Meinung, dass ihr soziales Bewusstsein durch soziale Medien verstärkt wird.
- Die Haupt-Infoquelle der 15- bis 19-Jährigen sind Social Media: 47 % nutzen diese, um sich über Umwelt- und Gesellschaftsthemen zu informieren (vs. 25 % der 40+).
- Sie haben eine höhere Bereitschaft und einen stärkeren Willen, sich selbst über gesellschaftlich relevante Themen zu informieren und aktiv etwas dazu beizutragen, u. a.

92 Prozent der 15- bis 19-Jährigen nutzen täglich Formen künstlicher Intelligenz im Alltag und sehen in ihr eine positive Entwicklung für ihr Leben.

bei Themen wie Umweltverschmutzung/Klimawandel, Gleichberechtigung und der Bekämpfung von Vorurteilen gegenüber Personen aus der LGBTQ+-Community.

Digitale Parallelwelt:

- Eine digitale Parallelwelt ist bereits entstanden: 42 % der „Generation Tech“ verbringen den Großteil ihrer Freizeit mit „Screen-Aktivitäten“.
- Fast die Hälfte (45 %) der 15- bis 19-Jährigen spielt zumindest wöchentlich Onlinegames oder Computerspiele.
- Gaming wird zum gesellschaftlichen Event: 64 % der 15- bis 19-Jährigen sehen anderen beim Spielen von Computerspielen auf Plattformen wie Twitch.tv zu.

Born to be Techie:

- 92 % der 15- bis 19-Jährigen nutzen täglich Formen künstlicher Intelligenz im Alltag.
- Sie sehen in ihr eine positive Entwicklung für ihr Leben.
- Fast zwei Drittel der „GenZ“ sehen künstliche Intelligenz als Chance für die Menschheit.
- Vormarsch der Diktierfunktion: Nahezu die Hälfte der 15- bis 19-Jährigen nutzt die Funktion „Sprachnachrichten schicken“ auf WhatsApp.
- 50 % der Tech-Generation würden in ein autonom gesteuertes Fahrzeug steigen.

Next Gen Social Media:

- Die 15- bis 19-Jährigen nutzen Social Media anders als alle anderen Generationen davor: Neue Plattformen wie Twitch.tv und TikTok steigen auch in Österreich auf.
- Instagram wird von 56 % der Generation Tech häufiger als letztes Jahr genutzt – im Vergleich dazu greifen 42 % seltener als im Vorjahr auf Facebook zurück.
- 81 % sehen Youtube als Schule des Lebens an: „Wenn ich etwas nicht weiß, kann ich es auf Youtube lernen!“
- Für die „Generation Tech“ sind private Accounts uninteressant: Fast die Hälfte ihrer Accounts sind öffentlich (vs. 32 % der 40+). 📍

Infos unter: www.kthe.at/de/austriangenerationtechreport



Tierarzt und Blogger Ralph Rückert studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und betreibt seit 1989 eine Tierarztpraxis im schwäbischen Ulm.

MARS, ANICURA, NESTLÉ, EVIDENSIA: DEUTSCHLANDS TIERMEDIZIN WIRD ZUM SCHLACHTFELD DER CORPORATES!

TIERARZT RALPH RÜCKERT

Quelle: www.tierarzt-rueckert.de/blog

Der vorliegende Gastbeitrag gibt ausschließlich die persönliche Meinung des Autors wieder und drückt die tiefe Besorgnis über die aktuelle Attacke international agierender Großunternehmen (Corporates) auf den deutschen Tiermedizinmarkt aus.

Ready Player One! Die Spieler sind auf dem Spielfeld, die Schlacht um den deutschen bzw. europäischen Tiermedizinmarkt hat begonnen. Die Anicura Group mit inzwischen ca. 270 Klinik- und Praxisstandorten in ganz Europa ist der Avatar von Mars Petcare, dem weltweit größten Besitzer von Tierarztpraxen und -kliniken.

Nestlé, der große Konkurrent von Mars auf dem hart umkämpften Tierfuttermarkt, steht massiv unter Handlungsdruck und hat sich kürzlich bei IVC Evidensia eingekauft, der nach eigener Aussage „führenden Tiermedizingruppe in Europa mit aktuell 1318 Kliniken bzw. Praxen in zehn Ländern“. Hinter IVC Evidensia steht mit EQT eine Investitionsgruppe, die nach eigenen Angaben die schwindelerregende Summe von etwa 100 Milliarden Euro in Fonds und Vermögenswerten verwaltet.

Und worum geht es? Letztendlich um Sie, die Tierbesitzer, bzw. Ihr Geld. Die internationalen Finanzanalysten haben

den Tiermedizinsektor als ausgesprochen lohnendes Investment identifiziert. Das trifft in ganz besonderem Maße für Deutschland zu, das (wie von mir in anderen Artikeln schon mehrfach erwähnt) als tiermedizinisches Billigland mit einem enormen Potenzial für Gebührenerhöhungen gesehen wird. Mars manövriert sich schon seit einiger Zeit mittels der strategischen Kombination von Tierfutter und Tiermedizin sehr erfolgreich aus der zu eng gewordenen Schokoriegel- und Kaugummi-Ecke raus.

Dazu kommt natürlich, dass man als Big Player in der Tierfutterbranche mit einer gewissen Berechtigung davon ausgehen kann, die Praxen und Kliniken in seinem Besitz durch „sanften Druck“ dazu bewegen zu können, ausschließlich die konzerneigenen Futtermittel zu empfehlen oder zu vertreiben, was logischerweise einen gewaltigen Synergieeffekt mit sich bringt. Der Einstiegszeitpunkt könnte für die Corporates nicht idealer sein: Sehr viele InhaberInnen und GründerInnen von erfolgreichen Praxen und Kliniken suchen händeringend nach NachfolgerInnen, die sich so etwas auch zutrauen. Finden sie niemanden – was leider mehr als häufig der Fall ist –, bleibt nur der Verkauf an eine der Ketten als letzte Option, um das Lebenswerk zu erhalten und für den Ruhestand zu versilbern. Firmengiganten wie Mars und Nestlé fehlt es natürlich nicht am Geld, um sehr, sehr attraktive Angebote machen zu können.

Und die Generation der potenziellen PraxisnachfolgerInnen mit einem extrem hohen Frauenanteil scheut offenbar aus einer Vielzahl von Gründen den Arbeitsaufwand und das Risiko der Selbstständigkeit und möchte es sich lieber in einem kuscheligen Angestelltenverhältnis gemütlich machen. Genau das erhofft man sich, wenn man sich entschließt, für eine der Ketten zu arbeiten – in meinen Augen fälschlicherweise. So ist ein Klima entstanden, das nach einer kurzen Konsolidierungsphase weitere schnelle Aufkäufe von Kliniken und Praxen sehr wahrscheinlich macht. Wie zügig das gehen kann, zeigt das Beispiel der Anicura in Skandinavien: Innerhalb weniger Jahre hat die Kette in Schweden so gut wie alle Tierkliniken unter ihre Kontrolle gebracht, um sich dann mit rasanter Geschwindigkeit auf die Nachbarländer auszubreiten.

Damit wären wir bei meinem ersten Kritikpunkt, der **Monopolbildung**, einer Spezialität von Firmen wie Mars und Nestlé. Wir alle wissen, dass Monopole aus Sicht des Verbrauchers eine ganz üble Sache sind. Die Macht des Kunden, das „Abstimmen mit den Füßen“ – also die Möglichkeit, zur Konkurrenz zu gehen –, wird durch ein Monopol effektiv zerstört. Man stelle sich ein Wien vor, in dem es nur noch Starbucks-Filialen gibt, aber kein einziges traditionelles Kaffeehaus mehr – grauenvoll! Nicht viel anders sieht es aber in meiner Region inzwischen in Bezug auf spezialisierte tiermedizinische Leistungen aus: Alle Tierkliniken in erreichbarer Nähe, an die ich als Ulmer Haustierarzt Patienten für spezielle diagnostische oder therapeutische Maßnahmen überweisen könnte, sind in der Hand von Ketten, vorwiegend der Anicura. Sprich: Mars hat über die Tochter Anicura den Markt in

Die Generation der potenziellen PraxisnachfolgerInnen mit einem extrem hohen Frauenanteil scheut offenbar aus einer Vielzahl von Gründen den Arbeitsaufwand und das Risiko der Selbstständigkeit.

unserer Region bereits vollständig in der Hand – und diese Hand nur noch nicht fest zugemacht. Das kann sich aber ganz schnell ändern: Im Dezember 2019 übernimmt Azita Shariati, eine Topmanagerin und laut einem schwedischen Magazin die „mächtigste Geschäftsfrau Schwedens“, die Leitung der Anicura Group. Damit dürfte die kurze Atempause, die nach den schnellen Klinikaufkäufen der Anicura und dem nachfolgenden Verkauf der Kette an Mars entstanden ist, beendet sein.

WAS WIRD PASSIEREN?

Was haben Anicura, Mars, Evidensia und – dahinter, noch halb im Schatten verborgen – Nestlé vor? Keiner außerhalb der strategischen Planungsabteilungen der Corporates kann das wirklich wissen. Gerade Mars Inc. ist dafür bekannt und berüchtigt, dass sich die in Familienbesitz befindliche und niemandem Rechenschaft schuldige Firma absolut nie in die Karten schauen lässt. Und Nestlés – gelinde gesagt robustes – Geschäftsgebaren ist für uns informierte Europäer ja auch nichts wirklich Neues. Also bin ich auf meinen gesunden Menschenverstand als Kind einer kapitalistischen Weltordnung angewiesen. Und dieser gesunde Menschenverstand sagt mir: Es wird Krieg geben, und zwar um Marktanteile und Profitmaximierung! Jeder krallt sich vom Kuchen, was er kann, und zwar so schnell und so viel wie möglich. Ich sehe nicht viele Gründe, die einer weiteren Expansion der Ketten im Wege stehen würden. Ausreichend Geld haben diese Superkonzerne allemal, und es gibt auch beileibe genug Praxen und Kliniken, die keine Nachfolger finden, die überschuldet oder deren Inhaber heillos zerstritten sind, und die demzufolge glücklich über ein Kaufangebot wären, das sie von allen Sorgen befreit.

Letztendlich geht es ganz simpel um Profitmaximierung. Kein Mensch klaren Verstandes wird sich etwas anderes vormachen lassen, trotz der üblichen bedeutungslosen Sprechblasen wie „Shaping the future together“, „Cooperation“ und „A better world for pets“, die Mars und seine Repräsentanten unermüdlich absondern; durchaus auch gegenüber der Tierärzteschaft. Tiermedizin an sich ist bei

vernünftiger Unternehmensführung ein gutes Geschäft und erzielt Gewinnmargen, bei denen Konsumgüterkonzerne glänzende Augen bekommen. Und diese Margen lassen sich durch straffe Organisation und Ausnutzung von Synergieeffekten auch noch deutlich steigern.

Natürlich will auch ein freier Tierarzt wie ich anständig verdienen mit seiner Arbeit. Profitstreben an sich ist definitiv nicht verwerflich und nach wie vor eine gute Motivation, ordentliche und saubere Arbeit abzuliefern. In der Medizin, sei es für Tiere oder für Menschen, hat sich dieses Streben nach Gewinn aber immer und grundsätzlich einer medizinischen Ethik unterzuordnen. Zuerst kommt der Patient, dann die Kohle! Diese Ethik wird Medizinern sozusagen mit der Muttermilch eingetrichtert. Logischerweise ist die Tierärzteschaft (wie jeder andere Berufsstand!) ein Abbild der Gesellschaft. Demzufolge muss es auch unter uns zwangsläufig einen gewissen Prozentsatz an Neppern, Schleppern und Bauernfängern geben, die mit der Akzeptanz moralischer Maßstäbe so ihre Probleme haben. Insgesamt ist die vorhin genannte Ethik aber durchaus vorhanden und in berufsinternen Gesprächen und im Handeln der allermeisten Kolleginnen und Kollegen auch deutlich zu spüren. Aber können wir eine wie auch immer geartete medizinische Ethik von einem amerikanischen Schokoriegelhersteller erwarten, der versucht, sich einen möglichst großen Teil der Tiermedizin in den USA und Europa unter den Nagel zu reißen? Meiner Meinung nach wäre das mehr als naiv! Es geht trotz aller frommen Sprüche in meinen Augen nur und ausschließlich um die Rendite des eingesetzten Kapitals.

ETHIK VERSUS GEWINNMAXIMIERUNG

Bitte machen Sie sich diesen grundlegenden Unterschied klar: Wir, die freien, ungebundenen Praxisinhaberinnen und -inhaber, kennen Sie, unsere Kunden, und Ihre Tiere, oft seit vielen Jahren. Sie liegen uns am Herzen! Gleichzeitig sind wir InhaberInnen auch die letzte Instanz, was sowohl das ethisch korrekte als auch das geschäftliche Verhalten unserer Praxen angeht. Über uns kommt da nix mehr! Im Gegensatz dazu mag ein im Angestelltenverhältnis stehender tierärztlicher Geschäftsführer einer Anicura- oder Evidensia-Niederlassung persönlich eine noch so intakte ethische Einstellung haben – aber was hilft das, wenn er letztendlich keineswegs nur Ihnen als Kunden verantwortlich ist, sondern immer auch der sich über ihm auftürmenden Konzernstruktur mit berufsfremden Managern, Controllern und Entscheidern, die nur auf eines aus sind, nämlich maximalen Gewinn?

Sobald die Command-and-Control-Strukturen der Corporates mal so richtig implementiert sind, werden sich schnell enorme Datenmengen ansammeln: Zum einen über Sie, also die Kunden, und Ihr Verhalten (Wie viel Geld geben Sie pro Jahr für den Tierarzt aus? Wie sieht das im Vergleich zu anderen Ländern aus; geht da noch was? Wie füttern Sie Ihren Hund? Wie könnte man Sie dazu bewegen, Mars- oder Nestlé-Tierfuttermittel zu

*In der Medizin, sei es für
Tiere oder für Menschen, hat
sich das Streben nach Gewinn
aber immer und grundsätzlich
einer medizinischen Ethik
unterzuordnen. Zuerst kommt
der Patient, dann die Kohle!*

bevorzugen?); zum anderen über die angeschlossenen Praxen und Kliniken (Umsatz- und Gewinnzahlen, Auslastung der Technik, Personalpolitik etc.). Man darf sich fragen, ob folgendes Szenario zu pessimistisch bzw. zu zynisch ist oder ob es einfach dem gesunden Menschenverstand und der allgemeinen Lebenserfahrung entspricht: Anicura-Tierklinik A und Anicura-Tierklinik B befinden sich in der gleichen Region und sind auch ansonsten bezüglich Größe und technischer Ausstattung gut vergleichbar. Beide Kliniken verfügen über einen Magnetresonanztomographen (MRT). Klinik A führt pro Jahr 100 MRTs durch, Klinik B nur 50. Würde die übergeordnete Kontrollinstanz der Kette das einfach schulterzuckend akzeptieren? Oder kann es sein, dass alsbald ein paar Anzugträger aus den oberen Etagen in Klinik B auftauchen würden, um ein ernstes Wörtchen mit dem Geschäftsführer zu reden? Und das wäre dann genau der Punkt, an dem die tiermedizinische Ethik so richtig den Bach runtergeht, denn wenn Geschäftsführer B sich unter Druck von oben dazu entschließen müsste, tiermedizinisch nicht wirklich angezeigte MRTs anzuordnen, um seine Sollzahlen zu erfüllen, würde er damit definitiv die Interessen seiner Kunden und damit die medizinische Ethik verletzen.

Kann man beweisen, dass solche Szenarien tatsächlich der Realität entsprechen? Nein! Man hört in den Netzwerken allenfalls einzelne Stimmen und Gemunkel. Womit wir bei einem weiteren schwerwiegenden Kritikpunkt wären: Je mehr Standorte ein Multi unter seiner Kontrolle hat, je höher die Marktdurchdringung ist, desto fester wird auch der Würgegriff gegen das Personal. In persönlichen Gesprächen wurde mir durchaus schon berichtet, dass man es sich als angestellte Tierärztin/als angestellter Tierarzt in Schweden bzw. in ganz Skandinavien besser nicht mit Anicura oder Evidensia verdirbt, weil man sonst so leicht keinen Job mehr findet. Was echte Insiderinformationen angeht, werden wir also in Zukunft allenfalls auf vereinzelte Whistleblower hoffen können – was aber natürlich keineswegs bedeutet, dass wir in herziger Naivität fest an das Gute im Handeln von Corporates und Großinvestoren glauben müssten.

Bisher merken Sie als Tierbesitzer nicht viel von dieser Entwicklung. In vielen der aufgekauften Kliniken sind die GründerInnen und ehemaligen InhaberInnen nach wie vor als GeschäftsführerInnen tätig, und da es für eine zentralisierte Kontrolle noch zu früh ist, macht bisher auch jede Ketten-Klinik in Bezug auf Gebühren und Gehälter, was sie für richtig hält. Das wird sich aber meiner Meinung schnell ändern, und dann wird es für die in Deutschland aktuell sowieso auf breiter Ebene steigenden Behandlungsgebühren nur noch einen Weg geben, nämlich den steil nach oben. Keiner kann mir erzählen, dass die Anicura mit ihrer nun antretenden (schwedischen) Chefin Azita Shariati nicht das „leuchtende Beispiel“ von Schweden mit seinem um das Drei- bis Vierfache höheren Gebührenniveau als hier in Deutschland vor den glänzenden Augen hätte.

Ein weiterer Effekt, der meiner Meinung im weiteren Verlauf auch für Sie als Tierhalter bedeutsam werden wird, ist für mich als Insider leider jetzt schon bemerkbar: Beileibe nicht in allen, aber doch in manchen Anicura-Kliniken scheint die früher vorhandene Motivation flöten zu gehen. Ich finde das auch nicht wirklich verwunderlich: Es ist einfach etwas anderes, ob man eine Praxis oder Klinik betreibt, die einem gehört, oder ob man als angestellter Geschäftsführer arbeitet. Frühere GründerInnen und InhaberInnen, für die es vormals ganz normal war, sich in 60- bis 80-Stunden-Wochen einen Wolf zu arbeiten, um alle Kunden und Überweisungspraxen zufriedenzustellen, wirken auf mich inzwischen ein wenig so, als ob sie nach dem Motto „Vorsicht, Kunde droht mit Auftrag!“ agieren würden.

Wie wird das erst werden, wenn alle Corporate-Standorte von angestellten Geschäftsführern bzw. Geschäftsführerinnen geleitet werden? Machen wir uns nichts vor: Die großen Praxen und Kliniken wurden gegründet und aufgebaut von extrem hart arbeitenden, hoch kompetenten und oft genug kantig-charismatischen Persönlichkeiten. Viele von ihnen waren und sind Stars unseres Berufsstandes. Ihre Praxen und Kliniken wurden natürlich nicht zufällig sehr erfolgreich. Werden die zukünftigen Stars der Tiermedizin sich als Geschäftsführer für die Corporates verdingen? Wohl eher nicht! Lässt man sich als GeschäftsführerIn anstellen, um sich dann für den Profit eines Konzerns einen Wolf zu arbeiten? Wohl eher nicht! Ziehen Sie selbst Ihre Schlüsse, was das für Sie als Kunde und Tierhalter bedeutet.

Denken Sie bitte auch daran, was passiert, wenn mal was nicht so gelaufen ist, wie es hätte laufen sollen. Wenn Sie bezüglich meiner Praxis eine Beschwerde haben oder (Gott bewahre!) gar wegen eines Fehlers Klage führen wollen, dann bin ich, der Inhaber, Ihre ohne irgendwelche Umwege erreichbare Anlaufstelle, also die Ihnen einzig und allein verantwortliche Person. In einer Praxis oder Klinik unter der Kontrolle von Mars oder Nestlé dürfen Sie sich mit einer ernsthaften Beschwerde höchstwahrscheinlich erst mal nach oben durchfragen, bis sich eventuell jemand (den Sie noch nie gesehen haben) für zuständig erklärt. Und bei juristischen Auseinandersetzungen werden Sie

Ist die Monopolisierung der Tiermedizin, das Ende des Freien Berufs Tierarzt und der Untergang Ihrer Wahlmöglichkeiten als Kunde wirklich nicht mehr aufzuhalten?

wohl das Vergnügen mit den Rechtsabteilungen von Anicura oder Evidensia bekommen. Außerdem stellt sich die noch lange nicht abschließend geklärte Frage, inwiefern eine Praxis oder Klinik im Besitz eines internationalen Konzerns überhaupt nationalen rechtlichen Regelungen wie der Berufsordnung oder der Gebührenordnung unterliegt.

WAS ABER TUN?

Ein Pharmamanager sagte neulich auf einem tiermedizinischen Kongress, dass die geschilderte Entwicklung ein Tsunami wäre, bei dem es nur darum gehen könne, irgendwie über Wasser zu bleiben; an einen Richtungswechsel sei aber nicht mal ansatzweise zu denken. Stimmt das wirklich? Ist die Monopolisierung der Tiermedizin, das Ende des FREIEN Berufs Tierarzt und der Untergang Ihrer Wahlmöglichkeiten als Kunde wirklich nicht mehr aufzuhalten? Mag schon sein! Die hinter dem Angriff der Konzerne stehende finanzielle Power ist wirklich überwältigend. Trotzdem: Sie als Kunden sind noch (noch!) nicht völlig machtlos ausgeliefert. Natürlich können Sie, wie weiter oben schon erläutert, in einer Region wie hier bei uns im Schwäbischen wenig dagegen machen, wenn Ihr Haustierarzt Sie wegen eines besonderen Problems an eine Anicura-Klinik überweist. Soll Ihrem Tier geholfen werden, werden Sie das wohl zähneknirschend hinnehmen müssen. In anderen Regionen aber, in denen die Ketten noch keine Monopolstellung erreicht haben, sollten Sie sich meiner Meinung nach anlässlich einer Überweisung unbedingt alternative Einrichtungen nennen lassen, die noch frei und nicht an Ketten gebunden sind. Sie entziehen damit den Ketten-Kliniken (und damit den dahinter stehenden Konzernen) das Geschäft, geben es an freie Praxen und Kliniken und sorgen dadurch für deren Weiterbestehen – und indirekt natürlich auch für den Erhalt Ihrer Wahlmöglichkeiten als Tierbesitzer.

Was Sie (wieder meiner Meinung nach) überall in Deutschland und ungeachtet irgendwelcher Klinikmonopole tun können und auch dringend tun sollten: Frequentieren Sie keine Mars- und Nestlé-Kliniken als Stammkunden, die

da wegen jedem Problem inklusive Jahresimpfungen aufschlagen! Fragen Sie sich immer, ob Sie die nachgesuchte tiermedizinische Leistung nicht auch in einer freien Praxis oder Klinik bekommen können. Wenn Sie sich diesbezüglich nicht konsequent verhalten, werden Sie die deutsche Tiermedizin in zehn Jahren nicht wiedererkennen. Die bisher vorhandene und für jedermann ausreichende Wahlmöglichkeiten zulassende Vielfalt an Praxis- und Klinikmodellen wird dann unwiederbringlich verloren sein.

Mein persönlicher Traum wäre, dass Mars und Nestlé sich in zehn Jahren verwundert und verärgert die Augen reiben über die sturen und freiheitsliebenden Deutschen, die sich nicht so leicht auf diese elende Ketten-Tiermedizin einlassen wie die Amerikaner, die Skandinavier und die Briten. Mit diesem Traum vor Augen hat sich vor einigen Monaten die Gesellschaft Für Freie Tiermedizin (GFT) gegründet, deren Mitglieder alle InhaberInnen freier und kettenungebundener Praxen und Kliniken sind, die den Corporates Widerstand entgegensetzen und die Freiheit unseres Berufsstandes so lange, wie es irgendwie geht, verteidigen wollen. Achten Sie als Kunden in Zukunft auf die Abkürzung GFT – sie soll über kurz oder lang zum stolzen Zeichen von Praxen und Kliniken werden, die frei und inhabergeführt sind. Um Ihnen, den Tierbesitzern, aber nicht die alleinige Verantwortung für die Zukunft aufzubürden, an dieser Stelle auch **noch ein paar persönliche Worte an meine Kolleginnen und Kollegen:**

Den InhaberInnen noch freier Praxen und Kliniken, die für die Corporates interessant wären, will ich erst gar nicht ins Gewissen zu reden versuchen. Ich kann jeden verstehen, der an eine Kette verkauft, weil er keine Nachfolgerin/keinen Nachfolger findet. Ob man für sein Lebenswerk am Ende einen angemessenen Betrag bekommt, kann halt (etwas plakativ ausgedrückt) den Unterschied zwischen einem Ruhestand in der Dreizimmerwohnung im Plattenbau und einem Lebensabend im Eigenheim am Waldrand bedeuten. Ich kann nicht erwarten oder gar fordern, dass Selbstaufopferung und Prinzipientreue so weit gehen.

Die jungen Kolleginnen und Kollegen, die eher noch am Anfang ihres Berufslebens stehen, sollten sich aber in meinen Augen dringend fragen, ob es wirklich notwendig und nicht etwa ein Stück weit Verrat am eigenen Berufsstand ist, für Mars, Anicura, Nestlé, EQT und Evidensia zu arbeiten, vor allem angesichts der aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt und der häufig ausgesprochen miesen Bezahlung, mit der Kettenkliniken immer wieder auffällig werden. Es gibt zurzeit wirklich mehr als genug gut dotierte Stellenangebote in freien Praxen und Kliniken, sodass man beileibe nicht gezwungen ist, sich von diesen Totengräbern unseres Berufsstandes anheuern zu lassen. Jetzt habt Ihr (ähnlich wie die Tierbesitzer) noch die Wahl – in zehn Jahren wahrscheinlich nicht mehr, denn dann haben die Corporates uns alle, Kunden und Tierärzte, so richtig schön am Haken. Ich bin dann im Ruhestand oder schon tot, Ihr aber habt endgültig verloren, weil Ihr jetzt nicht aufgepasst habt, weil Ihr Euer Erbe leichtfertig verspielt

Die jungen Kolleginnen und Kollegen, die eher noch am Anfang ihres Berufslebens stehen, sollten sich fragen, ob es nicht etwa ein Stück weit Verrat am eigenen Berufsstand ist, für Mars, Anicura, Nestlé, EQT und Evidensia zu arbeiten.

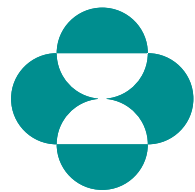
und Eure Freiheit billig verkauft habt! Nach meiner Auffassung haben rein profitorientierte Großkonzerne und Investoren in der Medizin (ob nun für Menschen oder für Tiere) absolut nichts zu suchen!

ABSCHLIESSEND NOCH EINE KLARSTELLUNG:

Verwechseln Sie bitte nicht meine strikte Ablehnung von Großinvestoren-Tiermedizin mit einer Abneigung gegenüber den Kolleginnen und Kollegen, die im Moment für Anicura oder Evidensia arbeiten. Die meisten von ihnen sind innerhalb kürzester Zeit zweimal buchstäblich verkauft worden, wie Leibeigene ohne jedes Mitspracherecht. Ich selbst käme sehr schlecht damit zurecht, wenn ich erst bei einem Gründer bzw. Inhaber angeheuert hätte und dann plötzlich über zwei Ecken ein Angestellter von Mars Inc. wäre. Ich kenne so einige der momentan für Ketten-Kliniken arbeitenden Kolleginnen und Kollegen persönlich, sogar bis dahin, dass wir per Du sind. Sorgen muss man sich um sie keine machen, auch wenn viele Tierhalter meinen Anregungen folgen sollten. Das sind gute Leute, die bei der momentan herrschenden Personalnot in unserer Branche nicht die geringsten Probleme hätten, woanders gut bzw. besser unterzukommen. Wer sich allerdings angesichts dieser bedrohlichen Entwicklungen in Zukunft ohne wirkliche Not auf ein Arbeitsverhältnis mit den Ketten einlässt, sollte gründlich darüber nachdenken, was sie/er tut!

Mit diesem Artikel geht es mir mal ausnahmsweise nicht nur um Aufklärung für meine echten Kunden, sondern für alle Tierbesitzer. Ich finde, dass Sie über diese Entwicklungen und ihre Hintergründe informiert sein müssen. Es ist verblüffend, wie viele Tierhalter nicht den blassesten Schimmer haben, was sich hinter Anicura und Evidensia verbirgt. In diesem Sinne bin ich bei diesem Thema tatsächlich mal scharf auf möglichst viel Reichweite. Sie tun mir also einen großen Gefallen, wenn Sie den Artikel fleißig teilen und weiterverbreiten – vielen Dank!

Bleiben Sie uns gewogen und machen Sie bitte einen möglichst großen Bogen um kettengebundene Praxen und Kliniken, solange Sie das noch können! 🍷



MSD

Tiergesundheit

HAUPTREGULATOR DES LEBERSTOFFWECHSELS BEI CHRONISCHER VIRUSINFEKTION IDENTIFIZIERT

ForscherInnen des CeMM Forschungszentrums für Molekulare Medizin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften haben in Zusammenarbeit mit der Vetmeduni Vienna, der MedUni Wien sowie der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Kantonsspital St. Gallen und der Firma Bio-Cancer Treatment International Ltd einen Schlüsselmechanismus identifiziert, der erklärt, wie antivirale Immunantworten den Leberstoffwechsel umprogrammieren können.

Die Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen Entzündung und Leberstoffwechsel bei chronischer Virusinfektion zeigte, dass das antivirale Zytokin Typ I Interferon (IFN-I) ein Hauptregulator der Stoffwechselwege in Leberzellen ist. Die ForscherInnen konzentrierten sich insbesondere auf den Harnstoffzyklus, einen zentralen Stoffwechselweg, und stellten fest, dass dieser während einer Virusinfektion durch IFN-I gestört wird. Dies führte zu veränderten Konzentrationen von Metaboliten im Blut, was in weiterer Folge die antivirale Immunabwehr regulierte und den Gewebsschaden in der Leber reduzierte. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden vor Kurzem in der international renommierten Wissenschaftszeitschrift „Immunity“ veröffentlicht.

Die Leber sei ein entscheidendes Organ für den systemischen Stoffwechsel in unserem Körper, so die ForscherInnen. Neben dem Umsatz von Biomolekülen und dem Arzneimittelstoffwechsel besteht die Hauptfunktion der Leber im Entfernen giftiger Substanzen aus dem Organismus. Hepatozyten, auf Deutsch Leberzellen, sind der häufigste Zelltyp und die funktionelle Einheit der Leber. Sie sind metabolische Kraftwerke im gesunden Organismus, sind aber auch eine zentrale Schaltstelle der Immunabwehr bei Infektionen. Als solche haben sie das Potenzial, auf eine Reihe von Zytokinen – das sind kleine Moleküle, die für die Koordination von Immunantworten unerlässlich sind – zu reagieren.

Andreas Bergthaler und seine Forschungsgruppe am CeMM konzentrierten sich bei der Untersuchung insbesondere auf die Leber, aufgrund ihrer zentralen Rolle bei der Kontrolle von Metaboliten im Blut und des systemischen Metabolismus. Die komplexen beteiligten Prozesse haben die ForscherInnen anhand des Lymphozytären Choriomeningitis-Virus (LCMV) analysiert – ein Modellsystem für chronische Virusinfektion und Hepatitis. In den letzten 80 Jahren hat die Forschung mit diesem Infektionsmodell zu bahnbrechenden Erkenntnissen in der Immunologie und zu insgesamt drei Nobelpreisen geführt.

Die vorliegende Studie ist das Ergebnis einer interdisziplinären Zusammenarbeit und verwendete systembiologische Methoden, um möglichst alle molekularen und metabolischen Veränderungen in der Leber während einer chronischen Infektion zu kartieren. Neben den erwarteten entzündlichen Veränderungen identifizierten die Wissen-

schaftlerInnen überraschenderweise starke Veränderungen im Leberstoffwechsel. Sie konnten zeigen, dass viele zentrale Stoffwechselwege, darunter der Harnstoffzyklus, bei einer Infektion unterdrückt werden. Der Harnstoffkreislauf ist wesentlich, um toxisches Ammoniak aus dem Körper zu entfernen und Hirnschäden zu vermeiden. Erstaunlicherweise identifizierten die ForscherInnen den antiviralen Zytokin-Signalweg von Typ-I-Interferonen (IFN-I) als Regulator des Harnstoffzyklus. Dies führte zu veränderten Konzentrationen der Metabolite Arginin und Ornithin im Blut. „Ein Schlüsselexperiment war für uns, dass wir, nachdem wir den Rezeptor für IFN-I auf der Oberfläche von Hepatozyten entfernt hatten, diese metabolischen Veränderungen nicht mehr sahen“, sagt Alexander Lercher, erster Co-Autor der Studie und Doktorand im Labor von CeMM-Forschungsgruppenleiter Andreas Bergthaler. Es zeigte sich, dass die systemischen Veränderungen von Arginin und Ornithin die antiviralen CD8-T-Zellen inhibieren und dadurch Leberschäden reduzieren.

Andreas Bergthaler: „Die Studie leistet einen wichtigen Beitrag auf dem Gebiet des systemischen Immunstoffwechsels, zeigt aber auch die zentrale Rolle der Leber für unser Immunsystem und wie Organe des Körpers über Metaboliten kommunizieren.“ In der Zukunft könnten solche Erkenntnisse therapeutisch genutzt werden, um in die Regulation von Stoffwechselprozessen einzugreifen und gezielt die Funktion von CD8-T-Zellen in verschiedenen Krankheiten wie Infektionen, Krebs und Autoimmunität zu programmieren.

Weitere Infos unter:

www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1074761319304583

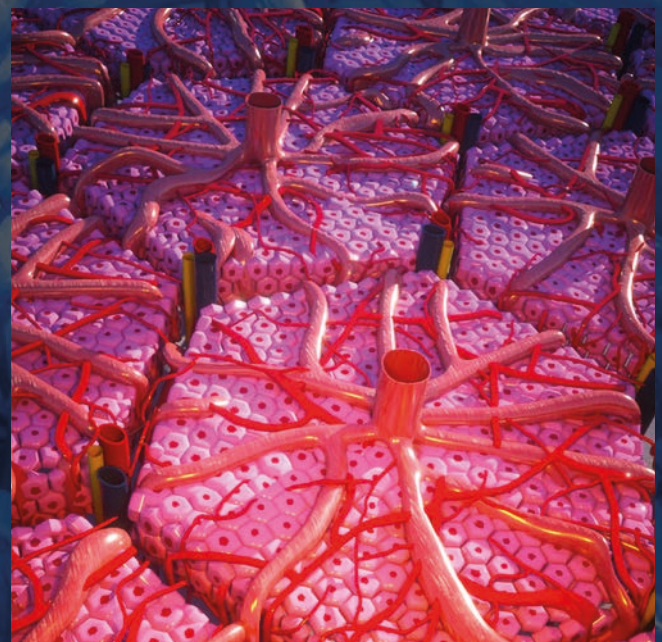


Foto: 3D-Illustration: Leberläppchen. © Bergthaler Group/CeMM



IST EINE KOEXISTENZ MÖGLICH?

DER WOLF IN DER ÖFFENTLICHEN DISKUSSION



Foto: beigestellt

Die Rückkehr des Wolfs in unsere Kulturlandschaft ist festgeschrieben – sie ist als gegeben anzusehen. Welche Abmachungen wir mit ihm treffen, dass es zu einem möglichst netten Zusammenleben mit ihm kommt, das ist nun die Frage.

In einem sehr interessanten Artikel in „Der Alm- und Bergbauer“, Ausgabe 1-2/2018, beschreibt DI Thomas Huber die wichtigsten Aspekte dieses Themas. Er ist Wildökologe, Bergbauer und Jäger in einer Person, und allein aus diesem thematischen Dreigestirn ergeben sich äußerst interessante Blickwinkel.

Im Rahmen der 26. Weyertagung in Waidhofen werden wir am 6. März 2020 mit ihm darüber sprechen. Was sagt die Wissenschaft, was sagen Forstwirte dazu? Ist pflanzliche Artendiversität auf Almen ein bedenkenswerter Faktor? Welche Einstellungen Menschen in Stadt und Land dazu haben, ist ein weiterer zu besprechender Aspekt; ebenso wie Fragen wie: Wird die ökologisch wichtige Rolle des Wolfs im Naturhaushalt überschätzt? Sind die entstehenden Kosten gerechtfertigt? Fehlt das Geld an anderer Stelle? Ist ungehinderte Ausbreitung wünschenswert?

Viele Fragen wird es geben und nicht immer zufriedenstellende Antworten – jedoch: „Sprechen wir darüber!“

Dr. Rudolf Grogger – Weyer
www.tagung-weyer.com

BUCHTIPP

DER WOLF KEHRT ZURÜCK



Im vorliegenden Buch legen die Autoren eine umfangreiche „Gebrauchsanweisung“ für den Umgang mit der „Bestie Wolf“ in einer dicht besiedelten Kulturlandschaft vor. Auch Hundehalter, Spaziergänger und Reiter bekommen Tipps für eine mögliche Begegnung mit dem Wolf. Die Autoren vermitteln jeden-

falls die richtige Einschätzung von Wölfen im Falle des Zusammentreffens und mahnen einsichtige Verhaltensregeln an. Besonders interessant ist das Kapitel über den Herdenschutz mit Eseln, Lamas und vor allem Liptovsk-Berghunden, mit denen die Autoren schon 1993 ein Freilandforschungsprojekt in Polen und der Slowakei starteten. Das Resümee des Buchs lautet dennoch: „Aufgrund unserer positiven Erfahrungen mit Wölfen können wir nur folgern, dass das Risiko, heute in Europa (...) von einem Wolf angegriffen zu werden, extrem gering ist.“

Günther Bloch, Elli H. Radinger:

Der Wolf kehrt zurück

Verlag: Kosmos, Stuttgart 2017

ISBN: 9783440154045

ACID PROTECT®

Hund

Mikronährstoffe für IHREN Hund –
zur Unterstützung der Magenschleimhaut.

Produktinformation

Manche Hunde haben, ebenso wie wir Menschen, von Natur aus einen besonders empfindlichen Magen, dazu kommen spezielle für viele Hunde zutreffende Belastungen (z.B. Schneefressen). Die wissenschaftlich fundierte Formel von Acid Protect beinhaltet u.A. schleimabsondernde Stoffe sowie rohfaserreiche, die Darmtätigkeit anregende, Pflanzen und Mineralstoffe.






Anwendungsempfehlung
Verdauung



Darreichungsform
Kautabletten | 100 Stück

Bei Stressbelastung der Magenschleimhaut

-  generell bei Medikamenteneinnahme (z.B. NSAID's)
-  individuelle Überempfindlichkeit des Magens
-  Schneefressen, Trinken aus schmutzigen Pfützen



www.nutrilabs.eu



**Nutri
Labs**
DIE NATÜRLICHE ALTERNATIVE

Vertrieb Deutschland / Österreich:

covetrus 

REPORT-RESÜMEE DES „VISEGRADVET+“-TREFFENS VON 11. BIS 12. OKTOBER 2019



Fotos: Dr. Volker Moser

V. li.: Dr. Siegfried Moder (bpt), Dr. Gabor Gönczi (Präsident der Tierärztekammer Ungarns), Dr. Iris Fuchs (BTK), Fr. Katalin Belinszky (Ungarn), Dr. Zsolt Pinter (Ungarn), Dr. Karl Eckart (BLTK); sowie Dr. Rens van Dobbenburgh (FVE, unten).

Am 11. Oktober fand das jährliche Herbsttreffen der Mitglieder der „VisegradVet+“-Gruppe in Visegrad statt. Im Zuge dessen gab es auch einen sehr herzlichen Empfang der VertreterInnen der Tierärztekammern aus Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Polen, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro und Nordmazedonien sowie von Gästen aus Bayern, Griechenland und Österreich und der FVE (Dr. Rens van Dobbenburgh, Dr. Siegfried Moder, Dr. Stanislaw Winiarczyk) mit gemeinsamem Abendessen und der Gelegenheit zum informellen Austausch.

Die Begrüßungsworte wurden dankenswerterweise von Kammersekretär Dr. László Horváth aus dem Ungarischen ins Englische übersetzt. Durch den Abend führte Kollege Dr. Zsolt Pinter, der die Moderation übernahm. Am zweiten Tag, dem 12. Oktober, begann die Konferenz mit Grußworten der Delegationen und der FVE – es folgte eine kurze Berichterstattung zu aktuellen tierärztlichen Themen der einzelnen Länder. Den Vorsitz führten Prof. Dr. Vlatko Ilieski, Dr. Zsolt Pinter und ÖTK-Vizepräsident Dr. Dietmar Gerstner, der auch die österreichische Situation darlegte. Besonders interessant war die Präsentation über die epidemiologische Situation von ASF (African Swine Fever), der Afrikanischen Schweinepest, und im Anschluss die aktuelle Berichterstattung aus den betroffenen Ländern Rumänien, Polen, Ungarn und Slowakei. Bei der Darstellung wurde vor allem die problematische Rolle des Menschen hervorgehoben, da dieser einen wichtigen Faktor bei der Verschleppung der Seuche darstellt.

FVE-Präsident Dr. Rens van Dobbenburgh schilderte aktuelle tierärztliche Themen auf europäischer Ebene, Vizepräsident Dr. Siegfried Moder präsentierte das Budget der FVE. Der darauf folgende Vortrag aus dem Themenkreis „Food Hygiene“ von Prof. Dr. Slaven Grbic war hervorragend und die anschließende Präsentation zum Thema „Animal Welfare“



Herzlicher internationaler Empfang der VertreterInnen der Tierärztekammern aus 15 Ländern.

von Prof. Dr. Vlatko Ilieski besonders informativ. Auf Einladung der Organisatoren hatte auch ich die Gelegenheit zu einer Präsentation – ich legte die Schwerpunkte und Neuigkeiten aus meiner Arbeit in der UEVP dar. Auch der Vortrag zum Thema psychische und seelische Gesundheit bei Tierärzten („Mental Health“) von Prof. Dr. Albert Marinculic stieß auf großen Zuspruch. Zu guter Letzt folgte ein Erfahrungsaustausch zu Projekten einzelner Länder, etwa über die unterschiedliche Rolle der TierärztInnen in den einzelnen Ländern sowie deren Wahrnehmung in der Gesellschaft.

Das nächste Meeting wird im Frühjahr 2020 in Montenegro abgehalten.

Dr. Volker Moser

UEVP: NEWS AUS EUROPA

Foto: Wikipedia



EU-Kommissarin Stella Kyriakides.

Foto: Dr. Volker Moser



Das UEVP-Board bei der Generalversammlung in Brüssel (v. li. n. re.): Präsident Piotr Kwiecinski, Vizepräsident Eric Lejeau, Schatzmeister Bob Carriere, Generalsekretär Kenelm Lewis und die beiden Vizepräsidenten Volker Moser und Athina Trachili.

Stella Kyriakides, die für Zypern zuständige EU-Kommissarin, wird innerhalb der Von-der-Leyen-Kommission für Gesundheit zuständig sein. Sie arbeitete jahrelang für das Gesundheitsministerium ihres Landes, bevor sie zum Mitglied des zyprischen Parlaments gewählt wurde und 2017 Präsidentin der Parlamentarischen Versammlung des Europarats wurde.

Als für Gesundheit zuständige Kommissarin wird Kyriakides die Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (GD SANTE) leiten. Ursula von der Leyen nennt in ihrem Missionsschreiben verschiedene Prioritäten, die für Tierärzte von großem Interesse sein könnten:

Die Umsetzung eines Aktionsplans gegen Antibiotikaresistenzen mit dem Ziel, den Antibiotikakonsum in der Europäischen Union bis 2030 um 25 Prozent zu senken; die Förderung des Tierschutzes; den Kampf gegen Tierkrankheiten; die Umsetzung der „Farm to Fork“-Strategie mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit der Lebensmittelkette von der Produktion bis zum Verbrauch zu verbessern.

Darüber hinaus wird der polnische Kommissar Janusz Wojciechowski für die Landwirtschaft zuständig sein. Ursula von der Leyen gibt in ihrem Missionsschreiben weiters an, dass er für die Vereinfachung und Modernisierung der gemeinsamen Agrarpolitik zuständig sein wird. Er wird auch an der Nachhaltigkeit des Lebensmittelproduktionssystems in der Europäischen Union arbeiten. Die beiden Kommissare Kyriakides und Wojciechowski werden unter der Leitung von Frans Timmermans, Executive Vice President, arbeiten, der für den europäischen „Green Deal“ verantwortlich ist.

Dr. Volker Moser

IN MEMORIAM

Die österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte sprechen ihren verstorbenen Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung aus.



Dr. Erwin Sebera

verstorben:
17.10.2019

Fotos: beigestellt

FACHTIERÄRZTINEN FÜR WIEDERKÄUER



V. li. n. re.: Dr. Werner Hochsteiner, Univ.-Prof. Dr. h.c. Walter Baumgartner, Dipl.Tzt. Dr. Anna Helena Stanitznig, Univ.-Prof. Dr. Thomas Wittek, Dr.med.vet. Heidemaria Berger, VR Dr. Walter Obritzhauser.

Der Vorsitzende der Fachtierarztprüfungskommission für Wiederkäuer, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Baumgartner, Dipl. ECBHM, verlieh am 10.12.2019

Dipl.Tzt. Dr. Anna Helena Stanitznig und
Dr. med. vet. Heidemaria Berger

nach erfolgreich abgelegter Fachtierarztprüfung den Titel **Fachtierärztin/Fachtierarzt für Wiederkäuer**. Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert dazu sehr herzlich!

Aktuell

FACHTIERÄRZTE FÜR KLEINTIERE



V. li. n. re.: Dr. Thomas Schwarzmann, VR Dr. Adalbert Fellner, Dipl. Tzt. Christina Pauline Svolba, Dr. Michael Willmann, Prof. Univ.-Doz. VR Dr. Norbert Kopf, Dr. Erik Schmid, Dipl. Tzt. Daniel Eschlböck, Ass.-Prof. Dr. Britta Vidoni.

Der Vorsitzende der Fachtierarztprüfungskommission für Kleintiere, Prof. Univ.-Doz. VR Dr. Norbert Kopf, verlieh am 29.11.2019

Dipl. Tzt. Christina Pauline Svolba und
Dipl. Tzt. Daniel Eschlböck

nach erfolgreich abgelegter Fachtierarztprüfung den Titel **Fachtierärztin/Fachtierarzt für Kleintiere**. Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert dazu sehr herzlich!

FACHTIERARZT FÜR GEFLÜGEL



V. li. n. re.: VR Dr. Bärbel Mägdefrau-Pollan, Dipl. Tzt. Dr. Gerhard Paul Schalleger, Prof. Dr. Michael Hess, Dipl. Tzt. Dr. Doris Gansinger.

Der Vorsitzende der Fachtierarztprüfungskommission für Geflügel, Prof. Dr. Michael Hess, verlieh am 18.11.2019

Dipl. Tzt. Dr. Gerhard Paul Schalleger

nach erfolgreich abgelegter Fachtierarztprüfung den Titel **Fachtierarzt für Geflügel**. Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert dazu sehr herzlich!

ARTIFIZIELLE KOPIE DER LANDWIRTSCHAFT IN VENEDIG



Foto: Dr. Karl Bauer

Nabuqis Ausstellungsprojekt auf der Kunstbiennale in Venedig 2019 mit dem Titel „Geschehen reale Dinge in Momenten der Rationalität?“ zeigte uns ein Setting einer Kunstwelt mit elektronischer Steuerung einer gesprayten Kuh aus Fiberglas auf Schienen, dazu bedruckte Plastikvorhänge aus Vinyl, Säulen, Spiegel-, Licht- und Pflanzenimitationen samt Formschamsteinen. Die Kuh bewegte sich ständig im Kreis. Alle verwendeten Materialien sind dekorative Elemente der Natur

und bilden die Realität durch eine sie nachahmende Darstellung ab. Die Künstlerin Nabuqi kommt aus China und versucht, die ästhetischen und materiellen Aspekte von Skulpturen („Readymades“) zu untersuchen, ohne sie näher zu interpretieren.

Im Bild erklärt gerade eine Lehrerin das gestellte Szenario ihren Schulkindern, die vielleicht noch nie eine echte Kuh gesehen haben und denen die Welt der Landwirtschaft fremd ist. Damit provoziert die Künstlerin mit ihrer Installation (!) eine differenzierte externe und interne Umwelt, wie sie uns auch in der Werbung täglich gezeigt wird. Auch die Werbewelt provoziert uns täglich mit virtuellen Botschaften und verklärten Formen der Landwirtschaft. Sie versucht damit, eine narrative und glückliche Welt aus der „Seinerzeit“ der modernen entgegenzusetzen, die als technokratisch sowie ressourcen- und umweltschädlich vermittelt wird und uns krank macht. Lebendige Nutztiere werden von unseren (Großstadt-)Kindern bald nur noch als Plüschtiere bzw. im Museum und im Tiergarten beobachtet und gestreichelt, die Haltung zu wirtschaftlichen Zwecken wird abgelehnt. Deren Produkte sind dadurch entemotionalisiert, folglich wertgemindert und leichter austauschbar.

Umso stärker muss es das Ziel sein, der Entfremdung von Gesellschaft und Landwirtschaft entgegenzuwirken, damit sich die nächste Generation nicht noch weiter von der realen Welt und Natur entfernt. Sind also rationale Betrachtungen noch möglich und nimmt man noch reale Dinge wahr? Die Künstlerin zeigt einen Spiegel der auf uns zukommenden sinkenden Realitätswahrnehmung, die uns zum Handeln aufruft!

Dr. Karl Bauer

Aktuell

ÄNDERUNG DER PRÜFUNGSORDNUNG FÜR DEN FACHTIERARZT FÜR TIERHALTUNG, TIERSCHUTZ UND VERHALTENSMEDIZIN

Mit einstimmigem Beschluss der Delegiertenversammlung vom 23. 11. 2019 wurde der bisherige Fachtierarzt für Tierhaltung und Tierschutz um das Fachgebiet Verhaltensmedizin erweitert. Die Prüfungskommission wurde schon im Vorfeld mit Expertinnen aus diesem Fachgebiet (Cordula König, Sabine Schroll) erweitert. Der erweiterte Fachtierarzt deckt somit auf nationaler Ebene dieselbe Bandbreite ab wie auf europäischer Ebene das European College of Animal Welfare and Behavioural Medicine.

Dahinter steht die fachliche und strategische Überlegung, dass die Fachgebiete eng miteinander verflochten sind. Amtstierärzte und Praktiker sollen motiviert werden, die Prüfung zu machen. Bei der dienstlichen Tätigkeit der Amtstierärzte stehen sicherlich Fragen von Tierhaltung und Tierschutz im Vordergrund, bei den Praktikern eher die Verhaltensmedizin. Beide Gruppen sollten jedoch im jeweils anderen Fachgebiet solide Grundkenntnisse haben. Damit können Verwaltung und Praxis von der erweiterten Expertise gegenseitig profitieren.

Außerdem sollte es mit dem neuen Schwerpunkt Verhaltensmedizin gelingen, an Hundetrainer unter dem Titel Verhaltenstherapie verlorenes Terrain wieder zurückzugewinnen und das Profil des Berufsstandes als „Anwalt der Tiere“ zu schärfen. Gut ausgebildete Verhaltensmediziner werden in Zukunft auch über die Schiene ÖTK-Hundezertifikat zur Lösung von Problemfällen stärker nachgefragt werden.

Die Anforderungen zur Zulassung zur Prüfung wurden mehr an die Anforderungen der Praxis ausgerichtet und damit erleichtert. So werden z. B. das Tierschutzmodul der Physikat Ausbildung der Amtstierärzte und die VÖK-Seminare für

Verhaltensmedizin als Nachweis der Spezialisierung in beiden Fachgebieten gegenseitig anerkannt. Die Praxisfälle und Veröffentlichungen richten sich natürlich nach dem jeweiligen Arbeitsschwerpunkt. „Es ist zu hoffen, dass sich einige Absolventen dieser Ausbildungen zur Prüfung für den Fachtierarzt für Tierhaltung, Tierschutz und Verhaltensmedizin nach der neuen Prüfungsordnung anmelden werden“, gibt sich der Vorsitzende der Prüfungskommission, Erik Schmid, zuversichtlich.

„Im deutschsprachigen Raum gibt es keine vergleichbare einheitliche und umfassende Regelung im Bereich der Fachtierärzte“, zeigt sich ÖTK-Präsident Kurt Frühwirth mit der Entwicklung zufrieden: „Die neue Prüfungsordnung kann deshalb ohne Übertreibung als Quantensprung in der Zusatzqualifikation Tierschutz und Verhaltensmedizin für Tierärzte in Österreich bezeichnet werden.“

Link:

www.tieraerztekammer.at/fileadmin/daten/Oeffentlicher_Bereich/Kammer/Kundmachungen/2019/FTA_Tierhaltung_Tierschutz_und_Verhaltensmedizin.pdf

Ansprechpartner:

Administrativ (Anmeldung):

Frau Philipp, ÖTK
 gabriele.philipp@tieraerztekammer.at
 +43 1 512 17 66-75

Fachlich:

Erik Schmid
 vetschmid@gmail.com oder 0660 2014669

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER LANDESSTELLE OBERÖSTERREICH



Foto: beige stellt

„Full House“ gab es bei der am Donnerstag, 28. November 2019, stattfindenden Mitgliederversammlung der Landesstelle Oberösterreich im Atrium Bad Schallerbach. Die Vortragenden – LS-Präsident Mag. Andreas Jerzö, ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth, Veterinärdirektor Dr. Thomas Hain sowie TGD-Geschäftsführer Dr. Gottfried Schoder – räumten den Tagungsteilnehmern ausreichend Diskussionsmöglichkeiten ein. Reges Interesse zeigten die Anwesenden an den Referaten von Dr. Werner Hagmüller (HBLFA Raumberg-Gumpenstein) zum Thema Ferkelkastration und von Frau Univ.-Prof. Dr. Monika Egerbacher, MAE, (Leiterin der Stabstelle Veterinärmedizin der UMIT – Private Universität für Gesundheitswesen, Medizinische Informatik und

Technik GmbH, Hall in Tirol) zur neuen Möglichkeit des Veterinärstudiums. Nicht auf der ursprünglichen Tagesordnung, brachte Dr. Franz Kritzingner seine Anliegen und seinen Unmut über den OÖ Tiergesundheitsdienst, insbesondere, was die strengen, akribistischen Kontrollen anbelangt, zum Ausdruck. TGD-Geschäftsführer Dr. Schoder versicherte, sich den vorgebrachten Themen soweit als möglich anzunehmen. Bei dem vor, während und nach der Veranstaltung zur Verfügung stehenden Würstelbuffet pflegten die Anwesenden regen Gedankenaustausch.

Die Landesstelle Oberösterreich dankt allen Vortragenden herzlich für ihr Kommen!

Abteilung der Selbstständigen (AAS)

WOHIN GEHEN WIR?



VR Dr. Ferdinand Steidl hat die Entwicklung des Berufsstandes in den letzten Jahrzehnten sehr treffend geschildert. Vielleicht muss man einfach akzeptieren, dass sich unser Berufsbild im Laufe der Jahre massiv verändert hat und sich in Zukunft weiter verändern wird.

Die arbeitsrechtlichen Gesetzesvorgaben bedingen natürlich eine Umstrukturierung unserer Praxen, die Zeit bleibt nicht stehen und man darf nicht nur sentimental auf die gute alte Zeit zurückblicken. Die jahrelang gelebte Praxis des tierärztlichen Berufes muss neu überdacht und gelebt werden. Die jungen Kollegen haben ein anderes Berufsbild und andere Vorstellungen ihrer Lebensplanung. Geregelt Freizeit, ausreichend Urlaub, soziale Absicherung, Teamarbeit, berufliche Weiterentwicklung und auch familienfreundliche Arbeitszeiten werden zu Recht eingefordert.

Es wird also für unseren Berufsstand eine große Herausforderung werden, auf diesen Strukturwandel angemessen zu reagieren. Meiner Meinung nach wird man in Zukunft nur mehr im Team den Anforderungen unserer Kunden, egal ob im Nutztier- oder im Heimtierbereich, gerecht werden können. Arbeitsteilung, Rationalisierung, geregelte Arbeitszeiten, Notdienste rund um die Uhr, Meinungsaustausch, geballtes Fachwissen, handwerkliche Fähigkeiten und gegenseitige Motivation zeichnen schon jetzt erfolgreiche Praxen aus und werden in Zukunft immer wichtiger werden. Es gibt mittlerweile sehr viele gelungene Beispiele weltweit.

NATÜRLICH ENTSTEHEN HIER WIEDER NEUE, ANDERE PROBLEM- BZW. FRAGESTELLUNGEN:

Hat man einen geeigneten Praxisstandort? Ist er attraktiv für potenzielle Mitarbeiter? Kann man in der betreffenden Region Tarife lukrieren, die die entstehenden hohen Kosten decken können? Stehen überhaupt geeignete Mitarbeiter zur Verfügung, und sind diese Mitarbeiter loyal gegenüber der Praxis? Kann man den gewissen Teamspirit aufbauen, der die Zusammenarbeit erst richtig spannend macht? Ist man neben dem tierärztlichen Fachwissen auch

Arbeitsteilung, Rationalisierung, geregelte Arbeitszeiten, Notdienste rund um die Uhr, Meinungsaustausch, geballtes Fachwissen, handwerkliche Fähigkeiten und gegenseitige Motivation zeichnen schon jetzt erfolgreiche Praxen aus und werden in Zukunft immer wichtiger werden. Es gibt mittlerweile sehr viele gelungene Beispiele weltweit.

in praxisorganisatorischen und steuerlichen Belangen firm? Und ist man schließlich auch ein Praxisinhaber oder „Chef“, der auch die menschlichen Qualitäten mitbringt, um ein Team langfristig erfolgreich zu führen? Man sieht: Die Herausforderungen sind vielfältig – wahrscheinlich gibt es kein Patentrezept und jeder muss für sich und in seiner Region seinen eigenen Weg finden, seine Praxis zu entwickeln und wirtschaftlich zu führen. Noch sind wir ein wirklich freier Berufsstand mit all seinen Licht- und Schattenseiten.

ES GIBT ABER AUCH NOCH EINE BEDEUTENDE POLITISCHE KOMPONENTE:

Will man in Österreich die hohen Standards in der Lebensmittelsicherheit, im Seuchenmonitoring, in der Seuchenbekämpfung, in der Arzneimittelsicherheit, im Tiereschutzbereich und in der Notversorgung unserer Nutz- und Heimtierbestände weiterhin flächendeckend sicherstellen, muss auch die öffentliche Hand unbedingt ihren Beitrag – in welcher Form auch immer – leisten.

Ähnlich wie in der Humanmedizin steuern wir auf einen akuten Tierärztemangel zu, vor allem in den ländlichen Regionen. Hier hat die Politik die Pflicht, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass wir Tierärzte weiterhin in der Lage sein werden, für alle unsere Tierbesitzer – egal ob im Lebensmittelproduzierenden oder im Heimtierbereich – den mit sehr viel öffentlichem Geld erkauften hohen Standard weiterhin zu gewährleisten!

Mag. Bernd Hradecky

Tierarzt als Unternehmer



FÖRDERPROGRAMM „KMU.DIGITAL 2.0“

In der Vetjournal-Ausgabe für Dezember 2019 und Jänner 2020 möchte ich gerne die Chancen der Digitalisierung in den Mittelpunkt meines Beitrags stellen und auf das aktuelle Förderprogramm des Ministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) namens KMU.Digital 2.0 aufmerksam machen.

KMU Digital ist die Digitalisierungsförderung für kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) in Österreich. KMU Digital fördert die individuelle Beratung zum Thema Digitalisierung in Ihrem Unternehmen und hilft Ihnen bei der Umsetzung erster Digitalisierungsprojekte in Ihrer Ordination. Mit KMU Digital soll ein Anreiz geschaffen werden, Digitalisierungsprojekte zu konzipieren, umzusetzen und in den Markt überzuführen. Fördergeber ist der Bund.

DIGITALISIERUNG IN DER TIERARZTPRAXIS?

Die Digitalisierung ist in der Tierarztpraxis längst angekommen. Egal, ob es um die Schaffung moderner und kundenzentrierter Abläufe, eine gezielte Marketingkampagne, digitale Buchhaltung oder moderne Spitzenmedizin geht: Technik und Daten steuern heute viele Bereiche der Ordination. Datenschutz, aber auch die Chancen einer elektronisch geführten Kundenkartei – in der Fachsprache auch CRM, Customer-Relationship-Management, genannt – bilden heute wohl den organisatorischen Kern Ihrer Praxis.

UND DOCH GIBT ES VIEL ZU TUN:

Wie lassen sich durch Nutzung von Daten und Technik für Tier und Tierbesitzer/innen Diagnosen schneller, genauer und verständlicher darstellen? Wie können Wertschöpfungsketten etwa im Bereich der Diagnostik reibungsloser gestaltet und bis zum Kunden bzw. zur Kundin gedacht werden? Welche Chancen bieten neue digitale Ansätze für Ihren Beruf? Dies alles ist Thema in der für Sie geförderten Status- und Potenzialanalyse.

Wählen Sie eine Expertin oder einen Experten aus einem Pool speziell ausgebildeter Unternehmensberater/innen – sogenannter CDCs, Certified Digital Consultants –, um Ihre Chancen im digitalen Wettbewerbsumfeld von morgen auszuloten. Eine Strategieberatung kann für Geschäftsmodelle und Geschäftsprozesse, E-Commerce und Onlinemarketing oder IT-Security in Anspruch genommen werden. Ein Themenfeld Digitale Verwaltung ist aktuell in Planung.

PRAXISMANAGER-TIPP:

Wollen Sie Ihre Ordination in einem digitalen Wettbewerbsumfeld zukunftsgerichtet aufstellen, gibt es sicherlich eine Menge Ansatzpunkte, die gemeinsam mit Expertinnen und

Experten erarbeitet werden können. Dabei sind Ihre aktive Mitarbeit und Ihr Engagement gefragt: Besonders lohnt sich Ihr Engagement im Falle einer konkreten Umsetzung. Hier werden konkrete, über die Beratung hinausgehende Kosten – etwa solche, die aus der Anschaffung von Hard- oder Software entstehen – gefördert. Planen Sie also beispielsweise, ein CRM-System einzuführen oder neue Wege in der Diagnostik zu gehen, dann nutzen Sie diese Chance!

Alle Informationen zum Förderprogramm finden Sie auf der Webseite www.kmudigital.at. Förderwerber können neben Gewerbetreibenden auch selbstständig tätige Tierärztinnen und Tierärzte (freie Berufe) sein. Am besten nehmen Sie gleich Kontakt auf – die vorhandenen Mittel sind begrenzt.

*Herzlichst
Ihr PRAXISmanager*

Dieser Artikel wurde mit aller gebotenen Sorgfalt zusammengestellt. Für allfällige Fehldarstellungen übernehmen wir keine Haftung. Der Beitrag kann und soll daher die fachkundige Beratung nicht ersetzen.

MAG. WERNER FRÜHWIRT

ist Steuerberater und Wirtschaftsprüfer aus St. Pölten und hat sich als Unternehmensberater auf den Berufsstand der Tierärzte spezialisiert. Er begleitet als PRAXISmanager die Initiativen der Österreichischen Tierärztekammer.

9. NÖ. TIERÄRZTE-SKITAG – 22./23. FEBRUAR 2020 IN ANNABERG



Fotos: beigeteilt



Ich lade euch wieder herzlich zu einem gemeinsamen Skiwochenende in Annaberg ein!

PROGRAMMABLAUF:

SAMSTAG, 22. FEBRUAR 2020:

Ab 9:00 Uhr: Eintreffen und Liftkartenausgabe bei den Reidl-Liften (Parkplatz Teichhütte).

13:30 Uhr: Anmeldung und Startnummernausgabe für das Skirennen.

14:00 Uhr: SKIRENNEN (RTL in zwei Durchgängen auf der neuen FIS-Rennstrecke Söllnreith), anschließend freier Skilauf. Letzte Bergfahrt: 16:15 Uhr!

Ab 17:30 Uhr: Willkommensaperitif im Gasthof Meyer (Annarotte 8, 3222 Annaberg, Tel.: 02728/8204).

18:00 – 19:30 Uhr: Fachvortrag
(Um Bildungsstunden wurde angesucht.)

Die anschließende Siegerehrung findet wieder beim gemütlichen Gesellschaftsabend, welcher musikalisch von der Gruppe „7 auf einen Streich“ umrahmt wird, statt!

SONNTAG, 23. FEBRUAR 2020: Vergünstigtes Skifahren.

Ich freue mich auf einen unterhaltsamen und schönen Skitag, welcher dankenswerterweise von der Firma Royal Canin gesponsert wird, und bitte daher um rechtzeitige Anmeldung!

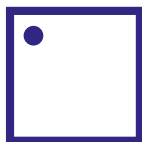
ANMELDUNG:

In der Landesstelle NÖ unter 02742/34 929 bzw. unter noe@tieraerztekammer.at

*Dipl. Tzt. Dr. Heinz Heistingner
Präsident der ÖTK-Landesstelle Niederösterreich*

Ihr Partner in Versicherungsfragen:

MATHÉ Versicherungsbüro GmbH



Versicherungsmakler
Berater in Versicherungsangelegenheiten
E-mail: info.mathe@versichern.net

Haidingergasse 17 Tel.: +43 (0) 1 712 65 04
1030 Wien www.versichern.net



Kammeramt

Foto: beigestellt



BERICHT AUS DER DELEGIERTE N V E R S A M M L U N G V O M 22. 11. 2019

Am 22.11.2019 fand in den Räumlichkeiten der ÖTK in Wien die zweite Delegiertenversammlung 2019 statt. Von den Delegierten wurde eine Reihe von Beschlüssen gefasst. Einige davon haben direkte Auswirkungen auf Sie als unsere Mitglieder. Die für alle Tierärztinnen und Tierärzte wichtigsten Beschlüsse darf ich Ihnen daher hier kurz vorstellen:

1.) Stundensatz für tierärztliche Leistungen

Der empfohlene Stundensatz für tierärztliche Leistungen wurde indiziert und beträgt jetzt EUR 130,-.

2.) Änderung bei der Reduktionsmöglichkeit Versorgungsfonds bei Mutterschaft/Vaterschaft

Die bereits bestehende Reduktionsmöglichkeit auf den halben Beitrag zum Versorgungsfonds bei Mutterschaft/Vaterschaft bei Erwerb von nur halben Beitragsmonaten wird von 12 auf 24 Monate für Geburten ab 1.1.2020 verlängert.

3.) Änderung bei der Reduktionsmöglichkeit Versorgungsfonds bei erstmaliger Selbstständigkeit oder erstmaliger Praxiseröffnung

Die bereits bestehende Reduktionsmöglichkeit auf den halben Beitrag zum Versorgungsfonds bei erstmaliger Selbstständigkeit oder erstmaliger Praxiseröffnung bei Erwerb von nur halben Beitragsmonaten unter Einhaltung einer Einkommensgrenze wird ab 1.1.2020 ebenfalls von 12 auf 24 Monate für Praxisgründung oder erstmalige Meldung der Selbstständigkeit verlängert.

4.) Neue Reduktionsmöglichkeit Versorgungsfonds ab dem 65. Lebensjahr

Fondsmitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und weiterhin den tierärztlichen Beruf ausüben, können bis zur Vollendung des 68. Lebensjahres eine Reduktion ihrer Versorgungsfondsbeiträge auf EUR 0,- beantragen. In diesem Zeitraum erwirbt das Versorgungsfondsmitglied keine weiteren Beitragsmonate im Versorgungsfonds. Die Reduktion kann maximal drei Monate rückwirkend beantragt werden.

5.) Fachtierarztausbildungs- und -prüfungsordnung Tierhaltung, Tierschutz und Verhaltensmedizin

Diese FTA-Ausbildungs- und -prüfungsordnung wurde adaptiert und neu beschlossen.

6.) Fachtierarzt-Kommissionsbestellungen

Die Fachtierärztkommissionen Anatomie, Homöopathie, Kleintiere, Klinische Labordiagnostik, Physiotherapie und Rehabilitationsmedizin, Schweine, Tierzucht sowie Wildtier und Zootiere wurden einstimmig wiedergewählt.

7.) ÖTK-Diplomverantwortliche

Ebenso wurden die ÖTK-Diplomverantwortlichen für das ÖTK-Diplom Phytotherapie wiederbestellt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kammeramtes stehen Ihnen für Detailauskünfte natürlich jederzeit gerne zur Verfügung.

MAG. FRANZ MOSER

Kammeramtsdirektor der Österreichischen Tierärztekammer

**EINTRAGUNG IN DIE
TIERÄRZTELISTE**

Dierenarts Sébastienne
Aimée van Westerveld
am 30.10.2019

Dott. Elena Lucia Sassu PhD
am 28.2.2019

Mag.med.vet. Hannes Karbacher
am 31.10.2019

Mag.med.vet. Alan Trstan
am 30.10.2019

Mag.med.vet. Sophie Lunz
am 30.10.2019

Mag.med.vet. Stefanie Tatarek
am 30.10.2019

Mag.med.vet. Paulina Friedl
am 5.11.2019

Mag.med.vet. Verena Strauß
am 7.4.2019

Mag.med.vet. Elisabeth Höftberger
am 6.11.2019

**ANMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

HR Dr. med. vet. Herbert Seiringer
4850 Timelkam, Bahnhofstraße 9
am 6.11.2019

Mag.med.vet. Bettina Zwischenberger
9300 St. Veit an der Glan, Glangasse 66
am 1.10.2019

**ABMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

Dr.med.vet Clemens Mahringer
4490 Markt St. Florian,
Bruck bei Hausleiten 11
am 31.12.2019

Dr.med.vet. Ariane Erdmann
9535 Schiefeling, Auenstraße 12
am 21.10.2019

**ANMELDUNG DER
UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT**

Mag.med.vet. Klara Urak
bei Dr.med.vet. Dietmar Kogler
9753 Kleblach-Lind, Lind 25
am 1.11.2019

Dipl.Tzt. Michaela Lettmayer
bei Dipl.Tzt. Wilhelm Jakob Fischbacher
8972 Ramsau am Dachstein, Nr. 391
am 2.12.2019

Mag.med.vet. Sabine Steindl
bei Duovet Tierarztpraxis Dourakas
3931 Schweigggers, Windhager Straße 24
am 1.11.2019

Mag.med.vet. Daniela Hösch
bei Dipl.Tzt. Thomas Enders
1100 Wien, Laxenburger Straße 205
am 1.9.2019

Mag.med.vet. Natalia Papadopoulos
AniCura Breitenensee Service GmbH
1140 Wien, Breitensee Straße 16
am 1.11.2019

Dierenarts Sébastienne
Aimée van Westerveld
bei Dipl.Tzt. Robert Lauer
5232 Kirchberg bei Mattighofen,
Aigen 42
am 1.11.2019

Dott. Elena Lucia Sassu PhD
Veterinärmedizinische Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.3.2019

Mag.med.vet. Alan Trstan
bei Dr.med.vet. Gernot Werner-Tutschku
4642 Sattledt, Kirchdorfer Straße 7
am 4.11.2019

Mag.med.vet. Stefanie Tatarek
bei Duovet Tierarztpraxis Dourakas
3931 Schweigggers, Windhager Straße 24
am 1.11.2019

Mag.med.vet. Verena Strauß
Technisches Büro für Biologie
Mag. Dr. Rainer Raab
2232 Deutsch-Wagram, Quadenstraße 32
am 8.4.2019

Mag.med.vet. Elisabeth Höftberger
Tierklinik Anif
5081 Anif, Dr.-Franz-Burda-Straße 6
am 7.11.2019

Doktor Veterinarske Medicine
Ninoslav Rostan
Tierarztpraxis Entenfellner GmbH
3073 Stössing, Bonnleiten 8
am 1.11.2019

**ABMELDUNG DER
UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT**

Dipl. Tzt. Elisabeth Kasper
AniCura Tierklinik
& Tierheilzentrum Aspern
1220 Wien, Aspernstraße 130
am 31.10.2019

Dipl.Tzt. Christian Grosslercher
bei Dipl.Tzt. Klaus Fischl
7563 Königsdorf, Römerstraße 6
am 16.11.2019

Mag.med.vet. Barbara Nödl
bei Dr.med.vet. Georg Feilegger
1100 Wien, Leibnizgasse 13
am 9.8.2019

Dipl.Tzt. Michaela Lettmayer
bei Dipl.Tzt. Andreas Danler
5550 Radstadt, Gstatterfeld 25
am 30.9.2019

Dr.med.vet. Nicoline
Stadlmann, GPCert(US)
Tierklinik Dr. Hutter GmbH
1190 Wien, Hasenauerstraße 26
am 31.12.2019

Mag.med.vet. Bettina Zwischenberger
bei Dipl.Tzt. Josef Isopp
9300 St. Veit an der Glan, Glangasse 66
am 30.9.2019

Dr.med.vet. Eva Maria Harrer
bei Dr.med.vet. Peter Brunauer
5431 Kuchl, Moos 28
am 8.11.2019

Doctor medic veterinar Etelka Kovacs
bei Dipl.Tzt. Sabine Keller
7100 Neusiedl am See, Kellergasse 52
am 30.9.2019

Tierärztin Maria Beer
bei Dipl.Tzt. Ulrich Eberhart
6511 Zams, Pfarrgasse 11
am 30.11.2019

Mag.med.vet. Benedikt Schöndorfer
bei Veterinärmedizinische
Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 31.10.2019

BERUFSITZVERLEGUNG

Dipl. Tzt. Elisabeth Kasper
von: 1220 Wien, Hänischgasse 16
nach: 1220 Wien, Aspernstraße 130
am 1.11.2019

Mag.med.vet. Paulus Schlesinger
von: 4926 St. Marienkirchen
am Hausruck, Haus Nr. 15
nach: 4594 Grünburg, Sonnenfeld 1
am 1.9.2019

Dr.med.vet. Patricia Winkler
von: 9800 Spittal an der Drau,
Bernhardtgasse 12
nach: 9800 Spittal an der Drau,
Am Rathausplatz 2/2
am 1.11.2019

DIENSTORTVERLEGUNG

Dr.med.vet. Una Kalcher
von: bei Dr.med.vet. Karl Pauritsch
8077 Gössendorf, Hauptstraße 204
nach: Tierarztpraxis Anger OG
8184 Anger, Gartengasse 15
am 2.9.2019

Mag.med.vet. Katharina Pommer
 von: Dr.med.vet. Georg Feilegger
 1100 Wien, Leibnizgasse 13
 nach: Dr.med.vet. Maria-Theresia Sokal
 2331 Vösendorf, Laxenburger Str. 183
 am 4.11.2019

Mag.med.vet. Sarah Hofmeister
 von: Dr.med.vet. Elisabeth Kutschera
 8184 Anger, Gartengasse 15
 nach: Tierklinik St. Pölten
 3100 St. Pölten, Lilienthalgasse 7
 am 5.8.2019

Mag.med.vet. Natalie Debeerst
 von: Dipl.Tzt. Ferdinand Entenfellner
 3073 Stössing, Bonnleiten 8
 nach: Dr.med.vet. Christoph Klingler
 3072 Kasten bei Böheimkirchen, Nr. 25
 am 4.11.2019

Mag.med.vet. Martin Immler
 von: Kommando Streitkraftbasis/
 Mil GesW/Veterinärdienst
 1120 Wien, Schwenkgasse 47
 nach: Vetmeduni/Kleintierchirurgie
 1210 Wien, Veterinärplatz 1
 am 1.11.2019

NAMENSÄNDERUNG

Dr.med.vet. Zsafia Koblne-Vegh
 früher Zsafia Vegh

Mag.med.vet. Stefanie Bassis
 früher Stefanie Redlberger

Mag.med.vet. Laura Maria Pfeifenberger
 früher Laura Maria Holzner

GEBURTSTAGE

50. Geburtstag

Dipl.Tzt. Vergis Poullos
 Dr.med.vet. Christoph Peterbauer,
 Diplomate ECVA
 Dipl.Tzt. Wolfgang Affenzeller
 Dr.med.vet. Viviane Benetka
 Dr.med.vet. Bernadette Schlederer
 Dipl.Tzt. Beatrix Fiegl
 Dr.med.vet. Waltraud Eipeldauer

55. Geburtstag

Dipl.Tzt. Angelika Rathei-Stifter
 Dipl.Tzt. Markus Müller
 Dr.med.vet. Elisabeth Stöger
 Dr.med.vet. Christa Wagner
 Dr.med.vet. Walter Wiskott
 Dipl.Tzt. Mag. art. Karin Zeller

60. Geburtstag

Dr.med.vet. Reinhard Trabitsch
 Dr.med.vet. Barbara Bernhart
 Dipl.Tzt. Florian Kruse
 Dipl.Tzt. Ulrike Weidl
 Dipl.Tzt. Helmuth-Michael Möstl
 OVR Dr. Herfried Haupt
 OVR Dr. Gerhard Hiess
 Dr.med.vet. Heinz Capellari
 Dipl.Tzt. Christian Csarman

65. Geburtstag

Dr.med.vet. Ernst Födermayr
 Dr.med.vet. Sigrid Schnabel-Obentraut
 Dipl.Tzt. Helvig Prömer-Kandelhart
 Dr.med.vet. Hugo Kanz
 Dr.med.vet. Ingrid Kleinmond

70. Geburtstag

LBTA Dr. Josef Kain

76. Geburtstag

RVR Dr. Werner Roitner
 Dr.med.vet. Friedrich Dreier

77. Geburtstag

VR Dr. Uwe Eisenprobst

78. Geburtstag

Doz. Dr.med.vet. Ibrahim Haider

83. Geburtstag

OR Dr.med.vet. Josef Pedarnig

85. Geburtstag

Dr.med.vet. Manfred Herget

86. Geburtstag

Dr.med.vet. Herbert Lazarek

91. Geburtstag

Dr.med.vet. Erwin Haas
 VR Dr. Rudolf Ebenberger

92. Geburtstag

VR Dr. Franz Strömer

95. Geburtstag

Dr.med.vet. Ferdinand Pirkenau

FACHKURZINFORMATION

FACHINFORMATION VON S. 69

Vitofyllin 50 mg bzw. 100mg Filmtabletten für Hunde. Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: **Wirkstoff:** Propentofyllin 50,00 mg bzw. 100mg. **Sonstige Bestandteile:** Titandioxid (E171) 0,215 mg, Eisenoxidgelb (E172) 0,075 mg. **Sonstige Bestandteile:** Lactose-Monohydrat, Maisstärke, Crospovidon Typ A, Talkum, Kolloidales Siliciumdioxid, wasserfrei, Magnesiumstearat; Filmüberzug: Titandioxid, E171, Eisenoxidgelb, E172,

Hypromellose, Macrogol 6000, Talkum. **Anwendungsgebiete unter Angabe der Zieltierarten:** Zur Verbesserung der Durchblutung im peripheren und zerebralen Bereich. Zur Verbesserung des Zustandes bei Trägheit und Lethargie sowie des Allgemeinzustandes bei Hunden. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Hunden mit einem Körpergewicht von unter 2,5 kg. Nicht anwenden bei bekannter Überempfindlichkeit gegenüber dem Wirkstoff oder einem der sonstigen Bestandteile. **Pharmakotherapeutische**

Gruppe: Peripherer Vasodilatator; Purinderivat; Propentofyllin. **ATCvet Code:** QC04AD90. **Abgabe:** Rezept- und Apothekenpflichtig. **Packungsgröße:** 1x100 Tabletten. **Zulassungsinhaber:** Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte eG, Siemenstrasse 14, 30827 Garbsen, Deutschland. Weitere Angaben zu Nebenwirkungen, Anwendung während Trächtigkeit und Laktation, Wechselwirkungen, Wartezeiten und Warnhinweisen zur sicheren Anwendung sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.



NATIONALE TERMINE

JÄNNER 2020 (NATIONAL)

17.1.-16.2.2020 36 BS 36 FTA (AN)
NEURALTHERAPIE 2020
ÖGT SEKTION GANZHEITSMEDIZIN
 Wien/A
 Vetmeduni Vienna
 www.oegt.at

17.1.-28.11.2020 126 BS 126 FTA (AN)
TRADITIONELL CHINESISCHE VETERINÄRMEDIZIN (TCVM), WESTLICH-WISSENSCHAFTLICHE AKUPUNKTUR (WWAP) UND NEURALTHERAPIE (NT)
 Wien/A
 Vetmeduni Vienna
 www.oegt.at

25.1.2020 6 BS 6 FTA (P)
ALLES RUND UM DIE DARMKOLIK
 Atzenbrugg/A
 Tierklinik Mitterndorf

29.1.-2.2.2020 40 BS 26 FTA (AN) 30 FTA (CH) 30 FTA (KT) 8 FTA (P) 30 FTA (PR)
GRUNDAUSBILDUNG
VETERINÄROSTEOPATHIE
PFERD & KLEINTIER IN
6 SEGMENTEN – SEGMENT 2: 30 FTA (PR)
KRANIOSAKRALE OSTEOPATHIE
 Wien/A
 Don Bosco Haus
 www.tao-equilibre.de

31.1.2020 6 BS 6 TGD 5 FTA (WK)
10. KREMESBERGER TAGUNG „BESTANDSBETREUUNG BEIM WIEDERKÄUER“ – SCHWERPUNKT: DIGITALISIERUNG IN DER NUTZTIERPRAXIS
 Vetfarm der Vetmeduni, Kremesberg 3, A-2563 Pottenstein
 Teilnahme auch online via Livestream möglich
 Anmeldung: bestandsbetreuung.wdk@vetmeduni.ac.at
 Info: www.vetmeduni.ac.at/
 bestandsbetreuung-wiederkaeuer

FEBRUAR 2020 (NATIONAL)

7.-16.2.2020 30 BS 27 FTA (KT)
VÖK SEMINAR STRAHLENSCHUTZAUSBILDUNG
 Wien/A
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 www.voek.at

MÄRZ 2020 (NATIONAL)

12.3.2020 8 BS 2 HAPO
AUSBILDUNGSKURS FÜR PFERDESPORTTIERÄRZTE (GRUNDKURS)
 Stadl Paura/A
 Pferdesportzentrum Stadl Paura
 ausbildung@oeps.at

21.3.2020 6 BS 6 FTA (KT)
VÖK SEMINAR „CHIRURGIE TRIFFT OPHTHALMOLOGIE“
 Ried im Traunkreis/A
 Traunkreis Vet Clinic OG, www.voek.at

25.-29.3.2020 40 BS 26 FTA (AN) 30 FTA (C) 8 FTA (P) 30 FTA (PR)
GRUNDAUSBILDUNG
VETERINÄROSTEOPATHIE
PFERD & KLEINTIER
IN 6 SEGMENTEN – SEGMENT 3: BIOMECHANISCHE OSTEOPATHIE
 Wien/A
 Don Bosco Haus
 www.tao-equilibre.de

APRIL 2020 (NATIONAL)

24.-25.4.2020 14 BS 11 FTA (P)
ÖGTZ FACHTAGUNG PFERDEZAHNHEILKUNDE
 Tillysburg/A
 Schloss Tillysburg
 Arcotel Nike Linz
 www.oegtz.at

25.-26.4.2020 14 FTA (KT) 12 FTA (WZ) 10 BS 10 DIPL (ZK)
6. FACHTAGUNG DER ÖGTZ (ÖSTERR. GES. FÜR TIERÄRZTLICHE ZAHNHEILKUNDE)
 Linz/A
 Arcotel Nike Linz, www.oegtz.at

INTERNATIONALE TERMINE

JÄNNER 2020 (INTERNATIONAL)

3.-5.1.2020 18 BS
BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20 PRAXISMODUL III
 Buxtehude/D
 BackBone Seminarhaus
 www.BackBone-Academy.com

8.-12.1.2020
CHIROPRAKTIK FÜR PFERDE UND KLEINTIERE
IAVC-GRUNDKURS MODUL 3 CERVICAL
 Sittensen/D
 Heimathaus
 Kurssprache: Englisch
 Unterlagen: Deutsch und Englisch
 info@i-a-v-c.com
 www.i-a-v-c.com

17.-19.1.2020
GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄROSTEOPATHIE PFERD & KLEINTIER KURS 9: VISZERALE OSTEOPATHIE II
 Hofheim-Diedenbergen/D
 H+ Hotel
 www.tao-equilibre.de

17.-19.1.2020
TIERÄRZTLICHE MODULREIHE VERHALTENSTHERAPIE FÜR KLEINTIERE – MODUL 2: LERNTHEORIE UND TRAININGSTECHNIKEN
 Neuss/D
 Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic, www.lupologic.de

20.-24.1.2020
INTENSIVWORKSHOP KARDIOLOGIE
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik der LMU München
 www.med.vetmed.uni-muenchen.de

27.-31.1.2020
INTENSIVWORKSHOP DERMATOLOGIE
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik der LMU München
 www.med.vetmed.uni-muenchen.de

FEBRUAR 2020 (INTERNATIONAL)

12.-16.2.2020
CHIROPRAKTIK FÜR PFERDE UND KLEINTIERE
IAVC-GRUNDKURS MODUL 4 EXTREMITIES
 Sittensen/D
 Heimathaus
 Kurssprache: Englisch
 Unterlagen: Deutsch und Englisch
 info@i-a-v-c.com
 www.i-a-v-c.com

12.-16.2.2020 18 BS
BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20 PRAXIS MODUL IV
 Buxtehude/D
 BackBone Seminarhaus
 www.BackBone-Academy.com

28.2.-1.3.2020
TIERÄRZTLICHE MODULREIHE VERHALTENSTHERAPIE FÜR KLEINTIERE – MODUL 3: THERAPIEGESTALTUNG I
 Neuss/D
 Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Lupologic, www.lupologic.de

28.2.-1.3.2020
GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄROSTEOPATHIE PFERD & KLEINTIER KURS 10: PRAXISKURS
 Hofheim-Diedenbergen/D
 www.tao-equilibre.de

MÄRZ 2020 (INTERNATIONAL)

12.-14.3.2020 18 BS
BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20 PRAXIS MODUL V
 Buxtehude/D
 BackBone Seminarhaus
 www.BackBone-Academy.com

13.3.2020
7. RECHTSSEMINAR FÜR GUTACHTERLICH TÄTIGE TIERÄRZTE – KASTRATION IM BRENNPUNKT DER FORENSIK

Gießen/D
 Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz der JLU
www.bundestieraerztekammer.de

18.–20.3.2020
CHIROPRAKTIK FÜR PFERDE UND KLEINTIERE IAVC-GRUNDKURS MODUL 5 INTEGRATED

Sittensen/D
 Heimathaus
 Kurssprache: Englisch
 Unterlagen: Deutsch und Englisch
info@i-a-v-c.com
www.i-a-v-c.com

E-LEARNING-MODULE

15.1.–14.2.2020 1 E-L.
VÖK WORKSHOP ONKOLOGIE

Online/D
www.backbone-academy.com

15.1.–14.2.2020 1 E-L.
BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20 E-LEARNING-MODUL IV

Online/D
www.backbone-academy.com

18.2.–12.3.2020 1 E-L.
BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20 E-LEARNING-MODUL V

Online/D
www.backbone-academy.com

NUTZTIERKALENDARIUM

NATIONALE TERMINE

JÄNNER 2020

16.–18.1.2020
10. LEIPZIGER TIERÄRZTEKONGRESS

Leipzig/D
 Leipziger Messe GmbH
www.tieraerztekongress.de

23.1.2020 6 BS 6 TGD 5 FTA (WK) 2 FTA (S)

NEUJAHRSTAGUNG DES TGD BURGENLAND

Steinbrunn/A
 Landessportzentrum Viva
post.tgd@bgld.gv.at

6.3.2020 3 BS 3 TGD 1 FTA (WK)

SEMINAR IM RAHMEN DER 26. WEYERTAGUNG/WAIDHOFEN

Waidhofen a. d. Ybbs/A
 Schloss an der Eisenstraße
<https://tagung-weyer.at>

6.–8.3.2020 12 BS 12 TGD 9 FTA (WK) 1 HAPO

26. WEYERTAGUNG/WAIDHOFEN

Waidhofen a. d. Ybbs/A
 Schloss an der Eisenstraße
<https://tagung-weyer.at>

NATIONALE TERMINE 2019–2021

18.–19.1.2020 12 BS 12 FTA (H) 11 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

14.–15.3.2020 12 BS 12 FTA (H) 11 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

25.–26.4.2020 12 BS 12 FTA (H) 11 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

20.6.2020 12 BS 12 FTA (H) 11 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

10.–11.10.2020 12 BS 12 FTA (H) 11 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

28.–29.11.2020 12 BS 12 FTA (H) 11 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

16.–17.1.2021 12 BS 12 FTA (H) 11 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

13.–14.3.2021 12 BS 9 FTA (H) 8 TGD

EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE

St. Georgen am Längsee/A
 Stift Sankt Georgen am Längsee

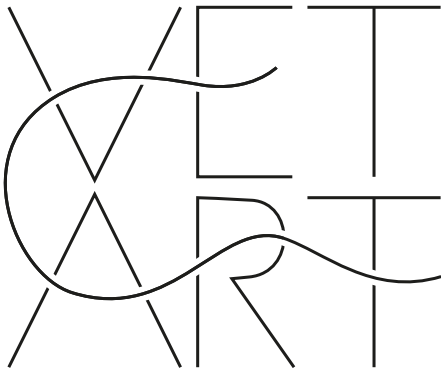
ANMELDUNG FÜR ALLE TERMINE:
www.eavh.at

LEGENDE KALENDARIUM

- **BS** ALLG. BILDUNGSSTUNDEN
- **TGD** TIERGESUNDHEITSDIENST
- **FTA** FACHTIERARZT
- **FTA (KT)** = Kleintiere
- **FTA (S)** = Schweine
- **FTA (WK)** = Wiederkäuer
- **FTA (F)** = Fische
- **FTA (ED)** = Ernährung und Diätetik
- **FTA (WZ)** = Wild- und Zootiere
- **FTA (KL)** = Klinische Laboratoriumsdiagnostik
- **FTA (AN)** = Akupunktur und Neuraltherapie
- **FTA (PR)** = Physiotherapie und Rehabilitationsmedizin
- **FTA (DM)** = Dermatologie
- **FTA (P)** = Pferd
- **FTA (ZK)** = Diplom Zahn- und Kieferchirurgie
- **FTA (DEK)** = Diplom Ernährungsberatung Kleintier
- **FTA (TT)** = Tierhaltung und Tierschutz
- **FTA (G)** = Geflügel
- **FTA (CH)** = Chiropraktik
- **FTA (B)** = Bienen
- **FTA (TZ)** = Tierzucht
- **FTA (H)** = Homöopathie
- **FTA (KL)** = Klinische Laboratoriumsdiagnostik
- **FTA (LK)** = Labortierkunde
- **FTA (LM)** = Lebensmittel
- **FTA (PT)** = Pharmakologie und Toxikologie
- **FTA (PA)** = Pathologie
- **DIPL (VRH)** = Diplom Erkrankungen Vögel, Reptilien und kleine Heimtiere
- **DIPL (ZK)** = Diplom Zahn- und Kieferchirurgie für kleine Heimtiere
- **ATF** AKADEMIE FÜR TIERÄRZTLICHE FORTBILDUNG (DT)
- **HAPO** HAUSAPOTHEKEN-ZUSATZQUALIFIKATION
- **E-L.** E-LEARNING



Tierärztliche Gegenwartskunst, Literatur & Musik



Fotos: Vetart-Kunstforum

DR. ANDREAS ZOHHMANN

www.vetart-kunstforum.at

Am 9. März 1957 wurde ich in Salzburg geboren, als Sohn einer akademischen Keramikerin und eines Wirtschaftswissenschaftlers. Bereits als Kind war ich sehr intensiv mit der Kunstszene in Salzburg konfrontiert, da meine Mutter im Rahmen der Salzburger Kulturvereinigung sowie als aktives Mitglied der Salzburger Gesellschaft für Moderne Kunst (MOKU) eine zentrale Rolle spielte. Von klein auf war ich dabei, wenn sich die (ursprüngliche Salzburger) Kulturszene „im Haus Zohmann“ traf und austauschte und Lesungen geplant, Ausstellungen konzipiert und im Detail besprochen wurden.

Mein Vater war als Ausgleich zu seiner trockenen Tätigkeit in der Elektrizitätswirtschaft (zahllose Strompreisverhandlungen in Staribachers Handelsministerium) ein begeisterter Anhänger der musikalischen Klassik. Ihm selbst war das Geigenpiel durch einen komplizierten Armbruch verwehrt worden, was er während seiner späteren Schulzeit durch Dirigate des gymnasialen Orchesters kompensieren konnte.

Von Anfang an gab mir meine Mutter die Gelegenheit zum Arbeiten mit Ton (frei und an der Töpferscheibe), förderte meinen Spaß am Zeichnen und Malen und gab mir viele praktische Tipps. Nach Beendigung der ersten Volksschulklasse begann mein Geigenunterricht an der Salzburger Volksmusikschule (Klasse Elisabeth Suchy-Hedenborg).

Was ich u. a. meinen Eltern verdanke: Sie besprachen mit mir immer zu fällende Entscheidungen, ob dies nun die Wahl eines Instruments oder aber auch die Ausrichtung der weiteren mittelschulischen Ausbildung anbelangte. Letztere fiel auf den 1965 erstmals in Österreich stattfindenden Musikschulversuch (späteres Musikisches Gymnasium) in Salzburg, wobei mir der Zweig „Bildnerische Erziehung“ mehr zusagte als der Schwerpunkt „Musik“. Es waren hochrangige Kunsterzieher (aktive darstellende Künstler sowie Musiker), welche unsere Ausbildung in ihren jeweiligen Bereichen leiteten; die anderen Lehrfächer – Sprachen, Naturwissenschaften – wurden von Professoren unterrichtet, die man heute neudeutsch als „open minded“ bezeichnen würde.

Während ich anfangs noch im Schulchor mitsang, kam mit dem Stimmbruch der Wechsel ins Schulorchester, in dem ich mich Pult für Pult nach vorne arbeitete, um dann in den letzten beiden Gymnasialklassen als Konzertmeister und Solist zu fungieren. Unter der Leitung des begnadeten Vollblutmusikers Albin Reiter sowie später des dänischen Dirigenten Gunnar Skou-Larsen gelangten Werke der Weltliteratur (Messen, Konzertstücke, Opern) zur Aufführung, live wie auch im Rundfunk.

Ein guter Teil der Schüler dieses Gymnasiums schlug (z. T. mit großem Erfolg) später beruflich die künstlerische Laufbahn ein. Für mich war das Schulorchester dahin gehend lebensprägend, dass ich mich in die Stimmführerin der zweiten Geige verliebte und heute noch mit Lilo glücklich verheiratet bin – Running Gag: „Damals spielte noch ich die erste Geige ...!“

Da ich bereits mit zwölf Jahren den Berufswunsch Tierarzt hegte, entschied ich mich gegen ein „höheres“ Violinstudium an der Hochschule Mozarteum und blieb der geigerischen Ausbildung bei Suchy-Hedenborg treu bis zum Beginn meines Veterinärstudiums in Wien. Während der Studienzeit in Wien spielten wir immer wieder (leider zu selten) im kleinen Kreis sowie bei Familientreffen Hausmusik.

Kleiner Exkurs ins tierärztlich Fachliche: Während eines der vielen Abendessen im Kreis von Freunden verschiedenster künstlerischer und anderer beruflicher Provenienz bei uns zu Hause fragte mich ein bekannter Geologe, Prof. Dr. Dr. Leopold Müller, Folgendes: „Andreas, du studierst doch jetzt Tiermedizin – ich war gerade beruflich in China und sah dort die Akupunktur an Menschen. Geht das eigentlich auch beim Tier? Das wäre doch ein schönes Thema für eine Doktorarbeit!“ Als ich wenige Jahre danach am Institut für Anatomie als Demonstrator zu arbeiten begann, bewarb der Ordinarius Prof. Dr. Dr. Schaller einige Dissertationsthemen, eines davon zum Thema Ohrakupunktur. Da ich quasi schon „vorgeimpft“ war durch den o.a. Prof. Müller und mir erhoffte, aufgrund der Ende der 70er-Jahre geringen Literatur sowie der (für mich) Absurdität eines westlich-wissenschaftlichen Hintergrundes dieser Thematik eine rasche Doktorarbeit abliefern zu können, griff ich zu. Weder leicht noch rasch ging es! Im Endeffekt absolvierte ich mein Rigorosum zehn Jahre später, das aber in der Erkenntnis, dass es sich zumindest bei der Aurikulomedizin nicht um ein mystisches Konstrukt, sondern um wissenschaftlich nachweisbare, auf dem sympathischen Nervensystem beruhende Informationswege handelt, die diagnostisch und therapeutisch genutzt werden können.

Während meiner Zeit als Anatomie-Demonstrator (1980–1982) verfasste Gerhard Forstenpointner (damals Jungassistent am Anatomischen Institut) ein Muskelskriptum, zu dem ich sämtliche Zeichnungen lieferte (Bonmot am Rande: Nach diesem Skript lernte Jahrzehnte später noch mein ältester Sohn). Nachdem meine UOG-vorgegebene Zeit als Demonstrator abgelaufen war, hielt ich auf Betreiben von Prof. Schaller weiterhin „Paukerkurse“ zur Anatomie des zentralen Nervensystems, da eine „Hirnfrage“ (seiner Aussage nach) seit meinen Erklärungen für die Studenten keine „Flugfrage“ mehr war. Auch hier half mir das Zeichnen zur Veranschaulichung der inneren Hirnanatomie sehr.



Das Zohmann-Quartett.

Im Anschluss an meine Militärzeit, die ich als Tierarzt beim Reitausbildungszug (RAZ) an der Militärakademie in Wiener Neustadt verbrachte, übersiedelte ich mit meiner Familie (mit Lilo, dem in Salzburg geborenen Stefan und der in Wien geborenen Julia – O-Ton Anatomie-Laborant und Mitglied der sogenannten „Hofpartie“ Herr Simlinger: „Recht homs es gmocht, sou wiar i – zeast a Bua und donn 's Diandl“) nach Fieberbrunn/Tirol.

Der Grund: Bevor es an die „echte tierärztliche Arbeit“ ging, wollte ich noch im Pharmabereich für etwa zwei bis drei Jahre rasch Geld verdienen. Anders als geplant: Gebro Fieberbrunn suchte einen Betreuer für den Fachbereich Neuraltherapie, und hier stellte man fest, dass ich mich in der Materie recht gut auskannte. Somit wuchs ich mehr und mehr in diese Methode hinein und gewann Anerkennung im Bereich der Humanmedizin (aus maximal drei angedachten Tiroler Jahren wurden über 30). Während der Fieberbrunner Jahre erfuhr unsere Musik wieder einen Aufschwung: Die ambitionierten und fachlich sehr versierten Leiter des hiesigen Kirchenchors und Kirchenorchesters setzten sich hohe Ziele mit der Aufführung anspruchsvoller Literatur – da kamen die auf dem Land sehr raren neuen Geigen gerade recht! Das Fieberbrunner Gitarrenensemble ergänzte sein Repertoire mit Stücken für Gitarrenorchester und zwei Geigen („de kloan Gitarrn“), und auch sonst holte man uns, wenn Not an der Geige war – Lilo weit aus öfter als mich, denn ich war einerseits viel unterwegs und Lilo war ja „eine Studierende vom Mozarteum!“

In unserer Tiroler Zeit kamen Lisa und Lukas auf die Welt und auch sie lernten, wie ihre beiden älteren Geschwister, ein Instrument. Resümee: Stefan Klavier (Autodidakt Gitarre), Julia Geige (sieht sich aber mehr bei Gesang und Gitarre), Lisa Geige (plus Gesang) und Lukas Cello (spielt aber heute auch in Bands den E-Bass und singt). Niemand von uns ist aber beruflich Musiker. Bei Gebro Fieberbrunn war ich zwölf Jahre, wobei sich zu den Fachbereichen Neuraltherapie und Lokalanästhesie noch die Perioperative Hautdesinfektion und Einschlafstörungen gesellten.

Ende der 90er-Jahre befand die Firma, ich sei einfach zu sehr mit Leib und Seele Tierarzt, sodass sich meine diesbezüglichen

Intentionen nicht mehr mit den eigentlichen Zielen einer Pharmafirma vereinen ließen. Ich war mittlerweile Universitätslektor für Akupunktur und Neuraltherapie an der VMU (zuerst an der Chirurgie, dann an der Internen), Leiter der Außenstelle Veterinär des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Akupunktur, Seminarleiter für Akupunktur und Neuraltherapie im Rahmen der ÖGT, FTA für Akupunktur und Neuraltherapie, Buchautor zu den Themen Veterinär-Neuraltherapie und Akupunktur etc. Somit folgten zwei Jahre als Drittmittelassistent an der 1. Uniklinik der VMU bei Prof. Thalhammer mit Gründung und Aufbau der damals so benannten Regulationsambulanz (Akupunktur, Neuraltherapie, Physikalische Medizin) – heute geleitet von den Kolleginnen Bockstahler und Mucha.

Seit Ende 1999 bin ich tierärztlicher Leiter des ersten Vierbeiner-Reha-Zentrums sowie der Privaten Akademie für erweiterter Tiermedizin in Bad Wildungen (Nordhessen), war vier Jahre lang Lehrbeauftragter für Physikalische Medizin an der Uni Gießen und bin seit Ende 2017 Konsulent der Praxisgemeinschaft für Ganzheitliche Veterinärmedizin in Oberalm bei Salzburg. Heute leben wir etwas verstreut (aber zum Glück innerhalb Österreichs): Lilo und ich sind wieder zurück in „unserer“ Stadt Salzburg, Stefan lebt mit seiner Familie (drei Kinder) in Wien, Julia in Linz (zwei Kinder), Lisa kam nach Salzburg und Lukas ist noch in Wien (Graz in Diskussion).

Gemeinsames Musizieren ist immer wieder angesagt. Wir sind einfach glücklich, unseren Kindern die Freude an Musik und am Gestalten mitgegeben zu haben (was sich bei ihnen auch in der beruflichen Umsetzung zeigt), und ich halte es mit dem, was mein mich so stark prägender Lehrer, Mentor und Freund Prof. Dr. med. vet. Oswald Kothbauer und ich immer wieder sagten:

Die Beschäftigung mit Kunst – welcher Art auch immer – lässt dich fantasievoll werden und kreativ sein in allem, was du tust!

Das VETART-Kunstforum hat nun einen neuen Künstlerkatalog aller bisher im Vetjournal erschienenen Künstlerporträts aufgelegt! Er ist für Mitglieder gratis und gegen eine freiwillige Spende auch frei zu beziehen über E-Mail: vetart@vetmeduni.ac.at.



ERFAHRENER KOLLEGE (M/W) ZUR GEMEINSAMEN FÜHRUNG einer Praxisgemeinschaft in Graz gesucht.
Bewerbung: tierarzt.praxis@hotmail.com

WIR SUCHEN EINEN TIERARZT. Eine neue Herausforderung steht vor der Tür! Für die Erweiterung unseres Teams bieten wir (Tierambulanz Vorchdorf, Neue Landstr. 1, 4655 Vorchdorf) eine Vollzeitstelle und eine 20-Stunden-Stelle für eine/n Tierärztin/-arzt an. Neben einer hohen Spezialisierung im Bereich der Reproduktionsmedizin bieten wir Ihnen die Möglichkeit, auch im Gebiet der Allgemeinmedizin viel zu lernen. Wir bieten neben dem gesamten Spektrum der Reproduktionsmedizin bei Hund und Katze Osteosynthese, Weichteilchirurgie, internistisch genaue Abklärung und vieles mehr an. Von unseren Mitarbeitern wünschen wir uns Teamgeist, hohes Engagement, Tierliebe und liebevollen, respektvollen Umgang mit Tier und Besitzer! Deutschgrundkenntnisse sind für den Besitzerumgang Voraussetzung, Fremdsprachen gerne gesehen, da wir für umfassende Patientenversorgung den internationalen Austausch anregen. Das Gehalt liegt je nach Qualifikation zwischen 2.500 € und 4.000 € brutto. Wir suchen nach einem/r Mitarbeiter/in, der/die gerne ab November/Dezember/Jänner eine neue Herausforderung sucht. *Fühlen Sie sich angesprochen und möchten Sie unser Team bereichern, schicken Sie Ihre Bewerbung bitte an: charlotte.sontas@gmail.com oder tierambulanz.vorchdorf@gmail.com. Wir freuen uns auf Sie!*

TIERARZT/TIERÄRZTIN FÜR KLEINTIER-, PFERDE- UND NUTZTIERPRAXIS GESUCHT. Wir sind eine Kleintier-, Pferde- und Nutztierpraxis in der Nähe von Freistadt und suchen zur Verstärkung unseres Teams eine/n motivierte/n Tierärztin/Tierarzt für Vollzeit oder Teilzeit. Was wir bieten: • abwechslungsreiches Betätigungsfeld • geregelte Arbeitszeiten • faire Entlohnung sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld • gutes Arbeitsklima • ausreichende Einschulung in den Praxisalltag. Was wir suchen: • motivierte/n, teamfähige/n Tierärztin/Tierarzt • Interesse an Weiterbildungen • eigenverantwortliches Arbeiten • Belastbarkeit. Bist du an einer langfristigen Mitarbeit in unserem Team interessiert? Dann melde dich!
Mag. Oliver Mascher, mascher.vet@aon.at, 0664 1167622

DIE PFERDEKLINIK PEGASUS in Breitenfurt bei Wien ist zukunftsorientiert und modernst ausgestattet (Szintigraphie, Röntgen, Arthroskopie, Endoskopie, Gastroskopie etc.). Zur Verstärkung unseres engagierten Teams suchen wir ab sofort eine/n freundliche/n,

kommunikative/n Pferdetierärztin/Pferdetierarzt mit Freude an der Arbeit und Liebe zu den Pferden.
Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an: Pferdeklinik Pegasus GmbH z. Hd. Dr. Georg Hladik Laaber Str. 69, A-2384 Breitenfurt Tel.: +43 2239 5385 g.hladik@pferdeklunik-pegasus.at www.pferdeklunik-pegasus.at

GESUCHT: Neuer Partner in Gemischtpraxis in der Zentralschweiz. Seit 16 Jahren bin ich in einer Gemischtpraxis (2/3 KT, 1/3 NT) tätig. Infolge Pensionierung des derzeitigen Inhabers suche ich einen neuen Partner. Können Sie sich einen solchen gemeinsamen Schritt vorstellen? *Dann melden Sie sich unter: gemischtpraxis@gmx.ch*

SUCHEN TIERARZT/TIERÄRZTIN für Klinik in Neusiedl am See. Für unsere nach Top-Klinikstandard ausgestattete Tierklinik für Ganzheitsmedizin stellen wir erfahrene, freundliche und motivierte Tierärzte und Tierärztinnen ein. Vorerst mit 20 Stunden pro Woche, hauptsächlich für Notdienstbereitschaft abends und am Wochenende, aber auch zur Teamverstärkung in unserem täglichen Betrieb. Es erwartet Sie ein tolles Team, eine modern ausgestattete Klinik mit digitalem Röntgen, eigenem Labor, Ultraschall und Hausapotheke, aber auch eine Klinik, welche Komplementärmedizin mit großem Erfolg anbietet. Überzahlung des Mindestgehalts nach Vereinbarung. Bitte nur Bewerbungen aus dem Großraum Neusiedl am See (max. 30 km Umkreis)! *Bewerbungen bitte an: gkeller@tierklinik-keller.at*

TIERÄRZTIN/TIERARZT IM AUSSENDIENST. IDEXX sucht als wissenschaftlicher und diagnostischer Fachberater im Außendienst zur Betreuung unserer Kunden in Österreich. Das Aufgabengebiet umfasst: Neben der Betreuung und Beratung unseres bestehenden Kundenstamms sind Sie für die Neukundenakquisition von Labor- und Gerätekunden und für die Durchführung von Fortbildungen zuständig. Zudem arbeiten Sie mit anderen Produktbereichen von IDEXX zusammen und repräsentieren unsere Firma auf Ausstellungen und Kongressen. Wir wünschen uns von Ihnen: Durch Ihren Enthusiasmus gepaart mit Ihrer Kreativität sind Sie es gewohnt, zu überzeugen und zu begeistern. Sie verfügen über eine Affinität zu technischen Fragestellungen und haben idealerweise bereits erste Erfahrungen im Außendienst gesammelt. Sie zeigen hohe Reisebereitschaft inkl. Übernachtung außerhalb Ihres Heimortes mehrmals pro Woche. Ihre Muttersprache ist Deutsch und Sie sprechen gut Englisch. Ein hohes Maß an Flexibilität und Empathie zeichnet Sie ebenso aus wie Ihre methodische und zielorientierte Arbeitsweise. Ein Wohnort im Westen Österreichs ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Wir bieten: Es erwartet Sie eine anspruchsvolle und verant-

wortungsvolle Aufgabe mit Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung in einer internationalen, wachsenden Firma. Es bieten sich Gestaltungsspielräume in einem modernen und auf Langfristigkeit ausgelegten Unternehmen. Ein kooperatives Miteinander und eine offene Kommunikation bilden bei IDEXX den Grundstock für den gemeinsamen Erfolg. Die Unternehmenskultur ist geprägt von einem respektvollen, partnerschaftlichen und hilfsbereiten Umgang mit den Kunden, den Kollegen und den Vorgesetzten. Haben wir Ihr Interesse geweckt? *Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen und Ihres frühesten Eintrittstermins an anastasia-volkova@idexx.com*

NAHE SALZBURG. Wir suchen Tierarzt/Tierärztin mit Berufserfahrung zum Einstieg und späterer ablösefreier Pacht einer modernen und gut eingeführten Kleintierpraxis. *Kontakt: 0664 3903205*

STELLENANGEBOT GEMISCHT-PRAXIS. Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams eine/n dritte/n Tierärztin/Tierarzt. Unsere Praxis befindet sich in Waldzell im Innviertel. Wir arbeiten mit Rindern, Pferden und Kleintieren – alles ausbaufähig. Spezialisierung in einzelnen Bereichen wäre möglich, sogar erwünscht. Wir verfügen über modern ausgestattete Autos, US, Blut- und Kotlabor. Nach entsprechender Einarbeitungszeit würden wir uns die Wochenenden gerne teilen, das heißt, jedes dritte Wochenende Dienst. Ansonsten ist die Diensterteilung sehr flexibel. Anfangsgehalt: 14 × € 2.500 + Zulage + Prämien. *Falls dich unser Angebot anspricht, melde dich bitte unter info@tierarzt-wiedemaier.at oder 0664/2130484*

VERSTÄRKUNG GESUCHT. Hast du Lust, Teil eines motivierten und flotten Teams zu werden, das mit großer Leidenschaft im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld Rinder, Hund und Katze betreut? Hast du Berufserfahrung, wenn auch nur ein wenig, dann würden wir uns deine Fähigkeiten für 10–12 Tage im Monat sehr wünschen. Bist du flott und arbeitest du versiert? € 200 täglich bieten wir dir! *Hast du Interesse und willst es mal probieren, dann melde dich rasch unter 0664 1530927 oder schreib ein E-Mail an vet.remes@aon.at*

GEMISCHT-PRAXIS SUCHT VERSTÄRKUNG! Werte Kollegen und Kolleginnen! Lust, in einer modern orientierten, aufstrebenden Nutztierarztpraxis (80 % Rind, 20 % Schwein) in topmotivierter Umgebung zu arbeiten und dazuzulernen? Ja? Dann suchen wir DICH! Wir bieten dynamisches, kollegiales und kommunikatives Umfeld, hohe Flexibilität in der Diensterteilung und umfassendes „Learning by doing“ sowohl im klassisch-kurativen als auch im Herdenbetreuungsbereich. Und das alles in Aspach, dem Herzen des Innviertels, in einer der besten Herdenregionen Ober-



österreichs. Gehalt nach Qualifikation und auch für Einsteiger über MLT. *Wir freuen uns auf deinen Anruf! Meldungen unter 0664 3525161. Mit kollegialen Grüßen Dr. med. vet. Peter Höller*

TIERARZTHELFER*IN (Teilzeit oder Vollzeit) in Korneuburg gesucht. Werde Teil unseres Teams als Tierarzthelfer*in (m/w/d) Die AniCura Tierklinik in Korneuburg ist eine gut etablierte und moderne Kleintierklinik. Wir bieten spannende Fälle, investieren laufend in moderne medizinische Ausstattung, aber auch in die Qualifikationen unseres gesamten Teams, welches zurzeit aus neun Tierärzt*innen, sieben Tierarzthelfer*innen und Auszubildenden besteht. Wir legen sehr viel Wert auf Spaß bei der Arbeit, Teamgeist und Kollegialität, arbeiten auf hohem medizinischem Niveau mit moderner Ausstattung und decken das gesamte Leistungsspektrum einer innovativen Kleintierklinik ab. Um unsere Patienten auch in Zukunft bestmöglich zu betreuen, suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Tierarzthelfer*in Teil- oder Vollzeit zur Verstärkung unseres Teams. Wir bieten dir: Einen sicheren Arbeitsplatz mit spannenden, abwechslungsreichen Tätigkeitsfeldern, strukturierten Arbeitsbereichen (Ordination, OP, Rezeption, Station) und geregelter Arbeitszeitmodell; ein offenes, wertschätzendes und dynamisches Team, in dem die AniCura-Werte gelebt werden; individuelle Fort-, Weiterbildungsmöglichkeiten; die Vorteile und Karrieremöglichkeiten der AniCura Klinikgruppe mit Austauschmöglichkeiten für Tierarzthelfer*innen, gemeinsamen Events und Bildungsangeboten und fairen Monats-Bruttolohn: VHB € 1.400–2.200 (je nach Qualifikation und Berufserfahrung). Was du mitbringen solltest: abgeschlossene Berufsausbildung zur Tierarzthelfer*in (m/w/d), kunden-, patienten- und teamorientierte Verhaltensweise, Flexibilität und Verantwortungsbereitschaft, gute Deutschkenntnisse, Mobilität (Führerschein und PKW wegen der Erreichbarkeit der Klinik in der Nacht und am Wochenende!). Haben wir dein Interesse geweckt oder möchtest du uns jemanden für diese Stelle empfehlen? *Wir freuen uns auf deine Kontaktaufnahme an miriam.drapela@anicura.at*

TIERÄRZTIN/TIERARZT für Tierklinik Dobersberg gesucht. Wir suchen für eine moderne, neu errichtete Tierklinik im nördlichen Waldviertel eine/n engagierte/n Tierärztin/Tierarzt im Kleintierbereich für eine längerfristige Zusammenarbeit. Unser Team setzt sich aus sieben Tierärzten und fünf Ordinationsassistenten zusammen; ein freundliches Miteinander und Spaß bei der Arbeit werden bei uns großgeschrieben. Spezialgebiete bzw. persönliche Interessen werden berücksichtigt und gerne unterstützt. Die Bezahlung richtet sich nach der Qualifikation, ist in jedem Fall aber natürlich über dem Mindestlohn (Bruttolohn-Basis € 2.200). Wir freuen uns über Bewerbungen vom Studienabgänger

bis zum Spezialisten. Derzeit sind wir auf der Suche nach einer Unterstützung für 20–40 Stunden. Die Dienste können auch geblockt absolviert werden; die Bereitschaft für einen Wochenenddienst pro Monat sollte vorhanden sein. Bei Bedarf können wir auch eine Übernachtungs- bzw. Wohnmöglichkeit anbieten. *Wir freuen uns über Ihre Bewerbungen unter office@tierklinikdobersberg.at*

ARBEITEN IN DER URLAUBSREGION zwischen Nationalpark Berchtesgaden und Kulturstadt Salzburg! Unsere Gemischtpraxis (vier Tierärzte, vier TFA, 60 % GT) befindet sich vor den Toren Salzburgs, 30 Minuten vom Königssee entfernt, in einer der schönsten Regionen Deutschlands. Wir suchen ab sofort langfristig Verstärkung für unsere moderne Rinderpraxis. Ihre Aufgabe besteht in der Betreuung der Nutztierbetriebe inkl. Chirurgie, Ultraschall (muss man nicht alles schon können – man kann alles lernen!) Keine KB! Wir bieten geregelte Freizeit, nette Kollegen; Fortbildungen und überdurchschnittliche Bezahlung inklusive. Unsere Kunden befinden sich in einer Region mit familiärer, klein strukturierter Landwirtschaft mit James-Herriot-Charme. Die Umgebung lässt für die Freizeitgestaltung keine Wünsche offen! Wir erwarten Teamfähigkeit und Begeisterung für unseren Beruf. Gerne auch Anfangsassistenten. Gute Einarbeitung ist für uns selbstverständlich. *Arbeitsbeginn ab sofort, Kontakt/Bewerbung an: info@tierarzt-freilassing.de*

BEZIRKSLEITER TIERARZTAUSENDIENST für Steiermark, Kärnten und Umgebung. Sie haben Erfahrung in der Tierarztpraxis als Ordinationsassistent*in oder Tierarzt/ärzt*in gesammelt? Sie haben Lust auf einen Job im Außendienst, bei dem Sie Ihren Hund mitbringen können? *Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an bewerbung@inuvet.com. Nähere Informationen finden Sie hier: www.inuvet.com/de-at/jobs*

KONSILIARTIERÄRZTIN für Verhaltensmedizin in Wien und NÖ. Sie möchten Ihr Leistungsangebot um den Bereich Verhaltensmedizin erweitern, ohne dafür Zeit oder Personal zu investieren? Erfahrene Verhaltensmedizinerin bietet Abklärung und Therapie von Verhaltensproblemen von Hunden und Katzen sowie eine Reihe von Präventivprogrammen (Welpen- und Kittenkurse, stressarmer Tierarztbesuch, Transporttraining Katzen und diverse andere Beratungen). Diagnose und Therapie von gesundheitlichen Ursachen für unerwünschte Verhaltensweisen sowie Gesundheitschecks für Medikamentengabe erfolgen in Rücksprache ausschließlich durch den Haustierarzt. Auf Wunsch kann die Konsultation auch gerne in Ihrer Praxis abgehalten werden. *Für weitere Auskünfte sowie Terminvereinbarung für ein persönliches Kennenlernen kontaktieren Sie mich unter 0660 3460529*

oder office@tiervershaltenspraxis.at; www.tiervershaltenspraxis.at. Ich freue mich auf Ihre Anfragen, Mag.med.vet. Lydia Pratsch

VERTRETUNG FÜR KLEINTIERPRAXIS. Ich suche eine Vertretung für die Kleintierpraxis. Gute Bezahlung für wenige Arbeitsstunden. Südliches Niederösterreich. *Bitte Rückmeldung unter 0664 3626982*

WIR SUCHEN EINEN TIERARZT M/W. Wir suchen für unsere Kleintierklinik in Deutschlandsberg, südwestliche Steiermark, eine/n engagierte/n Tierärztin/Tierarzt für 20 bis 40 Wochenstunden und eine längerfristige Zusammenarbeit. Unser Team besteht derzeit aus drei TierärztInnen, fünf Tierarzthelferinnen und einem Lehrling TFA. Wir sind eine moderne, technisch erstklassig ausgestattete Tierklinik und schätzen Teamarbeit besonders hoch. Berufserfahrung ist wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich. Leistungsgerechte Bezahlung sowie Fortbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten sind selbstverständlich. *Bewerbungen senden Sie bitte an office@tierklinik-dlb.g.at*

TIERÄRZTIN/TIERARZT. Bestens ausgestattete Überweisungsklinik für Kleintiere (Labor, Ultraschall, CT, Onkologie, Kardiologie, Dermatologie, Gynäkologie, Endoskopie, Weichteil-, orthopädische Chirurgie, Traumatologie, Notdienst) in der Nähe des Attersees (OÖ) bietet eine Vollzeitstelle für eine/n tierärztliche/n Kollegin/Kollegen. Wir bieten einen angenehmen, klimatisierten Arbeitsplatz in einem jungen, dynamischen Team mit ausgeglichenen Arbeitszeiten und Wochenendrotation (ein Samstag oder Sonntag alle drei Wochen). Eine gute Work-Life-Balance für unsere Mitarbeiter liegt uns genauso am Herzen wie kontinuierliche Fortbildung auch in einem von dir definierten Spezialgebiet. Langfristige Zusammenarbeit ist erwünscht. Bezahlung erfolgt nach MLT und darüber, je nach Qualifikation. Kontinuierliche Vorrückungen und Indexanpassung sind eine Selbstverständlichkeit. Studienabgänger sind herzlich willkommen. *Wir freuen uns auf deine Bewerbung unter office@tierklinik-voecklabruck.at*

TIERARZT/TIERÄRZTIN GESUCHT. Wir suchen Verstärkung (Teil- oder Vollzeit) für unsere Gemischtpraxis in Wörgl/Tirol mit Schwerpunkt Rind. Entlohnung im Angestelltenverhältnis laut Empfehlung der ÖTK für Mindestlohn (höhere Entlohnung bei entsprechender Qualifikation). *Wir freuen uns auf deine Bewerbung unter 05332 70474 oder tierarzt@taxacher.tirol*

TIERARZTHELFERIN/TIERARZTHELFER für Kleintierpraxis in Innsbruck gesucht. Wir suchen ab sofort eine Verstärkung für unsere Tierarztpraxis in Innsbruck. Wir sind ein junges, motiviertes Team und suchen ab sofort eine ebenso motivierte Tierarztassistentin/einen ebenso motivierten Tierarztassistenten für 25 h.

TIERÄRZTE VERLAG

Die Arbeitszeiten sind bei uns klar geregelt und es gibt keine Nacht- oder Wochenenddienste. Voraussetzung ist die Absolvierung der Tierärzthelferausbildung. Uns ist wichtig, dass eine gute Zusammenarbeit entsteht und viel Liebe und Geduld für unsere Patienten und deren Besitzer aufgebracht wird. *Falls du Interesse hast, würden wir uns sehr über eine Bewerbung freuen! Bitte sende deine Bewerbung inklusive Lebenslauf per Mail an: info@tierarzt-praxis.tirol oder per Postweg an: Tierarztpraxis Spielberger & Oberthaler, Haspingerstr. 1, 6020 Innsbruck. Tel. 0664 9697339. Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen!*

TIERARZT/-ÄRZTIN GESUCHT. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort eine/n Junior-Assistententierärztin/-arzt für 30–40 h/Woche mit geregelten Diensten – eine ideale Einstiegsposition für Abgänger der Vetmed. In unseren modernst ausgestatteten Räumlichkeiten bieten wir unseren Kunden Leistungen auf höchstem Niveau, wie z. B. Herzultraschall, Osteosynthese, Weichteiloperation, Augenoperation, Rhinoskopie, Laryngoskopie, Gastroskopie u. v. m. und bieten Ihnen daher die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Unsere Klinik ist gut erreichbar, Sie bringen Teamgeist, Freude am Behandeln der Tiere und Flexibilität mit und tragen so zu unserem angenehmen Arbeitsklima bei. Die erste, ein- bis dreimonatige Einarbeitungszeit via Arbeitstraining geht nahtlos in eine fixe Anstellung über. Zuverdienstmöglichkeit durch Notdienste ist gerne auch möglich. Anfangs-Bruttogehalt € 27.000. *Bei Interesse senden Sie bitte Ihren CV mit Foto an: astridranda@hotmail.com*

TIERÄRZTLICHE ORDINATIONSASSISTENZ GESUCHT. Wir suchen eine Ordinationsassistenz für 10 Stunden / Woche im zweiten Bezirk. Die Arbeitszeiten sind auf zwei bis drei Tage aufgeteilt. Die Bereitschaft für Flexibilität ist eine Voraussetzung. Die Praxis ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Zu den Aufgaben zählen Assistenz bei Untersuchungen und Operationen, Rezeption, Labor sowie Reinigungsarbeiten. Gute Teamfähigkeit, Lernbereitschaft, Liebe zum Beruf und absolute Freundlichkeit gegenüber den Patienten und ihren Besitzern sind erwünscht. *Wir setzen auch gute Deutsch- und Englisch-Kenntnisse voraus und freuen uns über Bewerbungen per E-Mail an office@tierarztwien1020.at*

ASSISTENT/ASSISTENTIN IM TIROLER UNTERLAND GESUCHT! Für unsere Gemischtpraxis (Schwerpunkt Großtier, mit neuer Kleintierpraxis im Aufbau) suchen wir Verstärkung für unser zweiköpfiges Team. Wir befinden uns am Fuße der Hohen Salve zwischen Wörgl und Kitzbühel, zehn Minuten von der Autobahn entfernt. Gründliche Einarbeitung, geregelte Arbeitszeiten und faire Entlohnung (je nach Qualifikation, in jedem Fall aber ÜBER dem Mindestlohntarif; Bruttolohnbasis € 2.200) sind selbstverständlich. Unterstützung bei Nacht- und Wochenenddienst ist nach der Einarbeitungszeit gewünscht und wird natürlich gesondert abgegolten. Wir erwarten Teamfähigkeit, Freude an Arbeit und Lernen sowie gute Deutschkenntnisse. *Bist du an der Mitarbeit in unserem Team interessiert? Dann melde dich! Tierarztpraxis Salvet: 0043 6505713777, tierarztpraxis-salvet@gmx.at*

KLEINANZEIGEN

VERKAUF



DIGITALER RÖNTGENENTWICKLER Regius Sigma Vet (Firma Sanova, www.sanova.at), inkl. Vet-Software, Laptop und fünf Speicherfolienkassetten, 35 × 43 (1 ×), 24 × 30 (2 ×), 18 × 24 (2 ×); geschuldet seiner kompakten u. leichten Bauweise hat sich dieses Gerät auch im mobilen Einsatz hervorragend bewährt; sechs Jahre alt, jährlich gewartet, in bestem Zustand, € 7.000 netto. Wegen Neuanschaffung eines Detektorsystems abzugeben; *Tel.: 0664 4919772*

TESTSTREIFEN FÜR SPOTCHEM EZ SP-4430. Verkauft wegen Neuanschaffung folgende unversehrte Teststreifen-Packungen zum halben Einkaufspreis: 5 Pkg. CPK à 25 Streifen (Abl. dat.: 30.6.2020), 5 Pkg. CA à 25 Streifen (Abl. dat.: 31.12.2020), 3 Pkg. P à 25 Streifen (Abl. dat.: 30.11.2020). *Kontakt: 0664 7681668 oder leonhardkoblmuller@gmail.com*

KONICA MINOLTA REGIUS II RÖNTGENENTWICKLUNG. Wir verkaufen ein Röntgenentwicklungsgerät von Konica Minolta (Regius II) inklusive Software, Bildschirm und drei Röntgenkassetten (18 × 24 cm, 24 × 30 cm, 35 × 43 cm). Verkaufspreis € 5.900 exkl. USt. *Anfragen bitte unter 0664 3452679, Graz-Umgebung*

VERSCHIEDENES

KLAGENFURT: PRAXISRÄUME, 177 M², ebenerdig, mit reservierten Parkplätzen, gute Lage, ortsüblicher Preis. *0650 5316753*

ZUR FINANZIERUNG EINES SEGELTÖRNS „ROUND THE WORLD“ biete ich auf meinem Segelboot Elisa VII (Oceanis 331 Clipper) Mitfahrgelegenheit. **Im Besonderen:** Überstellung des Schiffes von Grado nach Sizilien, 4/2020; danach Wochentörns „auf den Spuren Frederico II“ rund Sizilien, aber auch zu den Äolischen Inseln. *Bei Interesse: Dr. Hans Peter Tschapka, E-Mail: hptschapka@gmail.com*

SELBSTSTÄNDIGER JUNGTIERARZT mit Erfahrung und Schwerpunkt Nutztiere sucht Praxis zur Übernahme. Sämtliche Übergabeszenarien denkbar, bis hin zur finanziellen Ablöse nach vorheriger Mitarbeit. Bevorzugt werden Gebiete, die im Radius von ca. 2 h von Villach mit dem PKW erreichbar sind! *Dipl.-Tzt. Hannes Erkingler, 0664 9440909 oder per E-Mail: hannes.erkingler@gmx.net*

RICHTER PHARMA: VITOFYLLIN® 50MG/100MG TABLETTEN FÜR HUNDE

Wirkstoff: Propentofyllin



Vitofyllin® verbessert die Durchblutung speziell von Herz- und Skelettmuskulatur sowie die Sauerstoffversorgung des Gehirns ohne dessen Glukosebedarf zu erhöhen. Dadurch erhöhen sich Aufmerksamkeit, Leistungsvermögen, Ausdauer und Lebensqualität im Alter des Hundes.

Propentofyllin hemmt die Thrombozytenaggregation und verbessert die Fließeigenschaft von Erythrozyten. Es hat direkte Auswirkungen auf das Herz und reduziert den peripheren Gefäßwiderstand, was die Herzbelastung verringert.

Propentofyllin kann die Leistungsbereitschaft und die Belastbarkeit vor allem bei älteren Hunden erhöhen.

Richter Pharma AG
Feldgasse 19, 4600 Wels
www.richter-pharma.at

**STRESSITUATIONEN
BESSER MEISTERN
SILVESTER-PANIK? –
OHNE MICH!**



Feuerwerke, Reisestress oder Tierarztbesuche – planbare und dennoch für viele Tiere beängstigende Situationen. Vet-Concept bietet zwei bewährte Produkte, die Hunden und Katzen helfen können, Stresssituationen besser zu meistern.

Lautes knallen und helle Lichtblitze beim Silvesterfeuerwerk für viele Menschen das Ereignis, für die meisten Tierbesitzer hingegen die schlimmste Zeit des Jahres denn viele Haustiere reagieren mit Panik. Sie können nicht adäquat auf die Situation reagieren, weil sie falsch oder gar nicht darauf vorbereitet wurden. Hunde und Katzen sind nicht in der Lage Situationen rational zu bewerten, sie reagieren rein instinktiv oder konditioniert. Unruhe, Nervosität, körperliche Anspannung bis hin zu Aggressivität – die Furcht vor bestimmten Situationen äußert sich auf vielerlei Arten. Daher sollte man nie aus den Augen verlieren, dass ein Tier mit seinem Verhalten die Summe seiner bisher gemachten Erfahrungen zeigt. Für eine sichere Bewältigung von Stresssituation haben sich L-Tryptophan, Serotonin, Magnesium und B-Vitamine für ein angemessenes Reflexverhalten als hilfreich erwiesen. Bei Hunden mit einem erhöhten Bedarf an diesen Stoffen kann RELAX PLUS das Nervensystem maßgeblich unterstützen und helfen, schwierige Situationen gelassener zu meistern. RELAX-LIQUID mit rein pflanzlichen Extrakten, vor allem der Passionsblume, eignet sich durch seinen neutralen Geschmack und Geruch besonders für misstrauische Katzen, die Zusätze in Ihrem Futter häufig schlecht tolerieren.

Bei Fragen oder für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an:
Vet-Concept GmbH & Co. KG, Dieselstr. 4, 54343 Föhren
info@vet-concept.com, 0800 66 55 320, www.vet-concept.com

**VEYX-PHARMA AKTUELL
SANDITAN® HORN PADS BEI HUF-
UND KLAUENPROBLEMEN**

Probleme mit Hufen und Klauen treten häufig auf. Mit Sanditan® Horn Pads werden Hufe und Klauen gepflegt und die Regenerationsprozesse unterstützt.



Das Tierpflegemittel Sanditan® Horn Pads ist ein eingeseigelt, in Al Co Cid Liquid getränktes Spezialvlies. Al Co Cid Liquid befreit von Bakterien und Pilzen einschließlich Fäulnisregern. Die physiologische Hornfunktion wird wiederhergestellt und nachhaltig positiv beeinflusst. Die Handhabung von Sanditan® Horn Pads ist einfach: Das Spezialvlies wird in die betroffenen Stellen, Löcher oder Risse gedrückt. Bei Bedarf kann es passend zugeschnitten und auch unter dem Hufeisen sowie Huf-/ Klauenschuh angewendet werden.

Eine Packung Sanditan® Horn Pads enthält 25 Pads.

Veyx-Vertretung in Österreich
vetovis GmbH
Herr Ing. Wolfgang Kren
Hauptstrasse 1
3052 Innermanzing
Tel. 0664 184 9084
E-Mail wk@vetovis.at
www.vetovis.at

Bestellungen und Beratung
Tel. 0800 293058 (kostenfrei)
Fax 0800 293204 (kostenfrei)
E-Mail zentrale@veyx.de



**IDEXX UND INVITRO
SPENDEN FÜR DAS
NEUNERHAUS**

IDEXX und INVITRO haben sich dem Wohlergehen der Tiere verschrieben. Mit innovativer und hochwertiger Labordiagnostik bieten wir Tierärzten ein maßgeschneidertes Konzept für die tierärztliche Praxis aus einer Hand.



Auch in diesem Jahr engagieren wir uns wieder mit einer Spende zu Weihnachten und unterstützen das Tierärzteprojekt im neunerhaus (www.neunerhaus.at). Das neunerhaus ist eine Wiener Hilfsorganisation, die obdachlosen Menschen hilft. Für die Versorgung der Tiere dieser obdachlosen Menschen wird eine Tierarztpraxis beherbergt, in der alle Tierärzte neben ihrer eigenen Praxis ehrenamtlich mitarbeiten. Auch in diesem Jahr konnte Hr. Dr. Herwig Hampel als Vertreter von IDEXX und INVITRO wieder einen Betrag in Höhe von 3.000,- Euro an Fr. Barbara Kumer vom neunerhaus überreichen. Wenn auch Sie das neunerhaus unterstützen möchten, sind Spenden jederzeit herzlich willkommen.

Spendenkonto ERSTE BANK
Erste Bank Österreich
BIC: GIBAAWXXX
IBAN: AT38 2011 1284 3049 1706

Zu guter Letzt bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit und Treue in diesem Jahr und wünschen allen Tierärztinnen und Tierärzten und ihrem Team ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2020!

ÖBG-FÖRDERPREIS 2019 GEHT AN ABSOLVENTINNEN DER VETMEDUNI VIENNA



Foto: © ÖBG

Der ÖBG-Vorstand, Univ.-Prof. Dr. Walter Baumgartner (ganz links), Privatdozent Dr. Lorenz Khol (2. v. rechts) und Univ.-Prof. Dr. Maximilian Schuh (ganz rechts), gratulieren Viktoria Brandstetter (2. v. links) und Nina Hamann (3. v. links).

Die Preise der Österreichischen Buiatrischen Gesellschaft (ÖBG) für herausragende Diplomarbeiten auf dem Gebiet der Wiederkäuermedizin gingen heuer an Viktoria Brandstetter und Nina Hamann, beide Diplomandinnen an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Die Preisverleihung fand im Rahmen der gemeinsamen wissenschaftlichen Sitzung der ÖBG und des Tiergesundheitsdienstes (TGD) Oberösterreich in Sattledt statt.

Den ersten Platz belegte **Viktoria Brandstetter** mit ihrer Diplomarbeit zum Thema „Comparative study of chewing behaviour of cows during transition period and lactation“, die am Institut für Tierernährung und funktionelle Pflanzenstoffe an der Vetmeduni Vienna betreut wurde. Die

Abschlussarbeit beschäftigt sich mit den Vorteilen von Wiederkau-Halftern für die Überwachung der Kauaktivität zur Beurteilung von Pansenfermentationsstörungen und des Wohlbefindens der Kühe während der Trockenstehperiode.

Nina Hamann erreichte mit ihrer Diplomarbeit „Bestimmung der Beta-Carotin-Konzentration im Blut von Milchkühen mit dem Schnelltestgerät iCheck™ Carotene und Vergleich der Messwerte mit den Ergebnissen der Standardmethode HPLC“ (Abteilung für Bestandsbetreuung beim Wiederkäuer der Vetmeduni Vienna) den zweiten Platz. Hamanns Arbeit beleuchtet die Vorteile eines Schnelltestgerätes zur Messung von Betacarotin aus EDTA-Vollblut für die tierärztliche Praxis.

VETMEDUNI VIENNA ERÖFFNET AUSSENSTELLE IN TIROL



Foto: © Vetmeduni Vienna

Der auf Rinder spezialisierte Fachtierarzt **Lorenz Khol** ist ab nun hauptverantwortlicher Ansprechpartner in der kürzlich gegründeten Außenstelle der Universitätsklinik für Wiederkäuer der Vetmeduni Vienna. Die Veterinärmedizinische Universität Wien gab bekannt, dass sie in Kooperation mit der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) eine Dependence in Innsbruck gegründet hat und damit die Umsetzung der Regionalisierungsinitiative „VetRegioVetmedAustria“ in Tirol startet. Das Ziel soll ein Kompetenzzentrum für Wiederkäuer im Alpenraum sein, an dem sowohl Lehre als auch Forschung betrieben wird.

Neben der Ausbildung von Studierenden im Rahmen des veterinärmedizinischen Wiederkäuermoduls werden in Tirol auch nachhaltige Kooperationen mit Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen und lokalen Tierarztpraxen angestrebt. Erklärtes Ziel ist es, den Studierenden eine praxisnahe Ausbildung zu vermitteln, welche sie auf die spezifischen Anforderungen im alpinen Bereich vorbereitet und sowohl den Bildungs- als auch den Forschungsstandort Tirol stärkt.

„Wir verstehen die Gründung unserer neuen Universitätsaußenstelle in Innsbruck als wichtigen Beitrag, um die tierärztliche Versorgung in ländlichen Regionen langfristig sicherzustellen und unsere Studierenden bereits während des Studiums mit den relevanten regionalen Stakeholdern zu vernetzen“, beschreibt Rektorin Petra Winter den Hintergrund und die Zielsetzung der Maßnahme.





MORTIMER (8), ANGSTZUSTÄNDE

wieder stressfrei
dank **RELAX-LIQUID**



Ergänzungsfuttermittel für Hunde und Katzen

Spezielle Pflanzenstoffe für die nervliche Belastbarkeit. Empfohlen bei Nervosität, Unruhe und Angstzuständen – exklusiv beim Tierarzt.

08 00/66 55 320 (Kostenfreie Service-Nummer)
www.vet-concept.com



VET-CONCEPT

— Gute Nahrung für Vierbeiner —